Vet. Ger II A. 8

Digitized by Google

Digitized by Google

Triſtram Schandis

Leben

und

Meynungen.

Dixero ſi quid fortè jocoſius, hoc mihi juris
Cum venia dabis. — HOR.

— Si quis calumnietur levius eſſe quam decet theologum, aut mordacius quam deceat Chriſtianum — non Ego, ſed Democritus dixit. —

ERASMUS.

Fünfter Theil.

Hamburg, 1774.

Bey Bode.

Digitized by Google

Triſtram Schandis

Leben und Meynungen.

Erſtes Kapitel.

Hätten's nicht die beyden kleinen hitzigen Hengſte gethan, und der Tollbrägen vom Poſtillon, der ſie noch dazu antrieb, der Gedanke wäre mir nicht in den Kopf gekommen. — Er ſchnaubte daher, wie der Blitz! — Anderthalb Stunden Wegs gings immer bergnieder — wir berührten kaum den Grund — die Bewegung war ſehr ſchnell — ſehr heftig — ſie theilte ſich meinem Gehirne mit — mein Herz ward mit hineingezogen. — Beym groſſen Auge des Tages, ſagt' ich, und ſah nach der Sonne, und ſtreckte meine Arme aus dem Vorderglaſe der Schaiſe, als ich mein Gelübde that: „Ich will die Thüre „meines Schreibzimmers den Augenblick

„verschlieſſen, ſo bald ich zu Hauſe kom„me, und den Schlüſſel neunzig Fuß tief „unter die Fläche des Erdbodens wer„fen, da wo — in den Ziehbrunnen „hinter meinem Hauſe.“

Die Londoner Landkutſche beſtärkte mich in meinem Vorſatze: ſie ſchwelmelte den Hügel hinan, kam kaum von der Stelle; geſchleppt — geſchleppt von acht matten Wallachen. „Aus allen „Kräften! — ſagte ich, und nickte! — „Aber Eure Herrn zwicken immer — „und allen Körpern etwas ab! — O „herrlich!“

Sagt mir doch, Ihr Gelehrten, ſollen wir denn nur immer in kleinere Münze verwechſeln — und das Kapital ſo wenig vermehren?

Sollen wir denn ewig neue Bücher machen, wie die Apotheker neue Mixturen, indem wir bloß aus einem Glaſe ins andre gieſſen?

Sollen wir denn beständig dasselbe Seil spinnen und wieder aufdrehn? — Beständig den Seilergang gehn — beständig denselben Schritt?

Sollen wir bis acht Tage nach Ewig, immerfort, Festtag oder Werkeltag, bestimmt seyn, die Reliquien der Gelehrsamkeit zu zeigen, wie Mönche die Reliquien ihrer Heiligen — ohn' nur ein einziges Wunderwerk damit zu thun? — Was machte den Mann — dieses grosse — dieses vortrefliche, dieses edleste, erhabenste Geschöpf von der Welt — das Wunder der Natur, wie Zoroaster in seinem Buche περὶ φύσεως, es nennt — die Schechina der Gegenwart Gottes, wie Chrisostomus, — das Ebenbild Gottes, wie Moses — der Stral der Gottheit, wie Plato — das Wunder aller Wunder, wie Aristoteles — begabt mit Kräften, die es in einem Augenblicke Himmelan schwingen — so jämmerlich schnecken-

haft, schlafföhrig, Advokatenmäßig langsam daher gehn?

Ich will bey der Gelegenheit nicht völlig so schmählen wie Horaz — Allein, wenn in dem Wunsche kein Segensprechen und keine Sünde steckt; so wünsch' ich von Herzen, daß ein jeder Nachahmer in Großbrittannien, Frankreich und Irrland dafür die Schäbe bekommen, und daß ein gutes Schab- und Zwickhaus gebauet werden möchte, das sie alle fassen könnte, — ja — daß sie alle Zoddelmähnen und Stutzschweife, Männchen und Weibchen zusammen, auf den höchsten Grad verfeinern möchte, — und dies führt mich auf die Geschichte der Zwickelbärte — was mich aber darauf gebracht hat, — das überlasse ich den Spröden und Scheinheiligen, als ein Vermächtniß zum freyen Genusse.

Von

Von Zwickelbärten.

Es thut mir leid, daß ichs gegeben habe — 's war ein so übereiltes Versprechen, als je ein Mensch that! — Ein Kapitel von Zwickelbärten, ach! das wird die Welt nicht ausstehn. — 's ist eine gar ekelhafte Welt — aber ich wußte nicht, was für Klößchen in der Suppe schwammen — ich hatte auch das nachfolgende Fragment nicht mit Augen gesehen; sonst, so gewiß als Nasen immer noch Nasen, und Zwickelbärte noch immer Zwickelbärte sind, (die Welt mag dagegen sagen was sie will:) so gewiß hätte ich um dieses gefährliche Kapitel herumsteuern mögen.

Das Fragment.

* * * * * * * * * *
* * * * * * * * * *
* * — Sie sind halb im Schlafe, gute Madame, sagte der alte Herr, in-

dem er die alte Dame bey der Hand faßte, und ihr einen sanften Druck gab, wie er das Wort Zwickelbärte aussprach. — Sollen wir von Etwas anderm sprechen? — Bey Leibe nicht, versetzte die Alte Dame, ich mag Sie von sowas wohl erzählen hören. Damit warf sie ein feines Tuch von Seidenflor über ihren Haarputz, lehnte sich mit dem Kopfe auf den Stul, mit dem Gesichte nach ihm gekehrt, und streckte die Füsse voraus, als sie sich zurücklehnte. — Seyn Sie so gütig und fahren fort.

Der alte Herr fuhr fort wie folget: — Zwickelbärte! rief die Königinn von Navarra, und ließ ihr Knötchenknäuel fallen, als la Fosseuse das Wort aussprach. — Zwickelbärte, Madame, sagte la Fosseuse, befestigte den Knäuel an der Schürze der Königinn, und machte eine Verbeugung, als sie es wiederhohlte.

La Fosseuses Stimme war von Natur sanft und leise; aber es war doch eine artikulirte Stimme: und alle Buchstaben des Wortes Zwickelbärte fielen der Königinn von Navarra ganz deutlich ins Gehör. Zwickelbärte! rief die Königinn, und legte einen gröſſern Nachdruck auf das Wort, als ob sie ihren Ohren noch nicht getrauet hätte. Zwickelbärte, versetzte la Fosseuse, und wiederhohlte das Wort zum Drittenmale. Es ist kein Cavalier von seinem Alter in Navarra, fuhr *la Fille d'Honneur* fort, und suchte dem Pagen bey der Königinn nach Möglichkeit das Wort zu reden, mit einem so vortreflichen Paar — Paar? was für ein Paar? rief Margaretha lächelnd — Zwickelbärten, sagte la Fosseuse mit ungemeiner Schaamhaftigkeit.

Das Wort Zwickelbärte behauptete sich noch immer, und ward noch in den besten Gesellschaften durch das ganze

[illegible] Königreich Navarra gebraucht, ungeachtet des unbehutsamen Gebrauchs, wozu la Fosseuse es angewandt hatte; denn in der That hatte la Fosseuse das Wort, nicht allein vor der Königinn, sondern bey verschiedenen andern Gelegenheiten bey Hofe mit einem gewissen Tone ausgesprochen, der allemal Etwas Geheimnißvolles andeutete. Und da der Hof der Königinn Margaretha zu der Zeit, wie die ganze Welt weiß, ein Gemisch von Galanterie und Devotion war, und Zwickelbärte Theil an beyden haben, so blieb das Wort natürlicher Weise im Gange. Es gewann eben so viel, als es verlor: das heißt, die Geistlichen waren dafür, die weltlichen dawider, und die Damen, ja die waren getheilet.

Die vorzügliche Schönheit der Gestalt und Mine des jungen Sieur de Croix begann damals die Augen der Filles d'Honneur nach dem Platze vorm

vorm Schloßthore zu ziehn, wo die Wache aufzog. Mademoiselle de Bauffiere verliebte sich recht starck in ihn. La Battarolle that eben das. Es war das schönste Wetter dazu, dessen man sich in Navarra erinnern könnte. La Guyol, la Maronette, la Sabatiere verliebten sich gleichfalls in den Sieur de Croix. — La Rebours und la Fosseuse wußten wo Barthel Most holt! — Dem de Croix war ein Versuch mißlückt, sich der la Rebours zu empfehlen, und la Rebours und la Fosseuse waren unzertrennliche Freundinnen.

Die Königinn von Navarra saß mit ihren Hofdamen in dem ungemahlten Bogenfenster, das gegen dem Thore zu im zweyten Hofe lag, als de Croix dadurch zog. — Er ist hübsch, sagte Mademoiselle de Bauffiere. Er hat eine gute Mine, sagte la Battorelle. — Ist von schönem Wuchse, sagte la Guyol. — Ich habe in meinem Leben noch kei-

nen

nen Officier von der Reitergarde mit zwey solchen Beinen gesehn — sagte Maronette — oder, der so artig darauf stünde, sagte la Sabatiere. — Er hatt' aber keine Zwickelbärte, rufte la Fosseuse — Nicht ein Spierchen, sagte la Rebours.

Die Königinn ging in tiefen Gedanken über das Ding, durch die Gallerie nach ihrem Betzimmer; sie kehrt' und wendete es hier hin und dort hin! Ave Maria! — was mag la Fosseuse meynen? sagte sie, und kniete auf ihren Polster.

La Guyol, La Batterelle, La Maronette, La Sabatiere, gingen stracks nach ihrer Kammern. — Zwickelbärte! sagten alle viere bey sich selbst, als sie ihre Thüren inwendig verriegelten.

Mademoiselle de Carnavellette bekte, ohne daß es jemand merkte, ihren Rosenkranz unter ihrem Reifrocke ab — Vom Sanct Antonius bis zur Sancte Ur-

Ursula, *inclusive*, gieng ihr kein Heiliger ohne Zwickelbärte durch die Finger, St. Francis, St. Dominicus, St. Bendict. St. Basilius, St. Brigitte, alle Zwickelbärte.

Mademoiselle la Baussiere war durch ein zu tiefes Moralisiren über la Fosseuses Text auf etwas wunderliche Gedanken gerathen. — Sie stieg auf ihren Prunkhengst — ihr Page hinter ihr her — Das Heilige ward vorbey getragen — la Baussiere ritt fürbaß, ohn abzusteigen.

Einen Dreyer, schrien die barmherzigen Brüder, — nur einen Dreyer zur Hülfe, damit tausend arme elende Gefangne erlöset werden, deren Augen auf Gott und Sie gerichtet sind.

Mademoiselle la Baussiere ritt fürbaß.

Erbarmen mit den Unglücklichen, sagte ein frommer ehrwürdiger Mann mit grauem Haar, mit sanfter Stimme, und hielt ihr mit seiner dürren Hand

eine

einer mit Eisen belegte Buchse vor — ich stimme für die, — schöne Dame es ist für arme Gefangene, — für ein Spital — für einen abgelebten Alten — für einen Schiffer, der sein Schiff verloren, — für abgebrannte durch Wetterschäden verarmte — Gott ist mein Zeuge mit allen seinen Engeln — es ist um die Nackten zu kleiden — die Hungrigen zu speisen — den Kranken und Betrübten zu laben.

Mademoiselle la Baussiere ritt furbaß.

Ein alter betagter unglücklicher Vetter bückte sich bis zur Erde.

Mademoiselle la Baussiere ritt furbaß.

Er lief mit entblößten Haupte bey ihrem Prunkhongste her und bettelte, und beschwur sie bey den Banden ihrer vormahligen Freundschaft, Verwandtschaft, Verschwägerung, u. s. w. Nichte, Tante, Schwester, Mutter — um der Tugend willen, um Ihrentwillen,

lein, um meinentwillen, um Chriſtiwillen, helfen Sie mir — geben Sie mir! — Mademoiſelle la Baussiere ritt fürbaß.

Halt meinen Zwickelbart, ſagte Mademoiſelle de Baussiere. — Der Page nahm den Hengſt beym Zaum. Sie ſtieg am äuſſerſten Ende des Paradeplatzes ab.

Es giebt einige Gänge von gewiſſen Ideen, welche Eindrücke von ſich ſelbſt um unſern Augen und Augenbraunen laſſen; und, wenn wirs in der Gegend des Herzens wiſſen und fühlen, ſo machts dieſe Zeichen noch ſchärfer — Wir ſehen, buchſtabiren ſie, und ſetzen ſie zuſammen, ohne Wörterbuch.

Hah hah hih hih! ſchrien la Bunol und la Sabatiere, und beſahen an einander dieſe Abdrücke genau. Hol ho! ſchrien la Batterelle und Mardonette, und thaten daſſelbe. Pſt! ſchrie Eine. St! St! — ſagte Eine Andre —

dre — husch! husch! zischelte eine Dritte — Puh! Puh! versetzte eine Vierte — Prosit! schrie Mademoiselle Carnavallette; — diese war's, die der St. Brigitta einen Zwickelbart angebracht hatte.

La Fosseuse zog ihre Haarnadel aus ihrem Haarwulst, und nachdem sie mit dem stumpfen Ende derselben den Umriß eines Zwickels an der einen Seite ihrer Oberlippe gezeichnet hatte — gab sie solche der La Rebours in die Hand — La Rebours schüttelte den Kopf.

Mademoiselle de Baussiere hustete Dreymal in das Inwendige ihres rauchen Muffs — La Guyol lächelte. Fy doch! sagte Mademoiselle de Baussiere. Die Königinn von Navarra berührte mit der Spitze ihres Zeigefingers ihr Auge — so viel als wollte sie sagen — Kinder, ich versteh Euch alle.

Der ganze Hof zweifelte nicht mehr daran, daß das Wort seinem Unter-

gange

gange nah sey. La Fosseuse hatte ihm einen Hieb versetzt, und es diente eben nicht zu seinem Vortheile, daß es alle diese Pfützen durchwaten mußte. Unterdessen erhielt es sich noch einige Monate, wie wohl auf schwachen Füssen; bis nach Ablauf derselben es den Sieur de Croix hohe Zeit zu seyn dünkte, aus Mangel an Zwickelbart Navarra zu verlassen. — Nun ward das Wort natürlicher Weise unanständig, und (nach einigem schwachen Widerstande) zu allem Gebrauche völlig untüchtig.

Das beste Wort der besten Sprache in dieser besten Welt hätte durch einen solchen Zusammenfluß von Umständen leiden müssen. — Der Pfarrer von Eskella schrieb dawider ein Buch, in welchem er die Gefahr der mithelfenden Ideen vorstellte, und die Navarrenser davor warnete.

Ist es nicht weltkündig, sagte der Pfarrer von Eskella am Schlusse sei-

nes Werkes, daß vor einigen Jahrhunderten die Naſen, in den meiſten Gegenden Europens eben das Schickſal hatten, welches itzt die Zwickelbärte im Königreich Navarra betroffen hat? — Das Uebel griff damals freylich nicht weiter um ſich; — aber haben nicht ſeitdem Betten, und Pfühle, und Nachtmützen, und Nachttöpfe, beſtändig ihr Verderben vor Augen ſehn müſſen? Sind nicht Schweitzerhöſe, und Hemdſchlitz, und Pumpſtange — und Zapfen und Häncheu noch immer durch eben dieſelbe Ideenverknüpfung in Gefahr? — Keuſchheit, an und für ſich ſelbſt die ſanfteſte von allen Empfindungen — nimmt ſie einmal den Zügel ins Maul — ſo geht ſie umher wie ein brüllender Löwe.

Man überſah die wahre Meynung des Pfarrers von Eſtella bey dieſem Argumente. — Man lief der Spur entgegen. — Die Welt zäumte ſeinen Eſel beym Schwanze. —

— Und

— Und wenn die Väter aller Delikateſſe und die Mütter aller ſinnlichen Begierden ihren nächſten Convent halten, ſind ſie im Stande und erklären auch das für Zotenſprache.

Zweytes Kapitel.

Als mein Vater den Brief empfing, der ihm die traurige Nachricht von meines Bruders Bobby Tode gab, ſaß er eben über der Berechnung der Koſten der Extrapoſt für ihn, von Calais nach Paris und ſo weiter nach Lyon.

Es war eine unglückliche Reiſe. Mein Vater mußte jeden Schritt noch einmal durchreiſen, und ſeine Berechnung von Vorne wieder anfangen, als er bereits faſt bis ans Ende gelangt war; denn Obadiah machte die Thüre auf, ihm zu ſagen, es ſey kein Stellhefen mehr im Hauſe, und zu fragen, ob er nicht nur Morgenfrüh das groſſe Kutſchpferd nehmen, und hinreiten ſollte, welchen zu

hohlen. — Meinenthalben, Obadiah; ſagte mein Vater, (und ließ ſich in ſeiner Reiſe nicht irre machen) nehm Er das Kutſchpferd, und damit gut! — Aber es hat ein Eiſen verloren, das arme Thier! ſagte Obadiah. — Das arme Thier, ſagte mein Oncle Toby, und wiederhohlte die Schwingungen der Note, wie eine rein im Einklang geſtimmte Saite. — So nehm' Er den Schottländer, ſagte mein Vater haſtig. — Der iſt ſo gedrückt, daß er um alles in der Welt keinen Sattel leiden kann, ſagte Obadiah. — Mit dem Pferde iſt auch immer was; ſo nehm' Er den Patrioten, rufte mein Vater, und mach' Er die Thüre zu. — Patriot iſt verkauft, ſagte Obadiah. — Da ſeh mir einer! ſchrie mein Vater, und machte eine Pauſe, und ſah meinem Oncle Toby ins Geſicht, als ob die Sache ſich nicht wirklich ſo verhalten könnte. Ew. Gnaden befohlen mir ja im letzten

April,

April, daß ich ihn verkaufen mußte, ſagte Obadiah. — Nun, ſo mag Er zu Fuß gehn, rief mein Vater. — Ich geh' auch lieber, als ich reite, ſagte Obadiah, und machte die Thüre zu.

Was für ein Geplage! ſchrie mein Vater, und fuhr mit ſeiner Berechnung fort. — Aber die Wege ſtehn unter Waſſer, ſagte Obadiah, und machte die Thüre wieder auf.

Bis auf dieſen Augenblick hatte mein Vater mit einer Charte von Sanſon und einem Buche von den Poſtſtraſſen vor ſich liegend, ſeine Hand auf dem Knaufe des Zirkels gehalten, mit einer Spitze deſſelben auf Nevers, als die letzte Station, welche er bezahlt hatte — im Vorſatze, von da mit ſeiner Reiſe und Berechnung weiter zu gehn, ſo bald Obadiah aus der Thüre wäre? Dieſer zweyte Uberfall von Obadiah aber, indem er die Thüre öfnete, und das ganze Land unter Waſſer ſetzte, war zu arg.

— Er ließ den Zirkel fahren — oder vielmehr mit einer vermischten Bewegung von Zufall und Zorn, warf er ihn auf den Tisch; — und nunmehr blieb ihm nichts weiter übrig, als (wie manche Andre) eben so klug wieder nach Calais zurückzugehn, als er ausgereiset war.

Als der Brief ins Zimmer gebracht ward, welcher die Nachricht von meines Bruders Tode enthielt, war mein Vater mit seiner Reise schon abermal so weit gefördert, daß der Zirkel nur noch einen Schritt thun durfte, so war er wieder auf der nämlichen Station zu Nevers. — Mit Ihrer Erlaubniß, Herr Sanson, und drückte die Zirkelspitze durch Nevers in den Tisch, — und nickte meinem Oncle Toby zu, um zu sehn, was der Brief sagte. — Zweymal an einen Abend, ist für einen Englischen Herrn und seinen Sohn zu viel, Herr Sanson, vor einem so lumpigen Städtchen, als Nevers, wieder

um-

umzukehren. Iſts nicht wahr, Toby? fügte mein Vater mit einem ſcherzhaften Tone hinzu. — Es müßte denn eine Garniſon darin liegen, ſagte mein Oncle Toby, — alsdann — bin ich ein Geck, ſagte mein Vater lächelnd und bey ſich ſelbſt, ſo lange als ich lebe. — Damit nickte er zum Zweytenmale — und indem er ſeinen Zirkel auf Nevers mit der Einen und ſein Buch von den Poſtſtraſſen mit der andern Hand hielt, — halb rechnend und halb zuhörend, lehnte er ſich mit ſeinen beyden Ellenbogen auf den Tiſche, als mein Oncle Toby den Brief leiſe über las. —

— — — — —

— — — — — —

— — — — — —

— — — — —. Er iſt abgereiſet, ſagte mein Oncle Toby. — wohin? — wer? rief mein Vater. Mein Neffe, ſagte mein Oncle Toby. — Was? — Ohne Urlaub? Ohne Geld

und Wechſel? — Ohne Hofmeiſter? rief mein Vater mit Erſtaunen. Nein; — er iſt geſtorben, mein lieber Bruder, ſagte mein Oncle Toby. — Und nicht krank geweſen? ſchrie mein Vater wieder. — Das kann ich nicht ſagen, ſagte mein Oncle Toby mit leiſer Stimme, und holte dabey einen tiefen Seufzer aus dem Grunde ſeines Herzens, er iſt krank genug geweſen, armer Knabe! da bin ich Bürge vor — denn er iſt geſtorben.

Als der Agrippina der Tod ihres Sohnes bekannt gemacht worden, erzählt Tacitus, ſie ſey nicht vermögend geweſen, die Heftigkeit ihres Schmerzens zu mäßigen, und habe alſo plötzlich in ihrem Geſchäfte abgebrochen. — Mein Vater ſteckte ſeinen Zirkel noch ſo viel feſter in Nevers hinein. — Was für Verſchiedenheiten! Seins war freylich ein Rechnungsgeſchäft; — Agrippinen ihres muß ein ganz andres Geſchäft ge-

we-

weſen ſeyn, wie könnte man ſonſt Schlüſſe aus der Hiſtorie ziehn wollen?

Was mein Vater weiter thut, das verdient, nach meiner Meinung, ein eigenes Kapitel.

Drittes Kapitel.

— — Und ein Kapitel ſoll es haben, und zwar ein Kapitel, das ſich gewaſchen hat. — Alſo, nehmen Sie ſich in Acht! —

'S iſt entweder **Plato**, oder **Plutarch**, oder **Seneca**, oder **Xenophon**, oder **Epictet**, oder **Theophraſt**, oder **Lucian** — oder jemand anders vielleicht aus neuern Zeiten — als **Cordan**, oder **Buddeus**, oder **Petrach**, oder **Stella** — 's kann auch wohl ein Gottesgelehrter, oder Kirchenvater ſeyn, welcher behauptet, daß es ein unwiderſtehlicher und natürlicher Hang iſt, den Verluſt unſrer Freunde oder Kinder zu beweinen — und

Seneka, (dies weiß ich zuverläßig,) ſagt uns irgendwo, daß dergleichen Betrübniſſe ſich am beſten durch dieſen beſondern Canal ausleeren. — und dem zu folge finden wir, daß David um ſeinen Sohn Abſalom weinte, — Adrian um ſeinen Sohn Antinous — Niobe um ihre Kinder, und daß Apollodorus und Crito, beyde um Socrates Thränen vergoſſen, bevor er ſtarb.

Mein Vater behandelte ſeine Betrübniß auf eine andre Manier; und zwar ganz verſchieden von den meiſten Menſchen unter den Alten oder Neuern; denn er weinte ſie nicht etwa weg, wie die Hebräer und Lateiner, — oder verſchlief ſie, wie die Lappländer; — oder erhing ſie, wie die Engländer, — oder erſäufte ſie, wie die Deutſchen, noch fluchte, verdammte, bannte, reimte oder pfiff er ſie weg. —

— Er ward ihrer indeſſen doch los.

Wollen

Wollen Ew. Hochedelgebohrnen mir erlauben, daß ich hier eine Hiſtorie einſchalte?

Als Tullius ſeiner Tochter Tullia beraubet wurde, nahm er ſichs Anfangs ſehr zu Herzen — er hörte auf die Stimme der Natur, und nach dieſer modulirte er ſeine eigne — O meine Tullia! meine Tochter! — mein Kind! noch, noch, noch biſt du's! — warſt es, o meine Tullia! — meine Tullia! Mich däucht, ich ſeh' meine Tullia, ich höre meine Tullia, ich ſpreche mit meiner Tullia. — Allein, ſo bald er ſich im Zeughauſe der Philoſophie umher ſah, und bedachte, was ſich über die Veranlaſſung für viele vortrefliche Sachen ſagen lieſſen — kein Menſch auf der Welt vermag ſichs vorzuſtellen, ſagt der groſſe Redner, wie glücklich, wie fröhlich michs machte.

Mein Vater wußte ſich eben ſo viel auf ſeine Beredſamkeit, als Marcus

Tul-

Tullius Cicero sich nur immer auf die seinige wissen mochte; und wenn ich nicht ganz und gar falsch berichtet bin, mit eben so viel Grunde. Es war würklich seine Stärke — und seine Schwäche dazu. Seine Stärke — denn er war beredt von Natur. — Seine Schwäche, — denn sie spielte ihm stündlich Streiche; und wenn ein Vorfall in seinem Leben ihm nur Anlaß gab, seine Gaben zu zeigen, oder etwas kluges, witziges oder satyrisches zu sagen (ein systematisches Unglück nur ausgenommen) — so hatt' er, was er wollte. Ein Glück, welches meines Vaters Zunge fesselte, und ein Unglück, welches solche auf eine gute Art in freyen Gang setzte, waren ihm ziemlich gleich willkommen: und zuweilen gar das Unglück am angenehmsten; denn wenn, zum Beyspiele, das Vergnügen des Redehaltens sich wie Zehn, und der Verdruß des Unglücks nur wie

Fünf verhielt: gewann mein Vater hundert auf hundert, und befand ſich folglich ſo wohl dabey, als wenn ihm gar nichts überkommen wäre.

Aus dieſen Knäuel entwickelt ſich alles das, was ſonſt in meines Vaters häuslichem Charakter unzuſammenhängend ſcheinen möchte; nämlich, daß bey den Gelegenheiten zum Aerger, die die Nachläßigkeit oder Tölpeley des Geſindes, oder andre in einer Haushaltung unvermeidliche Verdrüßlichkeiten, hervorbrachten, ſein Zorn, oder vielmehr die Dauer deſſelben, niemals das war, was man wohl vermuthet hätte.

Mein Vater hatte eine kleine Stute, die er ſehr liebte; dieſer hatte er einen ſehr ſchönen arabiſchen Hengſte zugegeben, um ein Füllen für ſeinen eignen Sattel von ihr zu erzielen. Er war lebhaft in allen ſeinen Projekten; und alſo ſprach er täglich von dem Füllen, als von einem wirklich vorhandenen

Din-

Dinge, das schon geworfen, — gezähmt, — gezäumt, und zum Reiten gesattelt vor seiner Thüre stünde, das er nur besteigen dürfte. Durch ein oder andres Versehen des Obadiahs liefs dahinaus, daß aus meines Vaters Erwartung nichts anders wurde, als ein Mauleſel, und zwar in seiner Art so häßlich, als nur einer der einen Eſelein zum Vater haben kann.

Meine Mutter und mein Oncle Toby meynten nicht anders, als mein Vater würde Obadiah den bitterſten Dampf anthun, — und das arme Leben würde gar kein Ende nehmen. — Nun seh' Er einmal, Schäker! rief mein Vater, und wies auf den Mauleſel, was er gemacht hat! — Das hab' ich nicht gethan, sagte, Obadiah. — Woher kann ich das wiſſen? verſetzte mein Vater.

Triumph schwam über dieſe witzige Antwort in meines Vaters Auge, —

Das

Das attiſche Salz brachte Waſſer hinein — und damit hörte Obadiah kein Wort weiter darüber.

Nun laßt uns zurück kehren, zu meines Bruders Tode.

Die Philoſophie hat auf jede Sache einen hübſchen Spruch. — Auf den Tod hat ſie eine ganze Schnur voll; das Unglück war nur, daß ſie alle auf Einmal nach meines Vaters Kopfe ſtürzten; daß es ſchwer war, ſie ſo anzureihen, daß ein hübſches beſchauliches Ganzes daraus würde. — Er nahm ſie wie ſie kamen.

„'S iſt ein unvermeidliches Geſchick. — Das erſte Geſetz im allgemeinem Geſetzbuche. — Es iſt eine unwiderrufliche Parlaments-Acte, mein lieber Bruder, — Alles ſoll ſterben.“

„Wenn mein Sohn nicht hätte ſterben können; das wäre Urſache zum Verwundern geweſen — nicht daß

„er

„er gestorben ist. Monarchen und Prin„zen tanzen mit uns in einem Reihen.“

„— Sterben ist der grosse, der Na„tur schuldige Zoll und Tribut. Grä„ber und Monumente, die unser Ge„dächtniß verewigen sollten, bezahlen „solche selbst, und die stolzeste Pyra„myde unter allen, die Reichthum und „Kunst errichtet, hat ihre Spitze ver„lohren, und liegt dort eine grosse „Trümmer in entferntem Anblicke des „Wanderers.“ (mein Vater fand, daß es ihm sehr gut that, und fuhr fort.) „Ganze Reiche und Länder und Flie„cken und Städte, haben sie nicht ih„re Perioden? Denn wenn die Princi„pia und Kräfte, welche sie zu erst „gründeten und zusammen fügten, ihre „verschiedene Evolutionen bewirkt ha„ben, so fallen sie zurück.“ — Bruder Walther, sagte mein Oncle Toby, bey dem Worte Evolutionen, und legte seine Pfeife nieder — Revolutionen, wollt'

wollt' ich ſagen, unterbrach ihn mein Vater, — wahrhaftig, Revolutionen wollt' ich ſagen, Bruder Toby; Evolutionen iſt Unſinn. — Unſinn iſts doch auch nicht, ſagte mein Oncle Toby. — Aber iſts nicht Unſinn, den Faden eines ſolchen Geſprächs über eine ſolche Veranlaſſung zu zerreiſſen? rief mein Vater. — Höre! lieber Toby, fuhr mein Vater fort, und faßte ihn bey der Hand, hör'! höre! ich bitte Dich, unterbrich mich nicht in dieſer Criſis. — Mein Oncle Toby nahm ſeine Pfeife in ſeinen Mund.

„Wo iſt Troya, und Mycene, „und Theben, und Delos, und Perſepolis, und Agrigent," — fuhr mein Vater fort, wobey er ſein Buch von den Poſtſtraſſen wieder aufnahm, das er niedergelegt hatte; — „wo? mein „Bruder Toby, wo ſind Ninive, und „Babylon, und Cizicum, und Mitileno geblieben? die ſchönſten Städ„te, über welche jemals die Sonne auf-

„gegangen, sind itzt nicht mehr da. Die „Namen sind nur noch übrig, und diese „(denn viele davon werden falsch buch„stabiret) zerstäuben auch schon wie „Wurmmehl, und werden mit der Zeit „vergessen, und mit allen andern Din„gen in eine ewige Nacht gehüllet wer„den: Die Welt selbst, Bruder Toby, „muß — muß ein Ende nehmen.“

„Auf der Rückkehr aus Asien, da „ich von Aegina nach Megara segel„te,“ (wann mag das wohl gewesen seyn, dachte mein Oncle Toby.) „be„gann ich das Land umher zu beschauen. „Aegina lag hinter mir, Megara vor „mir, Pyräus zu meiner Rechten, Co„rinth zur Linken. — Was für blü„hende Städte, nun liegen sie auf der „Erden im Staube! Ach! Ach! sagte „ich zu mir selbst, daß ein Mann die „Ruhe seiner Seele stören kann, über „den Verlust eines Kindes, wenn so ge„waltige Trümmern so fürchterlich vor

„sei-

„seinem Anblicke liegen. — Bedenke,“ sagt' ich abermals zu mir selbst — „bedenke, Du bist ein Mensch!“

Nun sehn Sie, mein Oncle Toby wußte nicht, daß dieser letzte Paragraph ein Auszug aus Servius Sulpicius Trostschreiben an den Cicero war. — Der ehrliche Mann war eben so wenig in den Fragmenten, als in den ganzen Stücken der Alterthümer bewandert. — Und da mein Vater, als er noch Antheil am Handel hatte, drey bis vier Reisen nach der Levante gethan, und Einmal ganze anderthalb Jahre sich zu Zanthen aufgehalten hatte; so kam mein Oncle Toby natürlich auf den Gedanken, mein Vater müsse Einstmalen einen Abstecher durch den Archipelagus nach Asien gemacht haben; und daß dieser ganze Segeleykram, mit Aegina hinten, Megara vorne, und Pyräus zur Rechten, u. s. w. nichts anders sey, als der wahre

Weg und Lauf der Reise und der Betrachtungen meines Vaters. —

— Es war ganz in seiner Manier; und mancher Kritikus aufm Kauf würde wohl zwey Stockwerke höher auf noch schlechtern Grund gebauet haben. — Sag' mir doch, Bruder, sagte mein Oncle Toby, und legte das Ende seiner Pfeife auf meines Vaters Hand, als eine freundschaftlich behende Art des Indieredefallens — wobey er jedoch wartete, bis er einen Punkt machte — In welchem Jahr unsers Herrn war das? — In keinem Jahre unsers Herrn, versetzte mein Vater. — Das ist unmöglich, rief mein Oncle Toby. — Du Taubenkopf! sagte mein Vater, — es war vierzig Jahr vor Christi Geburt.

Meinem Oncle Toby blieb nur unter zwey Dingen die Wahl: „Entweder zu „glauben, sein Bruder sey der ewige „Jude, oder der Verlust seines Soh„nes habe ihm das Gehirn verrückt;“

„Gott

„Gott im Himmel und auf Erden mög „ihn beschützen, und genesen lassen!“ sagte mein Oncle Toby, indem er mit Thränen in den Augen still in seinem Herzen für meinen Vater betete.

— Mein Vater brachte die Thränen gehörig in Rechnung, und fuhr frisch mit seiner Rede fort.

„Es giebt keine so grosse Ungleichheit, „Bruder Toby, zwischen Gutem und „Bösem, als sich die Welt einbildet,“ — (diese Art zu beginnen, war, beyläufig gesagt, eben nicht sehr tüchtig, meinem Oncle Toby seinen Argwohn zu benehmen.) — „Arbeit, Sorgen, Betrübt„niß, Krankheit, Noth und Mangel sind „Brühen über das Leben.“ — Wünsche wohl zu bekommen! sagte mein Oncle Toby bey sich selbst.

„Mein Sohn ist todt! — Desto „besser; — Eine Schande wär's in ei„nem solchen Sturme nur einen Anker „zu haben.“

„Allein er hat uns verlaſſen, und „kehrt nicht wieder! — Mags! Er iſt „nur den Händen ſeines Barbierers ent„ronnen, ehedem ihm ſein Haar aus„fiel. — Er iſt nur von einer Mahlzeit „aufgeſtanden, ehedem er den Magen „überladen hat. — Von einem Gelage, „ehedenn er trunken worden.“

„Die Thracier weinten wenn ein „Kind geboren ward,“ — (und wir waren auch nicht weit davon, ſagte mein Oncle Toby,) „und ſchmauſeten und „lebten fröhlich, wenn ein Menſch aus „der Welt ging; und das mit Recht; „— Der Tod öfnet die Pforte des „Nachruhms und ſchließt die Pforte des „Neides hinter ſich zu. — Er entledigt „den Gefangenen von ſeinen Ketten, „und giebt das Werk des Tagelöhners „den Händen eines Andern.“

„Zeige mir den Mann, der weiß, „was das Leben iſt, der ihn fürchtet,

„und

„und ich zeige Dir einen Gefangenen,
„der seine Freyheit scheuet.“

Ist es nicht besser, mein lieber Bruder Toby, — (denn merke nur — unsre Lüste sind eigentliche Gebrechen) — ist es nicht besser, gar keinen Hunger zu haben, als essen? Keinen Durst, als eine Mixtur zu nehmen, um ihn zu stillen?

Es ist nichts Graunvolles, Bruder Toby, in seinen Blicken, als was er vom Aechzen und den Zuckungen borget — und von dem Nasenschneutzen und Augenwischen mit den Gardinenzipfeln in dem Krankenzimmer eines Sterbenden. — Nimm ihm das, was bleibt er? — Er ist besser in der Schlacht als aufm Bette, sagte mein Oncle Toby. — Nimm ihm seine Bahre, seine feyerliche Stille, seinen schwarzen Flor — seine Federbüsche, Sargschilde und andre solche mechanische Hülfsmittel — was bleibt er? — Besser in der Schlacht?

fuhr mein Vater lächelnd fort, denn meinen Bruder Bobby hatt' er rein vergeſſen. — Nirgends iſt er furchtbar — Denn Sieh' nur, Bruder Toby, — Wenn wir ſind, ſo iſt der Tod nicht. — Und iſt der Tod, ſo ſind wir nicht. Mein Oncle Toby legte ſeine Pfeife nieder um dem Satze nachzudenken; meines Vaters Beredſamkeit war zu reiſſend, um auf einen Menſchen zu warten — fortſtrömte ſie, und zog meines Oncle Toby's Ideen mit ſich dahin.

Deßwegen iſt es, fuhr mein Vater fort, der Mühe werth zu bemerken, wie wenig Schrecken die Annäherung des Todes groſſen Männern verurſacht hat. — Veſpaſianus ſtarb ſcherzend auf ſeinem Nachtſtule — Galba mit einem Sittenſpruche — Septimus Severus machte eben eine Depeſche — Tiberius machte jemanden etwas weiß und Cäſar Auguſtus ein Kompliment. —

Ich

Ich hoffe, es war ein aufrichtiges — ſagte mein Oncle Toby.

— 'S war an ſeine Gemahlinn, — ſagte mein Vater.

Viertes Kapitel.

— Und endlich und zuletzt — denn unter allen den ausgewählten Anneedoten, welche die Geſchichte über dieſe Materie aufweiſen kann, fuhr mein Vater fort, — ziert dieſe wie ein vergoldetes Kuppeldach, das ganze Gebäu. —

'S iſt die von Cornelius Gallus, dem Prätor — welche Du gewiß geleſen haſt, Bruder Toby. — Ich habe ſie gewiß nicht geleſen, erwiederte mein Oncle. Er ſtarb, ſagte mein Vater, als er * * * * * * * * * * * * * * — Nun, wenns ſeine Ehefrau war, ſagte mein Oncle Toby, — ſo konnte nichts Anſtößigs dabey ſeyn. — Das

iſt mehr als ich weiß, — verſetzte mein Vater.

Fünftes Kapitel.

Meine Mutter ging eben ganz leiſe und ſachte im Finſtern den Gang hin, der auf die Stube ſtieß, als mein Oncle Toby das Wort Ehefrau ausſprach. — Das Wort iſt an ſich ſchon ſehr tönend, und Obadiah war ihm noch dadurch zu Hülfe gekommen, daß er die Thüre nur ans Schloß gelehnt hatte, ſo, daß meine Mutter genug davon hörte, um zu glauben, man ſpräche eben von ihr. Sie legte deswegen einen Finger über ihre beyden Lippen, — hielt den Athem an ſich, beugte den Kopf ein wenig ſeitwarts nieder — (nicht nach der Thüre hin, ſondern davon ab, wodurch ihr Ohr an die Spalte kam) und horchte aus allen Kräften. — Der römiſche Horcher, mit der Göttinn des Stillſchweigens

hinter

hinter sich, könnte keinen schönern Gedanken zu einem Gemmenschnitt gegeben haben.

In dieser Stellung bin ich willens sie fünf Minuten stehn zu lassen, bis ich die Sachen in der Küche (wies Rapin mit den Sachen der Kirche macht) bis zu eben der Periode geführt habe.

Sechstes Kapittel.

Ob gleich, in einem Verstande, unsre Haushaltung sicher eine einfache Maschiene war, weil sie aus wenig Rädern bestund; so konnte man dennoch wieder so viel sagen, daß diese Räder von so verschiedenen Federn in Bewegung gesetzt wurden, und nach so verschiedenerley sonderbaren Gesetzen und Dringnissen in einander wirkten — daß die Maschiene, so einfach sie war, alle die Ehre und Vorzüge einer zusammen gesetzten — und inwendig eine

Menge

Menge ſolcher widerſinnigen Bewegungen hatte, als man nur immer in einer holländiſchen Zwirnmühle, wahrnehmen kann.

Unter dieſen war eine, davon ich eben reden will, in welcher ſie vielleicht nicht ſo ſonderbar war, als in mancher andern; und dieſe war, daß, was auch in dem Wohnzimmer für Vorſchläge, Debatten, Reden, Dialogen, Projekte, oder Diſſertationen vorfallen mochten, gemeiniglich zu eben der Zeit ein Aehnliches über eben die Materie, in der Küche unter dem Geſinde vorging, welches Parallel mit ihm fortlief.

Und dies ging ſo zu: ſo oft eine auſſerordentliche Bothſchaft oder Brief ins Wohnzimmer gebracht — oder im Reden abgebrochen wurde, bis ein Bedienter hinausgegangen — oder man bemerkte, daß mein Vater oder Mutter Falten des Mißvergnügen vor der

Stir-

Stirne zogen — oder kurz, wenn man meynte, daß irgend etwas obhanden sey, das des Wissens oder Horchens werth wäre, so wars die Regel, die Thüre ja nicht fest zuzumachen, sondern nur ans Schloß zu lehnen — grade wie sie itzt steht — welches unter dem Fürwande des Knarrens (und das mochte wohl mit Eine von den vielen Ursachen seyn, warum sie nicht geändert wurde) nicht schwer zu thun war; durch dieses Mittel wurde in allen den Fällen gemeiniglich eine Passage offen gelassen, freylich nicht so weit als die Dardanellen, aber doch noch immer weit genug, so viel mit diesem Schleichhandel zu beschaffen als hinreichte, meinem Vater die Mühe zu ersparen, sein Haus selbst zu regieren. — Meine Mutter machte sich diesen Augenblick zu Nutzen. — Obadiah hatte eben das gethan, so bald er den Brief auf den Tisch gelegt hatte, der die Zeitung von meines Bruders

Tode brachten, dergestalt daß, noch ehe mein Vater die erste Ueberraschung recht überwunden und seine Rede begonnen hatte, Trimm schon sich auf die Füsse machte, und seine Meynung von der Sache sagte.

Ein ämsiger Bemerker der Natur, der so viel im Vermögen besessen, als Hiobs ganzens Inventarium enthält, — ob gleich, beyläufig angemerkt, die Herren ämsigen Bemerker selten einen Heller im Vermögen haben — hätte die Hälfte davon hingegeben, um den Korporal Trim und und meinen Vater, Zwey Redner, die durch Natur und Erziehung solch einen Abstich machten, bey reden derselben Wahre ihre Standreden anzuhören.

Mein Vater, ein Mann von tiefer Belesenheit — völligem Gedächtniß — der den Cato, Seneca und Epictet auf dem Fingern auswendig wußte.

Der

Der Korporal — Nichts im Gedächtniß — von nicht tieferer Belesenheit, als seine Musterrolle — und wußte keine gröſſre Namen auf den Fingern herzusagen, als in derselben stunden.

Der eine schritt von Periode zu Periode durch Metapher und Allusion, und beschäftigte (wie Männer von Witz und Phantasie pflegen) auf seinem Wege die Einbildungskraft mit dem zeitkürzenden Vergnügen seiner Bilder und Mahlereyen.

Der Andre, ohne Witz oder Antitheſen, oder Poincten, oder Wendungen Links oder Rechts; ließ vielmehr die Bilder auf dieſer, und die Mahlereyen auf jener Seite liegen, und ging gerade vor sich weg, wie ihn die Natur leiten konnte, aufs Herz los. O Trim! wollte der Himmel Du hätteſt einen beſſern Geſchichtſchreiber! — Und! — Dein Geſichtſchreiber ein beſ-

ſer Paar Beinkleider! — O Ihr Herren Kunſtrichter, kann Euch denn nichts erweichen?

Siebendes Kapitel.

— Unſer Junker in London iſt todt! ſagte Obadiah. —

— Ein grüner atlaßner Schlenter meiner Mutter, der ſchon zweymal aufgeputzt worden, war die erſte Idee, welche Obadiahs Ausrufung in Suſannes Kopf brachte. — Locke hatte wohl Recht, ein Kapitel über die Unvollkommenheit der Worte zuſchreiben. — Nun, ſagte Suſanna, ſo müſſen wir alle trauren. — Aber merken Sie's noch Einmal: das Wort Trauren, ungeachtet Suſanna es ſelbſt brauchte — verfehlte dennoch ſeine Wirkung; es erweckte keine einzige in Schwarz oder Grau gefärbte Idee. — Alles war grün, — der grüne atlaſſene Schlenter hing noch da.

— O!

— O! meine arme Madame wird den Tod davon nehmen, rief Suſanna. — Nun folgte meiner Mutter ganzer Kleidervorrath. — Was für eine Proceſſion! Ihr rothdammaſtnes — ihr oranienfarbnes — ihr weiß und gelb geſtreiftes — ihr braun taffentnes Kleid, — ihre Spitzenkopfzeuge, ihre Schlenter, Nachtkontuſchen, und ausgenähten Unterröcke. — Alles bis auf den geringſten Lappen ging durch die Muſterung. — „Nein, das überlebt ſie gewiß nicht,“ ſagte Suſanna.

Wir hatten ein dickes närriſches Kuchenmenſch — mein Vater, glaub' ich, behielt ſie wegen ihrer Einfalt. — Sie hatte ſich den ganzen Herbſt mit der Waſſerſucht geſchleppt. — Er iſt todt, ſagte Obadiah — er iſt ganz gewiß todt! — Ich nicht, ſagte das närriſche Kuchenmenſch.

Das giebt hier betrübte Zeitungen, Trim! rufte Suſanna, und wiſchte ſich die Augen, als Trim in die Küche trat — Junker Bobby iſt todt und begraben. — Das Begräbniß war eine Interpolation von Suſannens Erfindung. — Nun müſſen wir alle trauern, ſagte Suſanna.

Das hoff' ich nicht, ſagte Trim. — Er hofft nicht! ſagte Suſanna ganz ernſthaft. — Die Trauer mochte noch ſo ſehr in Suſannens Kopfe herumlaufen, in Trims ſeinen kam ſie nicht. — Ich hoffe — ſagte Trim, ſich deutlicher zu erklären, — ich hoffe zu Gott, die Nachricht ſoll falſch ſeyn. — Den Brief habe ich mit meinen eignen Ohren leſen hören, antwortete Obadiah; und nun werden wir 'n hübſch Stück Arbeit kriegen, mit 'm alten Ochſenmoore, das werden wir nun wohl roden und reuten müſſen. — O! er iſt todt, ſagte Su-

ſan-

sanna. — So todt, sagte das Küchenmensch, als ich lebe.

Ich beklag' ihn von ganzem Herzen, sagte Trim und hohlte einen Seufzer. — Der arme Mensch! — Der arme Junker! — Der arme Herr!

— Vorige Pfingsten that er noch leben, sagte der Kutscher. — Pfingsten! Ach was hat Pfingsten, Jonathan, (so hieß der Kutscher) rief Trim, und streckte seinen rechten Arm aus, indem er dabey stracks in eben die Stellung fiel, in welcher er die Predigt las — oder Fasten oder alles was vorbey ist, hier zu thun? Sind wir nicht itzund hier, fuhr der Korporal fort, (er stieß dabey mit seinem Stecken perpendiculair auf den Boden, um gleichsam eine Idee von Gesundheit und Festigkeit zu geben) — und sind wir nicht — (dabey warf er seinen Hut auf die Flur) dahin! in einem Huy! — Es war unendlich rührend! Susanna brach in eine Thränenfluth

aus. — Wir sind weder Stein noch Stöcke. — Jonathan, Obadiah, die Köchinn, alle wurden weichherzig; — das dicke närrische Küchenmensch selbst, das eben einen Fischkessel auf den Knien hatte und scheuerte, ward davon angegriffen. — Die ganze Küche drängte sich um den Korporal herum.

Da ich nun ganz deutlich gewahr werde, daß die Erhaltung unsrer Constitution im kirchlichen und weltlichen Staate, und wohl gar die Erhaltung der ganzen Welt — oder was Einerley ist, die Vertheilung und das Gleichgewicht des Vermögens und der Gewalt in derselben, bey Gelegenheit sehr viel auf den richtigen Verstand dieses Kunstgriffs in der Beredsamkeit des Korporals ankommen kann; — so bitt' ich um Dero Aufmerksamkeit — Ew. Hochwürden, Wohlgebornen können allemal wieder zehn Seiten hindurch, an welcher an-

dern

dern Stelle des Buchs Sie wollen, ganz ruhig schlafen.

— Ich sagte: „wir wären weder Stelzne noch Stöcke, — ganz gut. Ich hätte hinzufügen sollen, auch keine Engel; (ich wollte, wir wärens!) sondern Mensch in Fleisch gekleidet und von unsrer Einbildung beherrscht; — und was es zwischen der und unsern sieben Sinnen, besonders Einigen darunter, für ein herrliches Stück Arbeit setzt, das, für meinen eignen Theil muß ichs gestehn, schäm' ich mich zu bekennen. Laß es genug seyn, zu behaupten, daß von allen diesen Sinnen das Gesicht (denn dem Gefühle spreche ichs plattterdings ab, ob ich gleich weiß, daß viele der Herrn Bärtigen dafür sind) das schnelleste Verkehr mit der Seele hat, — einen härtern Anstoß giebt, und etwas Unaussprechlichers in der Phantasie läßt — als Worte weder annehmen, — oder auch zuweilen los werden können.

— Ich bin ein wenig umhergeſchlendert — thut nichts, 's iſt der Geſundheit halber! — Laß uns nur wieder in Gedanken zur Sterblichkeit bey Trims Hute zurückkehren. „Sind wir nicht „itzund hier, und in einem Huy dahin?“ — Was ſteckte denn wohl in den Worten? — Es war eine von den unbeſcholtenen Wahrheiten, die wir das Glück haben können, alle Tage zu hören, und hätte ſich Trim nicht auf ſeinen Hut mehr verlaſſen können, als auf ſeinen Kopf. — Nichts hätt' er damit ausgerichtet.

— „Sind wir nicht itzund hier,“ fuhr der Korporal fort, „und ſind wir „nicht“ — (wobey er ſeinen Hut plump auf die Flur fallen ließ, und pauſirte, eh' er das Wort ſagte) — „dahin, in ei„nem Huy?“ Der Fall des Hutes war ſo, als ob ein ſchwerer Klumpen Thon in den Kopf geknätet geweſen wäre. Nichts hätte das Gefühl der Sterblichkeit, von dem er der Vorläufer und das

Für-

Fürbild war, ſo gut auszudrücken vermocht. Seine Hand ſchien darunter zu verſchwinden, — er fiel wie todt — des Körpers als Auge darauf geheftet, als auf eine Leiche, — und Suſanna brach in eine Thränenfluth aus.

Nun giebt es zehn Tauſend, und zehn tauſendmal zehn Tauſend (denn Materie und Bewegung ſind unendlich) Art und Weiſen, wie man einen Hut auf die Erde fallen laſſen kann, ohne das es wirke. Hätt' er ihn geſchlaudert, geſchlenkert, geworfen, hingeſchmiſſen, hingegoſſen, oder ihn in irgend einer möglichen Richtung unter der Sonne ſinken oder fallen laſſen, — oder in der beſten Richtung, die man ihm geben könnte, — hätte er ihn fallen laſſen, als ein Gänſekopf, — als ein Tölpel — als ein Eſel, — oder hätt' er dabey, oder auch nur nachher, ausgeſehn wie ein Dummbart, — wie ein Tropf, — wie

ein Gimpel, vorbey wars, und die Wirkung aufs Herz wäre verloren gegangen.

Ihr, die ihr diese mächtige Welt und ihre mächtigen Angelegenheiten mit der Esse der Beredtsamkeit regieret. — Die Ihr sie erhitzt, und kältet, und schmelzt, und zerlaßt, — und dann wieder härtet, nachdems Euch noth —

Ihr, die Ihr die Leidenschaften mit diesem Hebezeuge kehrt und wendet — und wenn es geschehn, die Besitzer derselben dahin bringt, wohin ihr wollt.

Ihr endlich, die ihr Menschen, wie Truthähne mit einer Gerte und rothem Haderlumpen zu Markte treibt, und, warum auch nicht Ihr, die Ihr Euch so treiben laßt — Zieht Anmerkungen — Zieht Anmerkungen, ich bitt Euch, aus Eures Hute.

Ach:

Achtes Kapitel.

Halt! — Ich habe eine kleine Rechnung mit dem Leser abzuthun, eh' Trim mit seiner Rede fortfahren kann. — In zwey Minuten soll's geschehn seyn.

Unter verschiedenen andern Buchschulden, welche ich zu gehöriger Zeit alle entrichten werde — bekenne ich mich als ein Schuldner der Welt wegen zwey Items — Ein Kapitel von Kammerzofen und Knopflöchern, welche ich in den vorhergehenden Theilen meines Werks versprach, und gänzlich willens war, noch dies Jahr abzubezahlen: Da mir aber einige von Dero Hochwürden und Wohlgebornen sagten, daß diese beyden Subjekte, so mit einander verbunden besonders, die Moral der Welt in Gefahr bringen möchten: so ersuche ich, daß man mir die Kapitel von Kammerzofen und Knopflöchern schenken möge, und daß man an deren Statt das

Letzte für Lieb und Willen nehmen wolle; welches, mit Ew. Hochwürden Wohlnehmen, weiter nichts ist, als ein Kapitel von Kammerzofen, grünen Schlenkern und alten Hüten.

Trim nahm den seinigen von der Erde auf — setzte ihn auf seinen Kopf — und fuhr darauf in seiner Rede vom Tode fort, auf die Art und Weise, wie folget.

Neuntes Kapitel.

— Für uns, Jonathan, die wir keine Sorgen und keinen Mangel kennen — die hier im Dienste sind, bey zwey der besten Herren — (ausgenommen, was mich anbelangt, Seine königliche Majestät, König Wilhelm der Dritte, dem ich die Ehre gehabt habe zu dienen, so wohl in Irrland als in Flandern) ja, das gesteh' ich, da ist von Pfingsten bis Advent — nicht lange. — 'S ist fast

nichts:

Nichts; — aber für diejenigen, Jonathan, die den Tod recht kennen, und wissen, was er für eine Zerstörung Jerusalems anrichten kann, ehe sich ein Mensch einmal auf seinem Absatze rund drehen kann, ja, für die ists eine lange Zeit. — O Jonathan, — einem gutherzigen Menschen muß das Herz im Leibe bluten, fuhr der Korporal Trim fort, und richtete sich risch auf, wenn man bedenkt, wie mancher ehrlicher braver Kerl seit der Zeit tief unter die Erde gesteckt worden! — Und glaub mir nur, Suschen, fügte der Korporal hinzu und wendete sich an Susanna, deren Augen im Wasser schwammen, ehe diese Zeit wieder herum kommt, wird auch manches helle Auge dunkel seyn. — Susanna ließ das Wort nicht auf die Erde fallen — sie weinte — aber sie klukste auch. — Sind wir nicht, fuhr Trim fort, und sah dabey noch immer die Susanna

an,

an, — Sind wir nicht wie eine Blume auf dem Felde? — Ein Hochmuthsthränchen ſchlich ſich zwiſchen jedes Paar Thränen der Demuth — ſonſt hätte keine Zunge Suſannens Betrübtniß ausſprechen können. — Iſt nicht alles Fleiſch wie Heu? — Es iſt Leimen, — 'S iſt Koth. — Alle ſahn den Augenblick auf das Küchenmenſch — das Küchenmenſch hatte eben einen Fiſchkeſſel geſcheurt. — Es war nicht Recht!

— Was iſt das niedlichſte Geſicht, das jemals ein Mann angeſehn hat! — Ich könnte es gar nicht müde werden, Trim ſo ſprechen zu hören, ſagte Suſanna — was iſt es? — (Suſanna legte ihre Hand auf Trims Schulter) als Kodet und Moder! — Suſanna zog ſie weg.

— Dafür eben mag ich euch leiden — und dieſe herzlabende Mixtur in Euch, theure Geſchöpfe, macht Euch

zu dem was Ihr ſeyd, — und wer Euch deswegen haſſet, der — alles was ich dazu ſagen kann, iſt, — der hat entweder einen Kürbis ſtatt Kopfs aufm Rumpfe — oder einen Holzapfel ſtatt Herzens im Leibe, — und wenn er anatomirt wird, wird ſichs zeigen, daß ich Recht habe. —

Zehntes Kapitel.

Ob Suſanna dadurch, daß ſie die Hand zu plötzlich von Trims Schulter zog (da ſich ihre Leidenſchaft ſo ſchnell herum warf) die Kette ſeiner Betrachtungen ein wenig unterbrach, — Oder ob der Korporal zu argwöhnen begann, daß er dem Magiſter ins Gehege gerathen, und mehr wie ein Prediger, als in ſeiner eignen Perſon redete — Oder ob — Oder ob denn in allen ſolchen Fällen kann ein erfindungsreiches Genie

mit Freuden ein Paar Seiten mit Voraussetzungen aufüllen — was von allen diesen die Ursache war, das mag der scharfsinnige Sonstjemand ausmachen. So viel ist wenigstens gewiß, der Korporal fuhr mit seiner Standrede also fort.

Für meinen Theil kann ich sagen, daß ich, äussern vor der Thüre, nur nichts aus ihm mache; — nicht Das! — setzte der Korporal hinzu, und machte ein Knippchen mit den Fingern, — aber mit einem Anstande, den kein Andrer als der Korporal der Empfindung hätte geben können. — In einer Schlacht, achte ich dem Tode nicht Das! — und laß ihn mich nur nicht wie eine feige Memme überrumpeln, wie dem armen Paul Gibbins, da er seine Flinte auswusch! — was ist er denn? — Ein Klapp des Hahns an den Pfannendeckel — ein Puff mit dem Bajonett ein Zoll tief hier oder da,

das

das Iſts alles? — Sieh das Glied hinab — rechts — Sieh! da liegt Jakobi Gut! — Es iſt ſo gut, als ob er Rittmeiſter geworden wäre. — Nein — Es iſt Dreck. — Nun ſo iſts für Jakobi eben ſo gut. — Laß fallen was fällt, — wir avanciren, — in der Hitze des Treffens fühlt man ſo gar die Wunde nicht, womit es kömmt. — Das Beſte iſt, man geht ihm gerade unter die Augen. — Der Mann welcher flieht, iſt in zehn Mal gröſſerer Gefahr, als der, der ihm in den Rachen manöchirt. — Ich hab ihn wohl hundertmal, ſetzte der Korporal hinzu, in die Freſſe geſehn, und ich weiß, was er iſt. — Nichts, gar nichts iſt er, Obadiah, im Felde. — Ja, aber im Hauſe iſt ſehr grauſlich, ſagte Obadiah. — Ich ſcher mich nichts darum, ich, ſagte Jonathan, wenn ich auf meinem Kutſchbock ſitze. — Im Bette, mein ich, muß es wohl am natürlichſten ſeyn, ſag-

Susanna. — Und könnt' ich ihn aus dem Wege, wenn ich in das elendeste Kalbfell kröche, daraus jemals ein Schnappsack gemacht ist, so thät ichs da — sagte Trim — aber das ist natürlich. — Natürlich ist natürlich, sagte Jonathan — und deswegen, rief Susanna, bedaure ich meine Madame so herzlich. — Sie wird es in ihrem Leben nicht überwinden. — Und ich, ich bedaure den Capitain am meisten in der ganzen Familie, antwortete Trim. — Madame wird sich das Herz erleichtern, durch Weinen — und der alte Herr durch sein Sprechen darüber — aber mein armer Herr wirds alles stillschweigend bey sich behalten. — Ich werd' ihn einen ganzen Monat lang im Bette seufzen hören, wie er um den Lieutnant Le Fever that. — O! Ihr Gnaden müssen nicht kläglich seufzen, sagte ich denn so zu ihm, wenn ich neben ihm lag. Ich kann dar nicht vor, Trim, sagte

denn der Captain, — S ist ein so melancholischer Zufall; ich kanns nicht aus dem Kopfe kriegen. — E. Gnaden fürchten sich ja selbsten vorm Tode nicht. — Ich hoffe, pflegte er denn zu sagen, ich fürchte mich vor nichts, als vor was Böses zu thun. — Gut so! pflegte er hinzuzusetzen, es gehe wie es gehe, für Le Fevers Knaben will ich sorgen. — Und damit denn, wie mit einem schmerzlindernden Tranke, fiel Se. Gnaden in Schlaf.

Ich mag Trims Historien vom Captain gerne hören, sagte Susanna. — S ist ein so gutherziger Herr, sagte Obadiah, als jemals Athem hohlte. — Das soll ich meynen, sagte der Korporal, und so brav obendrein, als jemals vor einer Division aufmarschirt ist. — S war niemals ein besserer Officier in des Königs Armee, oder ein besserer Mann in der Gottes weiten Welt; denn er ging Ihm auf die Mündung einer Kanone los,

und wenn er auch die glühende Lunte schon am Zündloche sähe — und doch hat er dabey ein so weiches Herz, wie ein Kind, gegen andre Leute. Er könnte keinem jungen Hünchen was zu Leide thun. — Ja, lieber wollt' ich so einen Herrn, sagte Jonathan, das Jahr für fünf und dreyßig Thaler Lohn fahren, als viele andre für vierzig. — Dank, Jonathan, für die fünf Thaler; eben so gut, Jonathan, sagte der Korporal, und schüttelte ihm die Hand, als ob Du mir das baare Geld in die Hand gezählt hätteſt. — Ich, bis an mein letztes Ende wollte ich ihm aus Liebe dienen. — Er thut an mir, als ein Freund und Bruder. Und wenn ichs gewiß wüßte, daß mein armer Bruder Thomas todt wäre, fuhr der Korporal fort, und zog sein Schnupftuch aus der Tasche — und hätt' ich funfzig tausend Thaler im Vermögen, ich vermacht' es dem Captain, bis auf den letzten Groschen. — Trim

konnte

konnte sich bey diesem testatorischen Beweise von seiner Zuneigung gegen den Capitain, der Thränen nicht erwehren. — Die ganze Küche ward gerührt. — Komm' Er, hört Er, und erzähl' uns die Geschichte von dem armen Lieutenant, sagte Susanna. — Von Herzen gerne, antwortete der Korporal.

Susanna, die Köchinn, Jonathan, Obadiah und Korporal Trim machten einen Kreis um das Feuer, und so bald das Küchenmensch die Küchenthüre zugemacht hatte, — fing der Korporal an.

Eilftes Kapitel.

Ich will wohl ein Türke seyn, wenn ich nicht meine Mutter eben so rein vergessen hatte, als ob mich die Natur aufgepflastert und am Ufer des Nils nackt niedergesetzt hätte, ohne mir eine zu geben. — Ihr ganz gehorsamster Diener, Madame! — Ich habe Ihnen sehr viel Mühe gemacht; — ich wünsch, es mag

anschlagen! — Sie haben mir aber noch eine grosse Oefnung im Rücken gelassen; — und da, hier vorne, ist ein grosses Stück abgefallen, — was soll ich mit diesem Fusse anfangen? — Damit werd' ich England niemals erreichen.

Ich, meines Theils, ich wundre mich über nichts; — und mein Urtheil hat mich in meinem Leben so oft mißleitet, daß ich ihm niemals recht traue, es mag richtig seyn oder falsch, — wenigstens bin ich selten heiß bey kalten Gegenständen. Dem allen ungeachtet verehr ich die Wahrheit so aufrichtig, als nur Jemand thun kann; und wenn sie uns aus den Augen entkommen, und ein Mann nimmt mich gelassen bey der Hand, um sie mit einander zu suchen, wie eine Sache, die wir beyde verloren haben, und ohne die wir doch nicht rathen können: So geh' ich mit ihm bis an der Welt Ende. Das Disputiren aber hass' ich, — und deswegen (wenns nicht auf Glaubens-

bens- oder solche Sachen ankommt, die die menschliche Gesellschaft betreffen, werde ich fast immer lieber alles zugeben, was mir nicht im ersten engen Wege den Hals zuschnürt, als mich dazu bringen lassen — Nur das Ersticken ist mir zuwider — und stinkender Qualm am ärgsten. — Aus dieser Ursach faßte ich gleich von Anbeginn den Entschluß, daß, wenn ja die Armee der Märtyrer verstärkt, — oder eine neue errichtet werden sollte; — ich auf keine Weise was damit zu schaffen haben wollte.

Zwölftes Kapitel.

— Aber wieder zu meiner Mutter zu kommen.

Meines Oncle Toby's Meynung, Madame, „daß nichts Böses dabey „seyn könnte, daß Cornelius Gallus, „der römische Prätor, bey seiner Ehefrau „gelegen;“ — oder vielmehr das Wort Ehefrau, (denn das war alles, was

meine Mutter davon hörte) faßte sie bey der schwachen Seite des ganzen weiblichen Geschlechts — Sie müssen mich nicht falsch verstehn — ich meyne, ihre Neugierde, — sie schloß flugs, man spräche von ihr; und wenn Sie den Glauben bey ihr annehmen, so werden Sie leicht begreifen, wie sie jedes Wort, das mein Vater sagte, auf sich, oder auf ihre häuslichen Angelegenheiten deutete. — Sagen Sie mir doch, Madame, ich bitte, in welcher Gasse wohnt die Dame, die nicht eben das gethan hätte?

Von der sonderbaren Art, wie Cornelius gestorben, hatte mein Vater einen Sprung auf Socrates Tod gethan, und gab meinem Onele Toby einen Auszug aus seiner Schutzrede vor seinen Richtern; — Sie war unwiderstehlich: — nicht die Rede des Socrates — sondern die Versuchung, die meinen Vater dazu trieb. — Er selbst hatte das Jahr vorher, eh' er den Handel niederlegte,

legte, das Leben des Sokrates (*) zu schreiben angefangen; und ich fürchte, das eben förderte seinen Entschluß, aus dem Handel zu scheiden; — also war niemand fähiger mit so vollen Segeln und mit solcher hohen Fluth von heroischer Beredsamkeit über die Gelegenheit daher zu fahren, als mein Vater. Keine Periode in Sokrates Rede, die sich mit einem kürzern Worte schloß, als: sterbliche Hülle verlassend, oder ewiger Verklichtung geweiht, — oder einen geringern Gedanken in der Mitte derselben hatte, als: seyn — oder nicht seyn. — Der Uebergang zu einem neuen unversuchten Zustande der Dinge, — oder zu einem langen, einem tiefen, einem ruhigen Schlafe,

(*) Mein Vater wollte niemals einwilligen, dies Buch drucken zu lassen; es befindet sich nebst einigen andern von seinen Abhandlungen im Mspt bey der Familie, welche alle, oder doch gröſſesten Theils, zu seiner Zeit gedruckt werden sollen.

ohne Träume, ohne Auffahren; — daß wir und unsre Kinder geboren sind, zu sterben, — aber keiner von uns geboren zu Sklaven. — Nein — da irre ich; das war eine Stelle aus Eleazars Rede, wie uns solche Josephus (*de Bell. Judaic.*) aufbewahrt hat. — Eleazar gesteht, er hab' es von den Philosophen aus Indien; nach aller Wahrscheinlichkeit hat Alexander der Grosse, bey seinem Einfall in Indien, nachdem er Persien überzogen, unter den manchen Dingen, die er gestohlen — auch dieses Sentiment Beute gemacht, von dem es dann, wo nicht den ganzen Weg durch ihn allein, (denn wir wissen alle, daß er zu Babilon starb,) wenigstens durch einige von seinen Marodeurs nach Griechenland gebracht ist. — Von Griechenland kam es nach Rom, — von Rom nach Frankreich, — und von Frankreich nach England: — So kommen die Sachen herum.

Zu

— Zu Lande kann ich mir keinen andern Weg gedenken.

Zu Waſſer konnte das Sentiment ganz gemächlich den Gangus herunter in den Sinus Gangeticus, oder Bay von Bengalen und ſo in das indiſche Meer kommen; und indem es den Weg des Handels nahm (der Weg über *Cap de bonne eſperance* war damals noch nicht entdeckt) konnte es mit andern Gewürz- und Specereywaaren übers rothe Meer nach Joddah, dem Hafen von Mekka, oder nach Tor oder Suez, zwey Städtchen im Innerſten des Golfo, gebracht werden; und von da mit den Karavanen nach Coptos, das nur drey Tagereiſen davon liegt, dann den Nil herunter gerades Weges nach Alexandria, woſelbſt das Sentiment gerade unten an der Treppe der alexandriniſchen Bibliothek ausgeſchift werden konnte. — Und aus dieſem Packhauſe konnt' es gehohlt werden. — Gott ſegn' uns!

uns! was in den Zeiten die Gelehrten für einen Handel betrieben!

Dreyzehntes Kapitel.

Sehn Sie, meine Vater hatte ein Art an sich, so ein wenig wie Hiob (falls jemalen ein solcher Mann gelebt hat — wo nicht, so ist nichts weiter dabey.

Obgleich im Vorbeygehn gesagt, unsre Herrn Gelehrten einige Schwierigkeiten finden, die Zeit zu bestimmen, in welcher ein so grosser Mann lebte; ob z. B. vor oder nach den Patriarchen, u. s. w. — so war's doch ein wenig hart, nun so gleich deswegen dahin zu stimmen, daß er nie gelebt habe — das hieße nicht thun, wie sie wollten, daß man ihnen thäte — und übrigens dem Dinge viel Gutes.) Mein Vater, sag' ich, hatte eine Art an sich, wenn ihm etwas sehr in die Quere ging, besonders im

ersten Anfalle seiner Ungeduld, — sich zu wundern, warum er gebohren worden; — zu wünschen, daß er unter der Erde läge — zu weinen noch arger, — und wenn die Reitzung sehr weit ging, und Betrübniß seine Lippen mit mehr als gewöhnlichen Kräften berührte — Herr, Sie hätten ihn kaum von Sokrates selbst unterscheiden sollen. — Jedes Wort schmeckte nach der Empfindung einer Seele, die das Leben gering achtet, und sich um alle seine Ereignisse wenig bekümmert; weswegen denn auch meiner Mutter, ob sie gleich nicht viel Belesenheit hatte, der Auszug aus Socrates Schutzrede, den eben mein Vater meinem Oncle Toby gab, nicht ganz neu war. — Sie hörte solchen mit kaltem Verstande zu, und hätte so bis ganz aus zu gehört, hätte nicht mein Vater (so ohn' alle Ursach und Gelegenheit) einen Sprung zu der Stelle in der Schutzrede gethan, wo der

grosse

grosse Philosoph seine Freunde, seine Verwandten und Kinder herzählt; dabey aber den Vortheil verachtet, den er dadurch gewinnen könnte, wenn er solcher Gestalt die Leidenschaften seiner Richter auf seine Seite zöge. — „Ich habe Freunde — ich habe Anverwandte, — ich habe drey verlaßne „Kinder,“ — sagt Socrates. —

— So? sagte meine Mutter, und machte die Thüre auf — Das ist Eins mehr, Herr Schandy, als ich weiß.

Wahrhaftig! und ich hab' Eins weniger, — sagte mein Vater, stund auf und ging zur Thüre hinaus.

Vierzehntes Kapitel.

— Es sind Socratas seine Kinder, sagte mein Oncle Toby. Der ist schon wohl hundert Jahr todt, sagte meine Mutter.

Mein Oncle Toby verstund sich nicht auf die Chronologie, — und da er sich

also nicht ohne Schiff aufs Meer wagen wollte, legte er ganz gelassen seine Pfeife auf den Tisch nieder, stund auf, faßte meine Mutter sehr freundschaftlich bey der Hand, und ohn' ihr noch ein ander Wort, weder im Guten noch Bösen, zu sagen, führte er sie hinaus nach meinem Vater, daß der die Erklärung selbst zu Stande bringen möchte.

Funfzehntes Kapitel.

Wäre dieser Band ein Possenspiel, welches, es sey denn, daß Jedermanns Leben und Meynungen so gut als meine, als ein Possenspiel anzusehn sind, ich aus keinem Grunde voraussetzen darf: — So hätte das vorige Kapitel den ersten Akt geschlossen, und nun müßte dies Kapitel so anfangen:

Pling — tlving — tlvang — prut — trut. — S ist ein altes Brett von einer Geige. — Wissen Sie, ob meine Geige stimmt, oder nicht? — trut . . . prutt.

prutt, prutt — es sollten reine Quinten seyn. — Die Saiten sind grundfalsch. — tr. d. G. D. a. e, zwang — der Steg ist eine Meile zu hoch, und der Stimmstock liegt gar übern Haufen — sonst — trut, prut — hör! ist der Ton so übel nicht. Did'll, did'll, did'll did'll, did'll, did'll, dum. Vor wahren Kennern ist gut spielen, — aber dort steht ein Mann, dort — nein, den mit dem Bündel unterm Arme meyn' ich nicht — den feyerlichen Mann im schwarzen Rocke — nichtdoch! den Herrn da mit dem Degen nicht! — Herr, der Calliope selbst möcht' ich lieber ein Capriccio vorspielen, als vor dem Manne meinen Bogen über die Seiten hin und her ziehn; und doch setz' ich meine Cremoneser an eine Maultrummel, und das ist wohl die ungleichste musikalische Wette, die jemals gewettet ist, daß ich diesen Augenblick Dreyhundert und funfzig Meilen weit

auf

auf meiner Geige aus dem Tone greifen will, ohne daß es einer einzigen Nerven in seinen beyden Ohren wehe thun soll. Twad'll did'll, twed'll did'll, twid'll did'll, twod'll did'll, twud'll did'll, — prut, — trut — krisch — krasch — krasch. — Sie können nicht mehr aushalten, Herr, das seh' ich — Sie sehn aber, ihm thuts nicht weh. — Und nähme auch Apollo selbst nach mir seine Leyer, er kann nicht machen, daß es ihm sanft thut. —

Did'll did'll, did'll did'll, did'll did'll — hum — dum — drum. —

Ew. Gnaden und Hochwürden lieben die Musik — und Gott hat Ihnen allen gesunde Ohren gegeben — und einige unter Ihnen spielen selbst vortreflich — truf — prut — prut — trut.

Ich kenne jemand bey dem ich ganze Tage sitzen und zuhören möchte, — dessen Kunst darin besteht, daß er für die

die Empfindungen spielt; der mich mit Freuden und Hofnungen beseelt, und die geheimsten Triebfedern meines Herzens in Bewegung setzt. — Wenn Sie mich um Zwanzig Thaler ansprechen wollen — welches gemeiniglich vierzig mehr sind, als ich zu missen habe — oder Sie, mein Herr Apotheker, oder Schneider, gerne Ihre Rechnung bezahlt haben wollten — dann müßten Sie kommen.

Sechzehntes Kapitel.

Das erste was meinem Vater einfiel, nachdem die Sachen in der Haushaltung ein wenig in Ordnung gebracht waren, und Susanna von meiner Mutter grün atlassenen Schlenter Besitz genommen hatte, — war, sich nach dem Beyspiele Xenophons ganz gelassen hinzusetzen und eine *Tristrapædia* oder Erziehungssystem für mich zu schreiben.

Zu

Zu dem Ende sammlete er erst seine einzelnen Gedanken, Einfälle und hingeworfne Ideen, und verband sie hernach dergestalt, daß solche ein Erziehungsinstitut für meine Kinder- und Jünglingsjahre ausmachten. Ich war meines Vaters letzter Satz — meinen Bruder Bobby hatte er rein verloren — von mir, nach seiner eignen Berechnung, schon dreyviertel — das ist, er war in seinen ersten grossen Schanzen für mich unglücklich gewesen; meiner Zeugung, meiner Nase und meinem Namen, — es blieb ihm nur noch diese Eine. Dem zufolge war mein Vater eben so andächtig darüber her, als es mein Oncle Toby über die Lehre von den Gesetzen der Bewegung gewesen war. Der Unterschied unter beyden war, daß mein Oncle Toby seine ganze Wissenschaft von den Gesetzen der Bewegung aus dem Nicolaus Tartaglia hernahm. — Mein Vater spann die sei-

nige bis auf den letzten Faden aus seinem eignen Gehirne, oder haspelte und zwirnte was alle übrige Spinner und Spinnerinnen vor ihm gesponnen hatten, so, daß er beynahe eben dieselbe Arbeit damit hatte.

In ungefehr drey Jahren und Etwas darüber war mein Vater mit seinem Werke schon bis auf die Hälfte fertig. — Gleich allen andern Schriftstellern stieß er auf Schwierigkeiten; Er dachte, er würde alles, was er zu sagen hätte, so ins Kurze ziehn können, daß wenn alles fertig und eingebunden wäre, meine Mutter es aufgerollt in ihrem Besteck tragen könnte. — Die Materien wachsen uns unter den Händen. — Nun sag' ein Mann einmal: — komm, ich will ein in Duodecimo schreiben.

Mein Vater indessen arbeitete daran mit dem mühsamsten Fleisse; ging in jeder Zeile Schritt vor Schritt, mit eben der Fürsicht und Behutsamkeit (ob ich

gleich

gleich nicht ſagen kann, aus einer eben ſo frommen Urſache) welche Johann de la Caſſe, der Erzbiſchof von Benevent, bey der Ausfeilung ſeiner Galatea anwendete: wobey ſeine Hochwürden Eminenz von Benevent faſt vierzig Jahre von Dero Leben zubrachten, und, als das Ding endlich ans Licht kam, war es nicht über die Hälfte der Dicke eines Taſchenkalenders. Wie es der heilige Mann anfing, wenn er nicht den gröſſeſten Theil ſeiner Zeit damit hinbrachte ſeinen Bart zu kämmen, oder mit ſeinem Kaplan im Brette zu ſpielen, — das könnte einem jeden Sterblichen, dem man das Geheimniß nicht ſagte, den Kopf verrücken; — es iſt derhalben wohl werth, daß mans der Welt erkläre, wär's auch nur, um die wenigen in derſelben aufzumuntern, die nicht ſowohl um Brodt ſchreiben, als um Ruhm.

Ich geſtehe, wäre Johann de la Caſſe, der Erzbiſchof von Benevent, für

deſſen Andenken (ungeachtet ſeiner Galatea) ich die höchſte Ehrerbietung hege, — wäre er, mein Herr, ein magerer Scribent geweſen, — von ſtumpfem Witze, — langſamen Begriffen, — von verſtopftem Kopfe, und ſo mehr — er und ſeine Galatea möchten meinethalben bis zu Methuſalems Alter mit einander fortgeholpert ſeyn, — die Erſcheinung wäre keiner Parentheſis werth geweſen.

Aber das Gegentheil grade war die Wahrheit: Johann de la Caſſe war ein Genie von groſſen Fähigkeiten und fruchtbarer Phantaſie; und doch bey allen dieſen groſſen Naturgaben, welche ihn mit ſeiner Galatea hätten fortſpornen ſollen, lag er zugleich an einer Kraftloſigkeit darnieder, daß er an einem langen Sommertage nicht über anderthalb Zeilen zu Stande bringen konnte: dieſes Unvermögen Sr. Eminenz kam von einer Meynung womit Sie behaftet wa-

ren. —

ren. — Beſagte Meynung war nemlich dieſe, ſo oft ein Chriſt ſich hinſetzte und ſchriebe ein Buch, (nicht bloß zu ſeinem eignen Zeitvertreibe, ſondern) wobey ſeine Abſicht und ſein Zweck *bona fida* wäre, es der Welt gedruckt und verkäuflich darzulegen, ſo wären ſeine erſten Einfälle allemal Verſuchungen des Böſen. — Dies wäre der Fall mit gewöhnlichen Schriftſtellern: wenn aber gar eine Perſon von ehrwürdigem Charakter und hohem Stande, entweder in der Kirche oder im Staate einmal Autor würde — ſo behauptete er, daß, von demſelben Augenblicke an, da ein ſolcher die Feder in die Hand nähme, alle Teufel in der Hölle aus ihren Löchern hervorkämen, um ihn zu verlocken. — Da wäre ihre Walpurgisnacht. — Jeder Gedanke, der Erſte und Letzte, ſey verfänglich — wie ſcheinbar oder wirklich gut — gleichviel — in was für Geſtalt oder Farben er ſich der Imagi-

nation darſtellen möchte, — es wäre dennoch ein Streich, Eines oder des Andern von ihnen, der auf ihn gerichtet ſey, und welcher abpariret werden müßte. — So, daß der Stand eines Schriftſtellers, er möcht' es nun glauben wollen oder nicht, nicht ſowohl ein Stand der Feder als des Schwerdtes ſey; und ſeine Probejahre in demſelben wären genau einerley mit denen eines jeden Kriegsmannes auf dieſem Erdboden — In Beyden, bey dem Einen wie den Andern, käm' nicht halb ſo viel an, auf den Grad des Verſtandes als des Widerſtandes.

Meinem Vater behagte dieſe Theorie des Johann de la Caſſe, Erzbiſchofs von Benevent, auſſerordentlich; und (wäre ſein Glaube nicht ein wenig dabey in die Enge gekommen) ich glaube, er hätte die beſten Zehn Aecker von den ſchandiſchen Gütern drum gegeben, daß er ſie ſelbſt erfunden haben möchte.

te. — Wie viel oder wenig mein Vater an einen Teufel glaubte, das wird sich weisen, wenn ich in der Folge dieses Werkes von meines Vaters Meynungen in der Religion sprechen werde. Hier ists genug, zu sagen, da er von dem buchstäblichen Sinne dieser Lehre, nicht die Ehre haben konnte, so begnügte er sich mit dem Allegorischen; — und pflegt' oft zu sagen, besonders wenn seine Feder ein wenig stättisch war: es wäre unter dem Schleier des Johann de la Casse paradolischen Vorstellung, eben so viel Sinn, Wahrheit und Wissenschaft verborgen, als man nur in irgend einer poetischen Fiction, oder mystischen Erzählung des Alterthums fände. — Vorurtheil der Erziehung, pflegt' er zu sagen, das ist der Satan, — und die Menge derselben, welche wir mit der Muttermilch einsaugen, sind alle Teufel. — Wir werden von ihnen verfolgt, Bruder Toby, bey unsern

Unterſuchungen und Ausarbeitungen; und wäre ein Mann dumm genug, ihren Zudringlichkeiten ſo zahmerweiſe nachzugeben — was würde aus ſeinem Buche werden? Nichts, — pflegt er hinzu zu ſetzen, und warf ſeine Feder an die Erde, daß es krachte, — Nichts, als ein Gemengſel von dem Ammengeklätſche, und dem Unſinne der alten Weiber (von beyden Geſchlechtern) aus dem ganzen Reiche.

Dies iſt die beſte Urſache, die ich von dem langſamen Fortgange, den mein Vater bey ſeiner *Triſtra-pædia* machte, anzugeben entſchloſſen bin; an welcher er (wie geſagt) drey Jahre und Etwas darüber, unermüdet arbeitete, und zuletzt kaum, nach ſeiner eignen Berechnung, die Hälfte ſeines Planes ausgeführt hatte. Das Unglück dabey war, daß ich die ganze Zeit über völlig verabſäumet und meiner Mutter überlaſſen wurde; und, was faſt eben ſo

ſchlimm,

schlimm, durch den Verzug eben selbst, ward der erste Theil des Werks, an den mein Vater den meisten Fleiß verwendet hatte, völlig unbrauchbar. — Jeden Tag wurden eine oder ein Paar Seiten unnütz. —

— Gewiß muß es als eine Ruthe für den Stolz der menschlichen Weisheit so geordnet seyn, daß auch die Weisesten unter uns allen, sich so überschnellen, und ewiglich ihres Zwecks, durch die unmäßige Hitze, ihn zu erhaschen, verfehlen müssen.

Kurz, mein Vater hielt sich so lange bey seinem Widerstandthun auf, — oder mit andern Worten — er förderte sein Werk so ungemein langsam, und ich begann so flink zu leben und zu wachsen, daß, — wenn nicht ein Zufall dazwischen gekommen wäre, — welcher, wenn wir so weit gelangt sind, und es mit Wohlanständigkeit geschehen kann, keinen Augenblick länger vor meinem

Leſer verheimlichet werden ſoll — ich wahrhaftig glaube, ich wäre meinem Vater vorbey geſprungen, und hätte ihm eine Sonnenuhr zeichnen laſſen, um ſolche unter die Erde zu vergraben.

Siebzehntes Kapitel.

— 'S war Nichts, — ich verlor keine zwey Tropfen Bluts dabey — 'S war nicht der Mühe werth einen Wundarzt zu rufen, und hätte er Thür' an Thüre bey uns gewohnt — Tauſende leiden aus Wahl was ich durch Zufall litt. — Doktor Slop machte zehn Mal mehr Aufhebens davon, als nöthig war. — Einige Leute bringen ſich dadurch empor, daß ſie die Kunſt verſtehn, groſſes Gewicht an dünnen Drath zu hängen — und ich muß noch bis auf den heutigen Tag, (den 10ten Auguſt 1761.) den Ruhm dieſes Mannes mit bezahlen — O, es ſollte wohl einen Stein ärgern, zu ſehn

wie

wie es in dieſer Welt hergeht! — Das Stubenmädchen hatte keinen * * * * * * * unterm Bette gelaſſen: — Kann das Kind ſich nicht behelfen — ſagte Suſanna, indem ſie bey den Worten mit einer Hand das Fallfenſter aufſchob, und mit der andern mich ins Fenſter ſtellte — kann das Kind es nicht nur Einmal ſo machen, daß es * * * * * * * * *?

Ich war fünf Jahr alt. — Suſanna bedachte nicht, daß in unſrer Familie nichts am rechten Haaken hing — und Klapps! ſchoß das Fallfenſter wie der Blitz auf uns herab. Nichts übrig — ſchrie Suſanna, — nichts übrig — für mich, als aus dem Lande zu laufen. Meines Oncles Toby Haus, war eine viel beſſre Freyſtatt; und alſo floh Suſanna dahin.

Achtzehntes Kapitel.

Als Suſanna dem Korporal den Unfall mit dem Fallfenſter erzählte, nebſt

nebſt allen Umſtänden, die meinen Mord (wie ſie es nannte) begleitet hatten, — trat ihm das Blut aus den Wangen zurück; da alle, die zum Morden beytragen Todſchläger ſind — ſagte Trimmen ſein Gewiſſen, daß er eben ſo ſchuldig ſey, als Suſanna, — und wenn der Satz wahr wäre, ſo hätte mein Oncle Toby das Blutbad eben ſo gut vor Gott zu verantworten gehabt, als einer von ihnen beyden; — auf dieſe Weiſe hätten weder Vernunft noch Inſtinkt, einzeln oder zuſammen, Suſannen unmöglich nach einer beſſern Freyſtatt führen können. Dieſes der Einbildung des Leſers anheim zu geben, wäre vergebens: Nur irgend zu einer Hypotheſis zu gelangen, die einigen Stich hielte, müßte er ſein Gehirn wund peitſchen — und es ohne das zu thun — da müßte er ein Gehirn haben, als noch kein Leſer vor ihm gehabt hat. — Warum ſollte ich ihn einer ſol-

chen

chen Prüfung, oder Tortur blos stellen? — Es ist meine eigne Sache, ich will es selbst erklären.

Neunzehntes Kapitel.

Schade! Trim, sagte mein Oncle Toby mit seiner Hand auf Trims Schulter gelehnt, als sie beyde stunden und ihre Werke besahn, — daß wir nicht ein Paar Feldstücke haben, die wir in die Schickscharten dieser neuen Redoute pflanzen könnten; — das würde alle jene Linien decken, und die Attaque an der Seite vollkommen machen. — Laß Er mir ein Paar giessen, Trim.

Ihr Gnaden sollen sie hab'n, versetzte Trim, eh' es Morgen Tag wird.

Es war Trimmen eine Herzensfreude, — und seinem anschlägigen Kopfe fehlte es niemalen an Einfällen, meinem Oncle Toby in seinen Feldzügen mit allem an die Hand zu gehn, was nur immer

mer seine Phantasie für nöthig erachtete. Wär' es auch sein letzter harter Thaler gewesen, er hätte sich hingesetzt und einen Ringkragen daraus gehämmert, um dem geringsten Wunsche seines Herrn zuvor zu kommen. Der Korporal hatte schon — vermittelst der Enden von meines Oncle Toby's Dachröhren — dem Bley aus seinen Dachrinnen, — seines eingeschmolzenen zinnern Barbierbeckens, — und daß er zuletzt, wie Ludewig der Vierzehnte, bis zu den Kirchspitzen gegangen, um das überflüßige Bley u. s. w. zu holen — hatte er schon in eben dem Feldzuge nicht weniger als acht neue Batterie-Stücke, nebst drey halben Feldschlangen ins Lager geliefert. Meines Oncles Begehren, nach noch zwey Kanonen für die Redoute, hatte den Korporal von neuem Hand ans Werk legen lassen; und da sich nichts Bessers darbot, hatte er die beyden bleyernen Gegengewichte von

den Fallfenstern in der Ammenstube genommen: und da die Rollen, worauf diese Gegengewichte liefen, nachdem diese fort, unnütz waren, so hatt' er sie gleichfals mitgehn heissen, um ein Paar Räder zu einer von ihren Lavetten daraus zu machen.

Er hatte jedes Fenster in meines Oncles Toby Hause, lange vorher schon, auf eben die Art spoliirt, obgleich nicht auf eben die Weise; denn zuweilen fehlte es ihm an Rollen und nicht am Bley, — alsdann begann er mit den Rollen — und wenn dann die Rollen fort waren, so ward das Bley unnütz, und mußte dann auch zum Schmelzlöffel.

Man könnte hieraus ganz behende eine wichtige Moral ziehen, aber ich habe nicht Zeit. — Genug wenn ich sage, die Plünderung mochte anfangen, wo sie wollte, es war für die Fallfenster gleich schlimm.

Zwan-

Zwanzigstes Kapitel.

Der Korporal hatte bey diesem Ingenieurstreiche seine Maaßregeln nicht so schlecht genommen, daß er nicht das ganze Geheimniß hätte für sich behalten, und Susanna dem ganzen Gewichte der Attaque aussetzen können, welches ihm denn auch hätte nichts anhaben mögen; — allein wahrer Tapferkeit ists nicht genug, sich so durchzuhelfen. — Der Korporal, ob als General oder als Traincommissarius, — das thut nichts — hatte das gethan, ohne welches, wie er glaubte, das Unglück sich nicht hätte gebühren können, — wenigstens nicht unter Susannens Händen. — Wie hätten sich Ew. Gnaden dabey genommen? — Er beschloß auf der Stelle, sich nicht hinter Susannen zu verkriechen; — sondern sie zu decken; — und mit dieser Entschliessung marschirte er geradeswegs ins Wohnzimmer, um meinem Oncle Toby das *Manœuvre* vorzulegen.

Mein

Mein Oncle Toby hatte eben dem Herrn Yorik eine Beschreibung von der Schlacht bey Steenkirchen gemacht, und von der sonderbaren Anordnung des Grafen Solms, welcher der Infanterie befohlen, Halte zu machen, und der Cavallerie, zu marschieren, wo sie nicht agiren konnte; welches gerade gegen die Ordre des Königs war, und den Verlust der Battaille nach sich zog.

In einigen Haushaltungen giebt es Vorfälle, die sich so genau an das, was folgen soll, anschmiegen — daß es kaum durch die Erfindung der dramatischen Schriftsteller besser herausgebracht werden konnte; — die aus alten Zeiten, meyn' ich. —

Trim bestrebte sich, seine Historie, durch Hülfe, daß er seinen Zeigefinger flach auf den Tisch legte, und mit der Handkante in einem scharfen Winkel darauf schlug, so zu erzählen, daß sie Priester und Jungfrauen hätten anhören

ren mögen; — und nachdem die Hiſtorie erzählt — ging der Dialog fort, wie folgt.

Ein und zwanzigſtes Kapitel.

— Ich wollte mich lieber in der Türkenallee todtpeitſchen laſſen, rief der Korporal, als er die Geſchichte ſchloß, als leiden, daß dem Frauenzimmerchen deswegen Leids geſchähe. — 'S war meine Schuld, Ihr Gnaden, nicht ihre.

Korporal Trim, erwiederte mein Oncle Toby, wobey er ſeinen Hut aufſetzte, der aufm Tiſche lag, — wenn man das eine Schuld nennen kann, was der Dienſt unumgänglich nothwendig macht, — ſo bin ichs unſtreitig, auf den ſolche fällt, — Er gehorchte dem Commando.

Hätte der Graf Solms, mein guter Trim, es bey der Steenkircher Schlacht eben ſo gemacht, ſagte Yorik, ein wenig ſpaßhaft zu dem Korporale, der im Rück-

zuge

zuge von einem Dragoner übergeritten worden, — so hätte er Ihn gerettet. — Gerettet! schrie Trim, und fiel ihm in die Rede, — fünf ganze Regimenter, Hochehrwürden, hatt' er gerettet: — da war, Cutt's — fuhr der Korporal fort, und legte seinen Zeigefinger der rechten Hand, auf den Daumen seiner Linken, und zählte so rund, da war Cutt's, — Mackay's — Angu's, — Graham's und Leven's Regiment, die wurden alle in die Pfanne gehauen, und unsrer Leibgarde wär's nicht besser gegangen, hättens nicht etliche Regimenter vom rechten Flügel gethan, welche ihnen ganz beherzt zur Hülfe kamen, und den Feind erst auf sich abfeuren lieſſen, eh'r eine Seele von ihren Plutons einen Hahnen abdrückte, — Se haben dar 'n Himmel mit verdient, — setzte Trim hinzu. Trim hat Recht, sagte mein Onele Toby, und nickte Yorik zu. — Er hat ganz Recht. Was

wollt' er damit, daß er die Reuter marſchieren ließ, fuhr der Korporal fort, wo das Terrain ſo knapp war, und die Franſchen ſolch eine Nation von Hecken, von Koppeln, von Graben und in die Kreuz und die Quere umgehackten Bäumen hatten, daß man ihnen nicht an den Leib kommen konnte, (wie ſie's immer machen) — Graf Solms ſollt' uns hin kommandirt haben. Wir hätten ihnen Schuß um Schuß ganz anders einheitzen wollen. — Die Cavallerie konnte nicht ankommen: — aber wie gings ihm auch dafür? wurd' ihm nicht gleich die nächſte Kampagne darauf bey Landen der Fuß abgeſchoſſen? — Der arme Trim bekam da ſeine Wunde, ſagte mein Oncle Toby. — Ich hatt's keinen Menſchen ſonſt, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, zu danken, als dem Graf Solms. Hätten wir ſie zu Steenkirchen brav zuſammengeſchoſſen, ſo hätten ſie bey Landen nicht ſtehn können. — Vielleicht,

und

und vielleicht auch nicht, Trim, sagte mein Oncle Toby. Denn wenn sie nur ein Holz vor sich kriegen, oder einen Augenblick Zeit gewinnen können, sich einzugraben, so ists eine Nation, die einen immer bald hinten bald vorne neckt und zweckt. — Man kommt nicht anders mit ihnen aus, als man muß ihnen nur kaltblütig auf die Haut rücken — ihr Feuer aushalten, und dann frisch über sie herfallen — Piff, paff, setzte Trim hinzu. — Zu Fuß und zu Pferde, sagte mein Oncle Toby. — Was hast Du, was kannst Du, sagte Trim — Links und Rechts, rief mein Oncle Toby. — Feuer auf die Hunde! schrie der Korporal; — Das Treffen ward hitzig — Yorik rückte der Sicherheit wegen, seinen Stul ein wenig auf die Seite, und nach einer Minute Pause ließ mein Oncle Toby seine Stimme um eine Sekunde sinken, und faßte das Gespräch wieder auf, wie folget:

Zwey und zwanzigstes Kapitel.

Der König Wilhelm, sagte mein Oncle Toby, wobey er sich an Yorik wendete, warf eine solche Ungnade auf den Graf Solms daß er ihn einige Monate lang nicht vor sich kommen lassen wollte. — Ich besorge, antwortete Yorik, unser Herr Schandy wird eben so ungnädig auf den Korporal seyn, als der König auf den Grafen. — Es würde aber hier ganz sonderbar hart seyn, wenn Korporal Trim, dessen Aufführung bey dieser Sache der Aufführung des Grafen so schnurstracks entgegengesetzt ist, das Schicksal haben sollte, mit einerley Ungnade belohnt zu werden — Zu oft gehts leider so in dieser Welt! — Ich wollt' eine Mine anzünden, rief mein Oncle Toby, und stund dabey auf — und meine Fortifications mit sammt meinem Hause in die Luft sprengen, und wir wollten uns lieber unter dem Schutt

begraben lassen, ehe ich dabey stehen, und das ansehn wollte. — Trim machte einen kleinen — aber dankbaren Bückling gegen seinem Herrn, — und so endigt das Kapitel.

Drey und zwanzigstes Kapitel.

— Wohlan, Herr Yorick, erwiederte mein Oncle Toby, Sie und ich wollen en Fronte voraufgehn — und Er, Korporal, Er kann ein Paar Schritte hinter uns nachfolgen. — Und Susanna, wenns Ihr Gnaden erlauben, soll in der Arriergarde folgen, sagte Trim. — Es war eine vortrefliche Disposition. Und in dieser Ordnung, ohne klingendes Spiel und fliegende Fahnen, marschierten sie langsam von meines Oncle Toby's Hause nach Schandy-Hall.

— Ich wollte, sagte Trim, als sie ins Thorweg zogen, ich hätte statt des Bleyes von den Fallfenstern, die Enden von den Dachröhren an der Kirche

abgeschlagen, als ich schon einmal willens war. — Laß er des Endes abschlagens genug seyn, versetzte Yorik.

Vier und zwanzigstes Kapitel.

So manche Zeichnung auch von meinem Vater gegeben worden, und so ähnlich sie ihm auch in seinen verschiedenen Mienen und Stellungen seyn mögen, — so kann doch weder eine oder alle zusammen genommen, dem Leser eine Art vom Vorhersehn verschaffen, wie mein Vater bey fremden Vorfällen und Begebenheiten des Lebens denken, sprechen, oder handeln würde. Die Endlosigkeit des Sonderbaren in seinem Charakter, und der zufälligen Bestimmungen, bey welchem Ende er eine Sache angreifen würde, ging so weit — mein Herr, daß solche einen Strich durch alle ihre Berechnungen machte. — Die Sache war, sein Pfad lag von dem, worauf die meisten Menschen wan-

wandeln, so weit seitwärts, — daß jedes Ding, was ihm vorkam, seinem Auge in einer eignen Gestalt und Richtung erschien, ganz verschieden von der Höhe und Breite, in der es andre Menschenkinder erblickten. — Mit andern Worten, es war ein ganz andres Ding — und ward denn auch ganz anders betrachtet.

Dies ist die wahre Ursache, warum meine liebe Jenny und ich so wohl als alle Welt um uns her, so viel Gehäders um Nichts haben. — Sie sieht auf ihr Aeusseres — und ich auf ihr Inneres — Wie ist es möglich, daß wir über ihren Werth einig werden sollten.

Fünf und zwanzigstes Kapitel.

Es ist eine ausgemachte Sache — und ich führ es hier zu Confu-

zius (*) Troste an, der die Gabe hat, sich beym Erzählen einer schlechten Geschichte gar weidlich zu verwickeln — daß es, wofern er nur die Geschichte nicht ganz von der Leine läßt — so mag er rückwärts oder vorwärts gehn; 'S wird doch für keine Digreßion gerechnet.

Dieses vorausgesetzt, will ich von diesem Privilegio, des freyen Zurückgehens, selbst Gebrauch machen.

Sechs und zwanzigstes Kapitel.

Funfzigtausend Körbe mit Teufeln geladen — (ich meyne nicht des Erzbischoffs von Benevento's — sondern Rabelais Teufel) denen die Zagel dicht am Rumpfe abgehackt worden, könnten den Hals nicht so höllisch darüber auf-

(*) Herr Triſtram Schandy meynt ohne Zweifel den Herrn . . . . . Esq. erwähltes Parlamentsglied wegen der Grafſchaft . . . . — und nicht den ſineſiſchen Geſetzgeber.

aufgerissen haben, als ich that, — da mich der Unfall betraf. Es läutete meine Mutter den Augenblick herbey nach der Kinderstube; so daß Susanna nur eben so viel Zeit hatte, durch die Hintertreppe zu entwischen, als meine Mutter die grosse Steige herauf kam.

Nun wär' ich freylich alt genug gewesen, die Historie selbst zu erzählen, und jung genug, hoff' ich, es zu thun, ohn' Arges draus zu haben; aber Susanna hatt' es, aus Furcht vor Uebelärger, als sie die Küche vorbey ging, der Köchinn in Abbreviatur überliefert — die Köchinn hatte es mit einem Commentar dem Jonathan, und Jonathan dem Obadiah erzählt; dergestalt daß, nachdem mein Vater ein halb Dutzend Male geklingelt hatte, zu erfahren, was da Oben vorginge, — Obadiah bereits im Stande war, ihm genaue Nachricht zu geben, was und wie es sich zu getragen hätte. — Dacht ichs nicht!

nicht! sagte mein Vater, warf seinen Schlafrock über, und so Trepp' auf.

Aus diesem sollte man fast schliessen, (ob ich gleich für meinen Theil, es ein wenig in Zweifel ziehe) daß mein Vater schon vor dieser Zeit das merkwürdige Kapitel in der *Tristrapædia* wirklich geschrieben haben müßte, welches für mich das originelleste und unterhaltendste im ganzen Buche ist — ich meyne das Kapitel von den Fallfenstern, mit einer derben Strafpredigt am Ende desselben, über die Vergessenheit der Stubenmädchen. — Ich habe nur zwo Ursachen, anders zu denken.

Erstlich, wäre die Sache in Ueberlegung gekommen bevor der Unfall geschah, so würde mein Vater Ein- für Allemal das Fallfenster fest zu genagelt haben, — welches er, wenn man bedenkt, wie sauer ihm das Bücherschreiben wurde, mit zehn Mal leichterer Mühe hätte thun können, als das Kapitel

pitel schreiben: Dieser Grund, sehe ich schon, könnte auch dazu angewendet werden, daß er das Kapitel auch nach dem Zufalle nicht geschrieben habe; es brauchts aber wegen der zwoten Ursache nicht, welche ich die Ehre habe, der Welt zur Unterstützung meiner Meynung vorzulegen, warum mein Vater das Kapitel von den Fallfenstern, und Kammergefässen zu der besagten Zeit nicht geschieben haben könne — und das ist diese:

— Daß, um die *Tristrapædia* vollständig zu machen, — ich selbst das Kapitel geschrieben habe.

Sieben und zwanzigstes Kapitel.

Mein Vater setzte seine Brillen auf — beguckte — nahm sie wieder ab — legte sie ins Futteral — alles in weniger, als einer vollen Minute; und ohne die Lippen zu öfnen, kehrt' er sich um, und ging plötzlich die Treppen hinunter.

Meine

Meine Mutter dachte, er wäre hinunter gegangen, um geschabtes Leinen und Wundbalsam zu hohlen; als sie ihm aber mit ein Paar Folio Bänden unterm Arme, und Obadiah mit einem grossen Lesepulte hinter ihm hereintreten sah, meynte sie nichts sicherer, als es sey ein Kräuterbuch, und zog ihm also einen Stul an die Seite des Bettes, damit er mit Bequemlichkeit ein Heilkraut suchen könnte.

— Wenn es nur recht gerathen ist, — sagte mein Vater und schlug die Section auf: *de sede vel subjecto circumcisionis*, — denn er hatte, *Spencer de Legibus Hebræorum Ritualibus* herauf gebracht — und den *Maimonides* um uns alle mit einander zu confrontiren und zu examiniren. —

— Wenn es nur recht gerathen ist, sagt' er; — Wenn ich nur erst weiß, was für ein Kraut — wenn du das

wissen

wiſſen willſt, mußt du nach dem Doktor Slop ſchicken.

Meine Mutter ging hinunter, und mein Vater las die Section weiter, wie folget:

* * * \

denn, sagt er, und so wie er den Fuß auf einen andern Tritt setzte, nannte er dabey den Namen einer andern grossen Nation — Wenn die Aegyptier, — die Syrer, — die Phönicier, — die Araber, — die Cappadocier, — die Colchier und die Traglodyten es thaten — Wenn Solon und Pythagoras es untergingen — wer ist Tristram? wer bin ich, daß ich mich über die Sache einen Augenblick übel gebärden sollte?

Acht und zwanzigstes Kapitel.

Liebster Yorik, sagte mein Vater lächelnd, (denn Yorik war aus dem Gliede getreten, da er mit meinem Oncle Toby durch den engen Gang gekommen war, und trat also zuerst in das Wohnzimmer) finden Sie nicht auch, daß unser Tristram da sichs um alle Sakramente recht sauer werden lassen muß? Wohl niemals ist das Kind eines

Ju-

Juden, Chriſten, Türken oder Heyden auf eine ſo krumme und ſchiefe Art zu ſeinen Religionsgebräuchen gekommen. — Ich hoffe doch, daß es nichts auf ſich haben wird, ſagte Yorik. — Es muß ganz gewiß, fuhr mein Vater fort, eben der Henker in irgend einer Gegend der Ecliptik los geweſen ſeyn, als dieſes Zweiglein aus meinem Stamme gebildet worden. — Das können Sie beſſer beurtheilen, als ich, erwiederte Yorik. — Die Aſtrologen wiſſens beſſer, wie wir alle beyde, ſagte mein Vater. — Die gedritte und geſechſte Scheine müſſen über einander geſprungen ſeyn, oder die Gegenſcheine ihrer Aſcendenten habens nicht getroffen, wie ſie ſollten — oder die Zeugevorſteher (wie ſie ſie nennen) haben eben Verſtecken geſpielt — oder es iſt ſonſt Etwas, entweder Unten oder Oben mit uns nicht recht geweſen.

Wohl möglich, antwortete Yorik. Aber schrie mein Oncle Toby, hat das Kind auch grossen Schaden genommen? — Die Trogloditen sagen nein, versetzte mein Vater. — Und Ihre Theologen, Yorik, sagen uns, — theologisch gesprochen? sagte Yorik, oder in der Sprache der Apotheker (*)? — Der Staatsmänner (**)? oder der Waschweiber (***)?

— Ich weiß nicht gewiß, erwiederte mein Vater, — aber sie sagen uns, Bruder Toby, daß es ihm Vortheil thue. — Vorausgesetzt, sagte Yorik, daß Sie ihn nach Aegypten reisen lassen. — Was das anbelangt, antwortete mein Va-

(*) Χαλεπῆς γόσκ, καὶ δυσιάτκ ἀπαλλαγή, ἣν ἄνθρακα καλοῦσιν. PHILO.

(**) Τὰ τεμνόμενα τῶν ἐθνῶν πολυγονώτατα, καὶ πολυανθρωπότατα εἶναι.

(***) Καθαριότητος εινεκεν. BOCHART.

Vater, so wird er den Vortheil haben, wenn er die Pyramiden sieht.

Nun, so ist doch jedes Wort hiervon, sagte mein Oncle Toby, für mich so gut wie Arabisch. — Ich wünschte, sagte Yorik, es wäre so für die halbe Welt.

— (*) Ilus, fuhr mein Vater fort, beschnitt eines Morgens sein ganzes Kriegsheer. — Doch nicht ohne Kriegsrecht? rufte mein Oncle Toby. — Obgleich die Gelehrten, fuhr er fort, ohne auf meines Oncle Toby Frage zu achten, sondern an Yorik sich wendend — sehr darüber getheilt sind, wer dieser Ilus war. Einige sagen Saturnus; — Andre das höchste Wesen. — Andere, nichts weiter, als Generalbrigadier unter Pharoah-neco. — Es sey, wer es sey, sagte mein Oncle Toby, ich sehe

 nicht,

(*) Ὁ Ἶλος, τὰ αἰδοῖα περιτέμνεται. ταυτὸ ποιῆσαι καὶ τοὺς ἅμ' αὐτῷ συμμάχους κατα-ναγκάσας. SANCHUNIATHO.

nicht, nach was für einem Punkte aus den Kriegsartikeln ers rechtfertigen kann.

Die Controvertisten, antwortete mein Vater, führen zwey und zwanzig verschiedene Ursachen dafür an: — Freylich haben Andre, die ihre Feder für die Gegenseite der Frage gezogen, der Welt die Nichtigkeit des grössesten Theils derselben gezeigt — dagegen aber haben unsere besten polemischen Theologen — Ich wünschte, es wäre kein Polemiker im ganzen Reiche. Ein Unze praktische Religion — ist mehr werth als eine ganze Schiffsladung des bunten Zeugs, das diese hochwürdige Herrn seit funfzig Jahren eingeführt haben. Hören Sie doch, Herr Yorik, sagte mein Oncle Toby, wollten Sie wohl nicht Einmal sagen, was ein polemischer Theolog für ein Ding ist? — Die beste Beschreibung, Herr Captain Schandy, die ich je davon gelesen habe, ist von einem Paare unter ihnen, versetzte Yorik, in

der

der Nachricht von dem Gefecht zwiſchen Gymnaſt und dem Capitain Tripet, die ich in der Taſche habe. O laſſen Sie mich doch hören, ſagte mein Onele Toby ernſthaft. Sie ſollen, ſagte Yorik. — Und da doch der Korporal vor der Thüre auf mich wartet, und ich weiß, daß die Beſchreibung einer Bataille dem armen Menſchen lieber ſeyn wird als ſein Nachteſſen, — ſo will ich Dich bitten, Bruder, daß Du erlaubeſt, daß er hereinkommen darf. — Recht gerne, ſagte mein Vater. — Trim kam herein, grade und fröhlich wie ein Kayſer, und nachdem er die Thüre zugemacht hatte, zog Yorik ein Buch aus ſeiner rechten Rocktaſche hervor, und las, oder that wenigſtens ſo, wie folget:

Neun und zwanzigſtes Kapitel.

— „ſolche Worte von allen vorhan„denen Streitern zu Ohren genommen, „worunter etliche inwendig voll Schre-

„ckens waren, die thäten zurückspringen,
„und Raum für den Angreifer machen:
„Alles dieses Gymnast sehr wohl bemerk-
„te und beobachtete; und derohalben
„thuende, als wolle er von sein Roß ab-
„sitzen, und sich wiegende an der linken
„Seite, steckte er gar behende (sein kur-
„zes Schwerdt an der Hüfte tragend)
„seinen Fuß in den Steigbügel, that
„Thaten des Steigriemens, wodurch,
„nach der Beugung seines Leichnams
„unterwärts, er plötzlich sich hoch in die
„Luft schoß, und seine Füsse beyde auf
„den Sattel setzte, aufrechts stehend,
„mit dem Rücken gewendet nach dem
„Kopfe seines Rosses. — Nun, sagte
„er, hab' ich gewonnen Spiel; darauf
„urplötzlich, in derselbigen Gestalt und
„Wesen, worinn er war, that er den
„Sprung einer Gems auf einem Fusse,
„indem er sich linker Hand wendete,
„nicht ermangelnde seinen Leichnam
„rund herum zu wenden, so wie er ge-
„stan-

„standen hatte vorhin, daß auch nicht
„ein Tüttel daran fehlte. — Ha! sagte
„Trip, das will ich nicht thun itzt —
„und das nicht — ohne Grund. —
„Wohlan, sagte Gymnast, das wolt'
„nicht gehn, ich will dem Sprung um-
„machen; und darauf nun, mit Gewalt
„seiner Kraft und Behendigkeit, zur
„Rechten sich wendende, that er aber-
„mal den Sprung einer Gems, wie zu-
„vor; das geschehn, setzte er seinen Dau-
„men auf den Bogen des Sattels, lich-
„tete sich in die Höhe, und sprung in die
„Luft, wägend und schwebend sein gan-
„zes Gewicht auf Muskel und Nerve
„des besagten Daumens, und dreymal
„sich drehend und kreiselnd; beym Vier-
„tenmale drehete er seinen Leichnam zier-
„lich und behende das Unterste zu Oben
„und das Hinterste zu Vorderst, ohne
„nur woran zu stossen, brachte sich
„ganz und gar zwischen die beyden Oh-
„ren des Pferdes; und nun gab er sich

„einen Voltigirschwung, und setzte sich „aufs Kreuz hinter dem Sattel.“ —

(Das kann kein Fechten heissen, sagte mein Oncle Toby. — Der Korporal schüttelte darüber seinen Kopf. — Nur Geduld, sagte Yorik.)

„Nun streckte er (Trippet) sein „rechtes Bein über seinen Sattel, und „setzte sich auf die Schabracke. — Jedennoch, sagt' er, so würde es besser „für mich seyn, auf den Sattel selbst „mich zu schwingen; hierbey nun setzte „er die Daumen an beyden Händen „auf den Sattelkolben, vor ihm, sich „darauf lehnend, als wären es die einzigen Stützen seines Leibes, drehete er „sich Kopfüber in die Luft, und stracks „befund er sich zwischen dem Sattelbogen in einem hübschen Sitze. Nun „that er einen Meister-Luft-Sprung; „drehete sich rund herum wie eine Windmühle, und machte mehr als wohl „hundert entre chats, Rechts um und

„Links,

„Links, und halbe Courbetten.“ (O lieber Gott, ſchrie Trim, dem alle Geduld ausriß, — ein einziger wackerer Stoß mit dem Baſonette geht damit, und iſt mehr werth, als alles das! — Der Meynung bin ich auch, verſetzte Yorik. —

Gerade das Gegentheil iſt meine Meynung, ſagte mein Vater.

Dreyſſigſtes Kapitel.

— Nein, — ich meyne, ich habe nichts geſagt, erwiederte mein Vater, als eine Antwort auf eine Frage, die ſich Yorik die Freyheit genommen hatte, ihm vorzulegen — ich meyne, ich habe nichts geſagt in der *Triſtrapædia* das nicht ſo klar iſt, als nur eine Aufgabe im Euclides ſeyn kann. — Geb' Er mir das Buch, Trim, dort vom Schranke: — ich bin ſchon oft willens geweſen, fuhr mein Vater fort, es Ihnen, Herr Yorik, und meinem

Bruder Toby vorzulesen, und es kömmt mir fast selbst ein wenig unfreundschaftlich vor, daß ichs nicht schon längst gethan habe: — Wollen wir ein Kapittelchen oder Zwey itzt gleich vornehmen, — und ein Paar andre nachher, so bey Gelegenheit, wie sichs fügen will, bis wirs ganz durch haben? Mein Onele Toby und Yorik machten das bejahende Kompliment, wie schicklich; und der Korporal, ob er gleich in der Frage nicht mit begriffen war, legt' er doch die Hand auf die Brust und machte seinen Bückling — die Gesellschaft lächelte. Trim, sagte mein Vater, hat den vollen Preis bezahlt, um der Comödie bis ans Ende beyzuwohnen. — Das Spiel schien ihm nicht zu gefallen, antwortete Yorik. — 'S war auch ein dumm Haasengefecht, wenns Ewr. Hochwohlehrwürden nicht übel nehmen wollen, mit dem Captain Trippet, und dem andern

Of-

Officier, die so ein Haufen Lustsprünge machten, als sie avancierten; — die Franzosen kommen auch wohl zuweilen so mit Hüpfen angemarschiert, — aber so doch nicht.

Mein Oncle Toby hat niemals das Bewußtseyn seines Daseyns mit mehr Vergnügen empfunden, als es ihn die Betrachtung des Korporals und seine eigne in dem Augenblicke empfinden ließ. — Er zündete seine Pfeife an, — Yorik rückte seinen Stuhl näher an den Tisch. — Trim putzte das Licht, — mein Vater schürte das Feuer auf — nahm das Buch, — hustete und räusperte sich ein Paarmal, und hub an:

Ein und dreyssigstes Kapitel.

Die ersten dreyßig Seiten, sagte mein Vater, indem er blätterte — sind ein wenig trocken; und da sie nicht so genau zur Sache gehören — wollen wir sie fürs Erste überschlagen: Es ist

eine

eine vorredende Einleitung, oder eine einleitende Vorrede (denn ich bin noch nicht entschlossen, wie ichs nennen soll) über die politische oder bürgerliche Regierung. Ich kam unvermerkt darauf, weil der Grund derselben in der ersten Vereinigung zwischen Mann und Weib, zur Fortpflanzung der Gattung gelegt worden. — Das war natürlich, sagte Yorik.

Der Ursprung der Gesellschaft fuhr mein Vater fort, ist wie Polician erzählt, und ich überzeugt bin, nichts anders, als der Ehestand; oder die Zusammenthuung Eines Mannes und Einer Frau; — wozu (nach dem Hesiod) der Philosoph noch den Knecht rechnet: — vorausgesetzt aber, daß im frühesten Anfang noch keine Knechte geboren waren — legt er die Gründung derselben in einen Mann, — eine Frau — und einen Bullen. — Ich glaube, 'S ist ein Ochs, sagte

te Yorik, und führte die Stelle an: (οἶκον μὲν πρῶϊστα, γυναῖκα τε, βοῦν τ' ἀροτῆρα.) — Ein Bulle hätte mehr Händel angerichtet, als sein Kopf wehrt gewesen. — Allein, es ist noch eine bessre Ursach vorhanden, sagte mein Vater, (und tauchte seine Feder in die Dinte) denn, da der Ochs das geduldigste von allen Thieren ist, und dabey das nützlichste zum Pflügen, — so war er das beste Werkzeug, und Sinnbild dazu, für das neu zusammengetretene Paar, das ihnen die Schöpfung hätte zugesellen können. Es giebt noch einen wichtigern Grund für den Ochsen, fügte mein Oncle Toby hinzu, als alle die. — Mein Vater war nicht vermögend die Feder aus dem Dintenfasse zu ziehen, bis er meines Oncle Toby's Grund vernommen hatte. — denn nachdem der Acker gepflügt und eben gemacht worden, sagte mein Oncle Toby, und es sich nun der Mühe verlohnte, ihn

ein-

einzuhegen, fing man an, ihn mit Gräben und Wällen zu umgeben, und das ist der Ursprung der Kriegsbaukunst. — Wahr, wahr; lieber Toby, rufte mein Vater, strich den Bullen aus, und setzte den Ochsen dafür hin.

Mein Vater gab Trim einen Wink, das Licht zu putzen, und machte das Buch zu, so wie er fort fuhr, — ich lasse mich auf diese Spekulation bloß deswegen ein, um den Grund des natürlichen Verhältnisses zwischen einem Vater und seinem Kinde zu zeigen; über welche er durch verschiedene Wege ein Recht und eine Jurisdiction erhält.

1) Durch Heyrath.

2) Durch Adoption.

3) Durch Legitimation.

Und 4) durch Zeugung; welche ich alle der Ordnung nach betrachte.

Ich halte das Letzte für ziemlich unwichtig, erwiederte Yorik. — Die Handlung, besonders wenn sie damit auf-

aufhört, legt, nach meiner Meynung, dem Kinde ebensowenig eine Verbindlichkeit auf, als sie dem Vater Macht ertheilt. — Sie sind irrig, sagte mein Vater mit bedenklicher Mine, und aus der klaren Ursach. * * *

Vater hinzu, (ohne darauf zu achten, was mein Oncle Toby sagte) „der „Sohn ihr Ehrerbietung schuldig „ist,“ wie Sie mein lieber Yorik weitläuftiger im ersten Buche der Institutionen des Justinianus, im elften Titel der zehnten Abtheilung, lesen können. Ich kann es eben so gut, versetzte Yorik, im Catechismus lesen.

Zwey und dreyßigstes Kapitel.

Trim weiß ihn Wort für Wort auswendig, sagte mein Oncle Toby. — Puh! sagte mein Vater, dem's nicht anstund, daß ihm Trim mit seinem Catechismusaufsagen in die Quere kommen sollte. Auf meine Ehre, er kann ihn ganz herbeten, erwiederte mein Oncle. — Fragen Sie ihn nur, Herr Yorick, welche Frage Sie wollen. — Das vierte Gebot, Trim? — sagte Yorick mit sanfter Stimme und einem freundlichen Kopfnicken, als zu einem

nem etwas blöden Catechumen. Stumm stund der Korporal. — Sie fragen ihn nicht recht, sagte mein Oncle Toby, erhob die Stimme, und sprach hastig, wie ein Exercier-Commando. — Das vierte Gebot! — ruste mein Oncle Toby. — Ich muß beym Ersten anfangen, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, sagte der Korporal.

— Yorik konnte sich des Lächelns nicht enthalten. — 'R Hoch-Wohl-Ehrwürden bedenken nicht, sagte der Korporal, schulterte dabey seinen Stock, als ein Gewehr, und marschirte mitten ins Zimmer, seinen Zustand zu erläutern — daß es just eben so ist, als wenn man aufm Exercierplatze die Handgriffe macht. —

„Presantirt's G'währ! „ schrie der Korporal, der zugleich commandirte und exercirte. —

„'S G'währ bey'n Fuß!„ schrie er weiter als Korporal, und that als Gemeiner.

„Streckt's G'währ!„ — 'R Hoch-Wohl-Ehrwürden sehen wohl, daß Ein Commando aus dem Andern folgt. — Wenn 'r gnäd'ge Herr nur beym Ersten anfangen will.

'S erste Gebot! — rief mein Oncle Toby, und stemmte seine Hand in die Seite. — * * * * * * * * * * * * * * * * * *

'S Zweyte! — rief mein Oncle Toby, und schwenkte seine Tobacks-pfeife, als er mit seinem Degen vor einer Kompagnie gethan haben würde. — Der Korporal machte seine Handgriffe mit Fertigkeit weg; und nachdem er seinen Vater und seine Mutter geehrt hatte, machte er einen tiefen Kratzfuß, und rangirte sich wieder nach der Seite des Zimmers.

Jedes Ding in der Welt, sagte mein Vater, geht mit Kurzweile schwanger — und steckt voll Spaaß, und voller Unterricht dazu, — wenn wirs nur zu finden wüßten.

— Hier ist das wahre Baugerüste zum **Unterrichte**, — der höchste Gipfel des Spaasses ist — man findet kein **Gebäude** darhinter.

— Hier ist der Spiegel für die Pädagogen, Præceptoren, Hofmeister, Hosenpauker, Gramatikendrescher, und junge Bärenlecker, worinn sie sich in ihrer wahren Grösse erblicken können.

— O, Yorik, mit der Gelehrsamkeit wächst Schlaub und Schale zugleich, und ihre Ungeschicklichkeit weiß sie nicht heraus zu klauben!

— **Wissenschaften mag man aus Erfahrungen erlernen. Aber nicht Weißheit.**

Yorik hielt meinen Vater für begeiſtert. — Ich wills dieſen Augenblick ſchriftlich von mir ſtellen, ſagte mein Vater, daß ich Dinah's ganze Erbſchaft *ad pios uſus* verwenden will, (wovon, beyläufig geſagt, mein Vater keine hohe Meynung hatte) wenn der Korporal mit Einem von allen den Worten, die er hergebetet hat, einen beſtimmten Begriff verbindet. — Hör' Er doch, Trim, ſagte mein Vater, und wendete ſich nach ihm herum, — was verſteht Er unter: „Vater und Mutter ehren.“

Ihnen, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, die halbe Löhnung geben, wenn ſie alt werden. — Und that Er das, Trim? ſagte Yorik. — Ja wohl, that er das, erwiederte mein Oncle Toby. Nun, Trim, ſagte Yorik, wobey er aus ſeinem Stule aufſprang und den Korporal bey der Hand faßte, ſo iſt Er der beſte Ausleger des erſten Gebots der zwoten Tafel; und ich ſchätz' Ihn dafür

höher,

höher, mein guter Trim, als wenn er mit am Talmud gearbeitet hätte.

Drey und dreyßigstes Kapitel.

O heilige Gesundheit! rief mein Vater aus, als er die Blätter bis zum nächsten Kapitel überblätterte, — Du gehst über alles Gold und alle Schätze; — Du, Du stärkest die Seele, und öfnest ihre Kräfte, Unterricht zu empfangen, und Tugend zu lieben. — Wer Dich besitzt, hat wenig mehr übrig zu wünschen; — und er, der so elend ist, daß Du ihm mangelst, — dem mangelt alles mit Dir.

Alles, was über diesen wichtigen Punkt gesagt werden mag, sagte mein Vater, habe ich in einen kleinen Raum zusammengedrungen; wir wollen also das ganze Kapitel durchlesen.

Mein Vater las, wie folget:

„Dieweil das ganze Geheimniß der „Gesundheit in dem gehörigen Ringen

„zwischen der radicalen Hitze und der ra-
„dicalen Feuchtigkeit um die Oberhand,
„besteht.“ Diese Thatsache wer-
den Sie, denk ich, sagte Yorik, schon
vorher dargethan haben. Hinlänglich,
versetzte mein Vater.

So wie er das sagte, klappte mein Vater das Buch zu, nicht so, als ob er sich vornähme, nicht weiter darinn zu le-sen, denn er hielt seinen Zeigefinger in dem Kapitel auch nicht mit Unwil-len, denn er machte das Buch lang-sam zu; seinen Daumen ließ er, als es schon zugemacht war, auf dem Ober-deckel liegen, wie seine drey Finger den Unterdeckel hielten, ohn' es im Gering-sten heftig zusammen zu kneiffen.

Die Wahrheit dieses Punktes, sagte mein Vater, wobey er dem Yorik zu-nickte, habe ich hinlänglich in dem vor-hergehenden Kapitel bewiesen.

Nun, könnte es jemand dem Manne im Monde erzählen, daß ein Mann auf

der

der Ende ein Kapitel geschrieben, worinn es hinlänglich bewiesen, daß das Geheimniß von aller Gesundheit in dem gehörigen Ringen zwischen der radicalen Hitze und der radicalen Feuchtigkeit bestünde — und daß er die Sache so meisterlich ausgeführt, daß kein einziges Wort, weder nasses noch trocknes von der radicalen Hitze oder radicalen Feuchtigkeit in dem ganzen Kapitel vorkommt — die oder eine einzige Sylbe weder *pro* noch *contra*, mittelbar oder unmittelbar von dem Ringen zwischen diesen beyden Kräften, in irgend einem Theile der animalischen Oeconomie —

„O Du ewiger Schöpfer aller Wesen!“ würde der Mann im Monde ausrufen, und mit seiner Rechten Hand (wenn er eine hätte,) an die Brust schlagen, „dessen Macht und Güte die Fähigkeiten Deiner Geschöpfe zu dieser „unendlichen Höhe von Vortreflichkeit „und Vollkommenheit erheben kann, —

„Was haben wir Mondbewohner ge„sündigt?“

Vier und dreyssigstes Kapitel.

Mit zwey Hieben, wovon er dem Hippocrates einen, und dem Lord Verulam den andern versetzte, that mein Vater die ganze Sache.

Der Hieb nach dem Fürsten der Aerzte, womit er den Anfang machte, war weiter nichts, als ein kurzes Gehöne über seine Jammerklage *Ars longa*, und *Vita brevis*. — Kurz, das Leben, rief mein Vater, und die Genes-kunst, langweilig! — Und wem haben wir das Eine, so gut wie das Andre, wohl eigentlich zu verdanken, wenns nicht gerade der Unwissenheit der Saalbader selbst ist! — und den Frachtladungen von chemischen Arcanis, und dem peripatetischen Plunder, womit sie von je her der Welt erst geschmeichelt, und sie zuletzt betrogen haben.

— O

— O Mylord Verulam! rufte mein Vater, indem er den Hippocrates da allein ſtehn ließ, und nach ihm, als dem vornehmſten Arcanumshandler, und dem Beſten, an den man für die übrigen ein Exempel ſtatuiren könnte, den zweyten Hieb that, — was ſoll ich von Dir ſagen, mein groſſer Lord Verulam? was von deinem innern Geiſte, — deinem Opium, — deinem Salpeter — deinen fetten Salben — deinen täglichen Purganzen — deinen nächtlichen Clyſtiren und Succedaneums?

Mein Vater war in ſeinem Leben nicht darum verlegen, was er irgend einem Manne, über irgend eine Materie, ſagen ſollte; und unter allen Athemſchöpfenden Menſchen, bekümmerte er ſich am wenigſten um eine Einleitung. — Wie er mit der Meynung des Lords zu Werke ging — ſollen Sie ſehn; — wann aber? — weiß ich nicht. — Erſt

müssen wir sehen, was des Lords Meynung war.

Fünf und dreyssigstes Kapitel.

„Die zwey grossen Ursachen, welche „mit einander in Verschwörung „stehen, das Leben zu verkürzen,“ sagt Lord Verulam, sind, Erstlich:

„Der innre Geist oder Spiritus, welcher wie eine kleine Flamme den Körper auflecket — und Zweytens die äussere Luft, welche den Körper zu Asche fängt und dörret — welche beyden Feinde uns von beyden Seiten unsers Körpers zugleich angreifen, und dadurch endlich unsre Organen aufreiben, und sie unfähig machen, die Verrichtungen des Lebens weiter fortzusetzen.“

Dies als den wahren Fall angenommen, war der Weg zum Langeleben gebahnt; es sey nichts weiter nöthig, sagte Mylord, als den Abgang, den der innre Spiritus verursachte, dadurch zu er-

ersetzen, daß man diesen Spiritum dadurch zu verdicken suchte, daß man einer Seits ordentlich Opiatmittel gebrauche, und ander Seits seine Hitze dadurch abkühle, daß man alle Morgen vorm Aufstehen viertehalb Gran Salpeter nähme.

Nun blieb aber noch die Maschiene von Aussen den feindseligen Anfällen der Luft bloß gestellt. Allein auch hiergegen war Schutz, im ordentlichen Gebrauch fetter Salben, welche die Schweißlöcher der Haut dergestalt anfüllten, daß nicht das geringste Spitzgen Luft hinein dringen auch keine heraus könnte. Dies hemmte nun alle Ausdünstungen, merkliche und unmerkliche, und da das die Ursach so mancher scorbutischen Krankheit ist, wurden Clystiren erfodert, um die angehäuften Feuchtigkeiten abzuführen und das System complet zu machen.

Was mein Vater von Mylord Verulam's Opiaten, seinem Salpeter, seinen fetten Salben und Clystiren zu sagen hatte — sollen Sie lesen — aber nicht heute — Morgen auch nicht — die Zeit wird mir knapp. — Mein Leser ist ungeduldig. — Ich muß vorwärts eilen. — Sie sollen das Kapitel nach Ihrer Bequemlichkeit lesen, wenn Sie wollen, so bald als nur die Tristrapädia im Drucke erschienen ist.

Für itzt mag es genug seyn, zu sagen, mein Vater schleifte die Hypothesis bis auf den Grund, und indem er das that, versteht sichs von selbst, wie die Gelehrten wissen, daß er sein eignes darauf erbauete und aufrichtete.

Sechs und dreyßigstes Kapitel.

Dieweil das ganze Geheimniß der Gesundheit, sagte mein Vater, und begann den Perioden von neuem, unwidersprechlich in dem gehörigen Ringen

gen zwischen der radicalen Hitze und der radicalen Feuchtigkeit in uns besteht: — so hätte die wenigst ersinnliche Geschicklichkeit hingereicht, solche zu erhalten, wenn es nicht die Schulgelehrten bloß dadurch erschweret hätten, daß sie beständig (wie der berühmte Chemist van Helmont bewiesen hat) die radicale Feuchtigkeit mit dem Fett und Schmeer des thierischen Körpers verwechselt.

Nun aber ist die radicale Feuchtigkeit nichts weniger als das Schmeer oder Fett der Thiere, sondern ein öligtes und balsamisches Wesen; denn, das Fett und Schmeer, wie imgleichen das Phlegma oder die wässerigten Theile, sind kalt; da hingegen die öligten und balsamischen Theile lebhafter Hitze und Geistes sind, welches dann die Bemerkung des Aristoteles erkläret, da er sagt: „*Quod omne animal post coi-*„*tum est tristе.*“

Demnach also ist es gewiß, daß die radicale Hitze in der radicalen Feuchtigkeit lebt, ob aber auch *vice versâ*, läßt sich bezweifeln: gleichwohl aber, wenn sich die eine verliert, verlieret sich die andre ebenfalls, und alsdann zeigt sich entweder eine unnatürliche Hitze, die einen unnatürlichen Durst verursacht — oder eine unnatürliche Feuchtigkeit, woraus Wassersucht entsteht — Wenn man also nur einem Kinde, wie es heranwächset, begreiflich machen kann, daß es weder in Feuer noch Wasser laufe, weil jedes davon seinen Untergang befördern würde — so ist Alles geschehn, was bey diesem Punkte erheischt wird. —

Sieben und dreyßigstes Kapitel.

Die Beschreibung der Belagrung von Jericho selbst, hätte die Aufmerksamkeit meines Oncles Toby nicht mächtiger auf sich ziehn können, als das vorige

rige Kapitel. — Die ganze Zeit über waren seine Augen auf meinem Vater geheftet. So oft er radicale Hitze oder radicale Feuchtigkeit aussprach, nahm er die Pfeife aus dem Munde und schüttelte den Kopf; und sobald das Kapitel zu Ende war, winkte er dem Korporal, daß er zu ihm an den Stul kommen mußte, um ihn folgendes zu fragen — bey Seite — * * * * * * * * * * * * * * * * ? Bey der Belagerung von Limerick war's, 'N Gnaden, erwiederte der Korporal, wobey er seinen Bückling machte.

Der arme Kerl und ich, sagte mein Oncle Toby, wobey er sich an meinen Vater wendete, wir waren kaum im Stande aus unsern Gezelten zu kriechen, als die Belagerung von Limerick aufgehoben wurde, aus eben der Ursach, wie Du da sagst. — Wenn ich doch nur wüste, was dir in deinen glatten Gehirnkasten gekommen ist, mein lieber

Bru-

Bruder Toby, rief mein Vater, in Gedanken! — Wahrhaftig! fuhr er in ſeinem ſtillen Sinne fort, da ſollt' ein Oedipus ſich todt auf rathen. —

Ich glaube, mit 'R Gnaden Erlaubniß, ſagte der Korporal, hätt's nicht der Brandtewein gethan, den wir alle Abend anzündeten, und der rothe Wein mit Zimmet, den ich 'R Gnaden zurecht machte; — und der Wachholder, Trim, fügte mein Oncle Toby hinzu, der uns noch beſſer bekam, als all's Uebrige. — Ich glaub' noch immer weg, fuhr der Korporal fort, wir hätten beyde, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, unſer Leben in den Laufgräben laſſen müſſen, und wären darin begraben worden darzu! — Das rühmlichſte Grab, Korporal! rufte mein Oncle Toby mit funkelnden Augen, in dem ein Soldat begraben zu werden nur wünſchen kann. — Wohl! aber doch nur ein erbärmlicher

Tod,

Tod, mit 'N Gnaden Wohlnehmen, verſetzte der Korporal.

Alles dieſes war für meinen Vater eben ſo gut Arabiſch, als vorher meinem Oncle Toby die gottesdienſtlichen Gebräuche der Colchier und Troglodyten geweſen waren. Mein Vater konnte nicht mit ſich einig werden, ob er den Mund zum Lächeln, oder die Stirne in Runzeln ziehen ſollte. —

Mein Oncle Toby, der ſich an Yorik wendete, fing wieder von der Sache von Limerick an zu ſprechen, und zwar deutlicher, als er angefangen hatte; — Alſo kam mein Vater auch auf Einmal dahinter.

Acht und dreyſſigſtes Kapitel.

Es war gewißlich ein groſſes Glück für mich und den Korporal, daß uns die ganze Zeit über, da wir die

fünf und zwanzig Tage im Lager die Ruhr hatten, das hitzige Fiber mit einem entsetzlichen Durste nicht verließ; sonst hätte das, was mein Bruder die radicalische Feuchtigkeit nennt, unvermeidlicher Weise müssen, wie ich denke, die Oberhand gewinnen. — Mein Vater schöpfte seine Lunge so voller Luft, als er konnte, und ließ solche, mit in die Höhe gerichteten Augen, so langsam als möglich wieder von sich. —

— Es war Gottes Barmherzigkeit mit uns, fuhr mein Oncle Toby fort, die es dem Korporal eingab, daß er dadurch das gehörige Ringen zwischen der radicalen Hitze und der radicalen Feuchtigkeit unterhalten mußte, daß er das Fieber durch den geglüheten Wein mit Gewürz verstärkte, wie er beständig that; dadurch unterhielt der Korporal, so zu sagen, ein unaufhörliches Feuern, und daß die radicale Hitze von

Anfang bis zu Ende festen Fuß, und der radicalischen Feuchtigkeit die Spitze halten konnte, so fürchterlich sie auch war. — Auf meine Ehre, fügte mein Oncle Toby hinzu, Du hättest das Ringen in unsern Leibern auf funfzig Schritt weit hören können, Bruder Schandy. — Wenn eben nicht gefeuret wurde, sagte Yorik.

Gut! — sagte mein Vater, und schöpfte voll Athem und hielt ein wenig nach dem Worte inne. — Wär' ich ein Richter, und die Gesetze des Landes, das mich dazu gemacht, erlaubten es, so verurtheilte ich einige der ärgsten Uebelthäter, versteht sich, daß sie ihren Beichtvater gehabt hätten — — — — — — Yorik, welcher voraus sah, daß die Urtheile nichts weniger als barmherzig ausfallen würde, legte seine Hand auf meines Vaters Brust, und bat, er möchte sie noch ein

Paar Minuten zurück halten, bis er dem Korporal eine Frage gethan hätte. — Ich bitt' Ihn, Trim, sagte Yorik, ohne meines Vaters Einwilligung zu erwarten, — sag' Er uns doch recht aufrichtig, was hält Er eigentlich von dieser radicalen Hitze und radicalen Feuchtigkeit?

Wenns mein gnäd'ger Herr erlauben will, sagte der Korporal, und machte meinem Oncle Toby einen Bückling. — Er kann Seine Meynung frey heraussagen, erwiederte mein Oncle Toby. — Der arme Kerl ist zwar mein Aufwärter — aber nicht mein Sklav, — fügte mein Oncle Toby hinzu, und wendete sich dabey gegen meinen Vater.

Der Korporal nahm seinen Hut unter seinen linken Arm, und mit seinem Stocke an einem schwarz ledernen Bande, das an der Schleife ausgezackt war, über der Hand hängend, marschirte er

nach

nach dem Flecke, auf welchem er seinen Catechismus hergemacht hatte; darauf faßt' er, eh' er den Mund aufthat, mit seinen Fingern und Daumen der rechten Hand an seinen Unterkinn, und sagte seine Meynung also:

Neun und dreyssigstes Kapitel.

Eben als sich der Korporal räusperte, und anfangen wollte, herein watschelte Doktor Slop. — Es kommt gar nicht darauf an, — der Korporal soll im nächsten Kapitel fortfahren, laß herein kommen, wer da will. —

Nun, mein lieber Herr Doktor, rief mein Vater ganz scherzhaft, denn die Uebergänge seiner Leidenschaften waren unbegreiflich schnell, — wie gebärdet sich mein junger Delphin bey der Sache? —

Hätte mein Vater nach dem Abhacken eines Spitzhundschwanzes gefragt — er hätt' es nicht mit mehr Gleichgültigkeit gethan. — Der Plan, den sich Doktor Slop zu der Cur gemacht hatte, verstattete eine solche Weise zu fragen, keinesweges. — Er setzte sich.

Sagen Sie uns doch, fragte mein Oncle Toby auf eine Weise, die er nicht unbeantwortet lassen konnte, — wie haben Sie das Kind gefunden? — Es wird wohl eine *Phimosis* werden, versetzte Doktor Slop.

Ich bin noch nichts klüger, sagte mein Oncle Toby, und ging wieder mit der Pfeife zum Munde. — So laß den Korporal fortfahren, sagte mein Vater, und uns seine medicinische Meynung sagen. — Der Korporal bückte sich gegen seinen alten Freund, Doktor Slop, und brachte darauf sein

Gut-

Gutachten über die radicale Hitze und radicale Feuchtigkeit mit folgenden Worten vor:

Vierzigstes Kapitel.

Die Stadt Limerick, welche der König Wilhelm, gleich das Jahr darauf, als ich zur Armee gekommen war, selbst belagerte — liegt, mit Ihr Gnaden Wohlnehmen, mitten in einer verteufelt sumpfigen morastigen Gegend. — Die Schannon fließt beynahe rund herum, und es ist durch seine natürliche Lage, eins der festesten Plätze in Irland. —

Das ist ja wohl eine ganz neue Art, ein medicinisches Collegium anzufangen, sagte Doktor Slop. — 'S ist alles die pure Wahrheit, antwortete Trim. — So wünscht' ich, daß die Facultät beständig ihren Plan davon aufnähme.

en über die radicale Hitze und
Feuchtigkeit mit folgenden
vor:

Vierzigstes Kapitel.

[illegible] Limerick, welche der [illegible]
Wilhelm, gleich das Jahr
[illegible] als ich zur Armee gekommen
[illegible] — [illegible]
[illegible]
[illegible]
— [illegible]
[illegible]
[illegible]
Irland. —
ist ja wohl [illegible]
einischer [illegible]
Doktor [illegible]
Wahrheit [illegible]
nsche ich, [illegible]
ihren [illegible]

sagte Yorik. — Sie ist ganz durchschnitten von Graben und tiefem Moor, und dazu fiel noch während der Belagerung eine solche Menge Regen, daß das ganze Land über und über Eine Patsche ward; — und davon, und von sonst nichts, kam die Ruhr auf, die beynahe den gnäd'gen Herrn und mich unter die Erde gebracht hätte; nun war nach den ersten zehn Tagen für keinen Soldaten mehr dran zu denken, daß er trocken in seinem Zelte liegen könnte, wenn er nicht einen Graben herum grub, der das Wasser abzog; und das hätte für solche Herren, die sichs spendiren konnten, es noch nicht thun wollen, wenn sie nicht alle Abend eine zinnerne Schüssel voll Brandtewein angesteckt hätten; das nahm die dampfige Luft weg, und machte es im Zelte so warm, als in einer Stube.

Und was für einen Schluß, Korporal Trim, rief mein Vater, will er aus alle diesem da ziehen?

Ich schliesse, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, daraus, versetzte Trim, daß die radicale Feuchtigkeit in der Welt nichts anders seyn kann, als Moorwasser — und daß die radicale Hitze, für diejenigen Officier, die es bezahlen können, angezündeter Brandtewein ist — die radicale Hitze und Feuchtigkeit für einen Gemeinen, 'R Gnaden, ist nichts anders als Moorwasser — und ein Schnaps Wachholder; — und laß uns den nur satt haben, und eine Pfeif Toback dazu, die uns Muth giebt, und die bösen Nebel vertreibt; — so lachen wir dem Tod' in'n Bart hinein!

Ich kann nicht mit mir darüber einig werden, Herr Capitain Schandy, sagte Doktor Slop, in welchem Theile der Gelehrsamkeit Ihr Korporal am stärk-

ſten beſchlagen iſt; ob in der Phyſiologie oder Theologie. — Slop hatte Trims Anmerkungen über die Predigt noch nicht vergeſſen. —

Eben vor einer Stunde, verſetzte Yorik, iſt der Korporal in der letzten examinirt worden, und iſt mit groſſen Ehren die Muſterung paßirt.

Die radicale Hitze und Feuchtigkeit, ſagte Doktor Slop, und wandte ſich dabey an meinen Vater, müſſen Sie wiſſen, ſind der Grund und die Baſis unſers Weſens, — wie die Wurzel eines Baumes der Grund und die Quelle ſeines Wachsthumes iſt. — Sie liegen ſchon in dem Saamen aller Thiere, und können auf verſchiedenen Wegen erhalten werden; nach meiner Meynung aber hauptſächlich durch *Conſubſtantialia*, *Imprimentia* und *Occludentia*. — Da hat nun der gute Schlucker, fuhr Doktor Slop fort,

und

und zeigte auf den Korporal, zum Unglück ein Paar Worte von einem Quacksalber über dieſe delikate Materie aufgeſchnappt. — Das hat er, ſagte mein Vater. — Es iſt wohl möglich, ſagte mein Oncle. — Ich weiß es gewiß, ſprach Yorik. —

Ein und vierzigſtes Kapitel.

Da der Doktor Slop hinausgerufen ward, um nach einem warmen Umſchlage zu ſehn, den er verordnet hatte, gab ſolches meinem Vater Gelegenheit, noch ein Kapitel aus der Triſtrapädia zu nehmen. — Friſch, Kinder! munter! Ich will Euch Land weiſen. — Denn wenn wir nur erſt dies Kapitel hindurch buchſieret ſind, ſo ſoll das Buch in Jahr und Tag nicht wieder aufgeſchlagen werden. — Hufſah!

Zwey und vierzigstes Kapitel.

— Fünf Jahr mit dem Geifertüchlein unterm Kinne.

Vier Jahr Reisen im Lande A, B, C. & A, B, ab.

Anderthalb Jahr seinen Namen schreiben zu lernen.

Sieben lange ausgeschlagene Jahre überm Τυπτω und *Faba*.

Vier Jahre über seinen Probationen und Negationen. — Und die schöne Statue steckt noch beständig mitten im Marmorblocke — und ist noch nichts weiter gethan, als die Werkzeuge geschärft, um sie heraus zu meisseln! — 'S ist ein jämmerliches Gezaudre! — Stand's nicht auf ein Haar dahin, ob Julius Scaliger seine Werkzeuge jemals in Stand gebracht hätte? — Denn vierzig Jahr alt war er, eh' er

noch

noch sein Griechisch handhaben konnte. — Und Peter Damianus, Bischof von Ostia, konnte, wie die ganze Welt weiß, noch nicht einmal lesen, da er schon mannbar war. — Und selbst Baldus, so berühmt er auch nachher geworden, legte sich in einem solchen Alter auf die Jurisprudenz, daß jederman dachte, er wolle ein Advokate in der andern Welt werden. Kein Wunder wenn Eudamedas, der Sohn des Archidamidas, als er den Xenocrates in seinem siebzigsten Jahre über die Weißheit disputiren hörte, ganz ernsthaft fragte: — „Wenn der alte „Mann itzt noch über die Weiß„heit forscht und disputirt — wo „will er Zeit hernehmen, sie aus„zuüben?“

Yorik hörte meinem Vater sehr aufmerksam zu: es war eine Würze von Weißheit auf eine unerklärbare Weise

mit

mit den wunderlichsten Grillen bey ihm vermischt, und er hatte zuweilen mitten im Dunkelsten seiner Eclipsen, solche helle Blitze, die sie fast wieder gut machten. — Vorgesehn, mein Herr, wenn Sie's ihm nachmachen!

Ich bin überzeugt, Yorik, fuhr mein Vater, halb lesend und halb sprechend, fort, daß es eine Nord-West-Passage nach der Verstandwelt giebt, und daß die Seele des Menschen kürzere Wege weiß, wie sie zu Werke gehn soll, um sich Wissenschaft und Unterricht zu verschaffen, als wir gemeiniglich einschlagen. — Aber leider! Nicht alle Felder haben einen Bach oder Rhein bey sich herfliessen; — und jedes Kind, Yorik! hat keinen Vater, der ihm diesen kurzen Weg auszeichnet.

— Die ganze Sache, setzte mein Vater mit leiser Stimme hinzu, kommt

auf

auf die Auxiliar-Verba an, Herr Yorik.

Hätte Yorik auf Virgils Schlange getreten, er könnte nicht bestürzter ausgesehen haben. — Es wundert mich gleichfals, sagte mein Vater, der es bemerkte, — und ich rechn' es unter die grössesten Unglücksfälle, die jemals der gelehrten Republik überkommen sind, daß diejenigen, denen man die Erziehung unsrer Kinder anbetrauet hat, und deren Geschäft es seyn sollte, ihnen den Verstand zu öfnen, und solchen bey Zeiten mit Begriffen zu versorgen, worauf die Imagination Jagd machen könnte, sich dazu so wenig der Auxiliar-Verben bedient, als sie gethan haben. Denn ausser dem Raymond Lullius, und dem ältern Pelegrini, welcher Letztre es in dem Gebrauche derselben bey seinen Materien, zu einer solchen Vollkommenheit brachte, daß

er

er einen jungen Herrn in einigen wenigen Lectionen dahin bringen konnte, über welche Materie Sie wollten, mit Wahrscheinlichkeit *pro & contra* zu sprechen, und alles davon zu sagen und zu schreiben, was davon gesagt oder geschrieben werden konnte, ohne ein Wort auszustreichen, zur grossen Bewundrung aller, die ihn sahn; — Es würde mir sehr lieb seyn, sagte Yorik, der meinen Vater unterbrach, wenn man mir diese Sache verständlich machen könnte. Soll geschehn! sagte mein Vater.

Der höchste Grad Verbesserung, dessen ein einfaches Wort fähig, ist eine starke Metapher — wodurch, nach meiner Meynung, das Bild immer verliert, niemals gewinnt. — Doch das bey Seite — wenn die Seele das damit gethan hat, — so hats ein Ende — Seele, Begriff

und

und Bild ſind ruhig, — bis eine zweyte Idee auftritt, — und ſo fort.

Nun iſt der Nutzen der Auxiliarverba, der Seele auf Einmal auf die Beine zu helfen und die Materialien ſelbſt zu bearbeiten, wie ſie ihr gebracht werden; durch den Schwung dieſer groſſen Maſchiene, um welche herum ſie verflochten ſind, neue Wege des Nachdenkens zu eröfnen, und es dahin zu bringen, daß Eine Idee Millionen andrer erzeuge.

Sie reitzen meine Neugierde gewaltig, ſagte Yorik.

Ich meines Theils, ſagte mein Oncle Toby, ich habe mich ſchon längſt nicht mehr damit abgeben wollen. — Die Dänen, mit 'R Gnaden Erlaubniß, die bey der Belagerung von Limerick auf'm Linken Flügel ſtanden, waren lauter Auxiliaren; und recht brave wa-

rens, sagte mein Oncle Toby. — Aber die Auxiliaren, Trim, wovon mein Bruder spricht, merk' ich wohl, sind ganz was Andets.

— Wirklich? sagte mein Vater, und stund auf.

Drey und vierzigstes Kapitel.

Mein Vater ging nur Einmal auf und nieder, drauf setzt' er sich wieder, und brachte das Kapitel zu Ende.

Die Auxiliaren, mit denen wir's hier zu thun haben, fuhr mein Vater fort, sind: bin, war; habe, hatte; mache, machte leiden; soll, sollte; will, wollte; kann, konnte; muß, mußte; pflege, pflegte. — Und diese abgeändert durch die Zeiten, die gegenwärtige, vergangne, zukünftige, und zusammengesetzte mit dem

Zeit-

Zeitworte: Sehen, oder auch mit dieſen Fragen, Iſt es? war es? wird es ſeyn? wurd' es ſeyn, kann es ſeyn? könnt' es ſeyn? und dieſe abermals verneinend geſetzt: Iſt es nicht? war es nicht? müßt' es nicht? Oder bejahend: Es iſt; es war; es ſollte ſeyn. Oder auch chronologiſch: Iſt es beſtändig geweſen? neulich? wie lange her? oder Hypothetiſch: Wenn es wäre? wenn es nicht wäre, was folgte dann? — Wenn die Franzoſen die Engländer ſchlügen? Wenn die Sonne aus dem Thierkraiſe ginge?

Nun aber iſt keine Idee, fuhr mein Vater fort, wenn dieſe Redensarten (in welchen das Gedächtniß eines Kindes fleißig geübt werden ſollte,) gehörig angewandt und gebraucht werden, die in des Kindes Gehirn kommen mag, es mag übrigens ſo wüſte und leer darin ſeyn,

als es will, wovon man nicht einen ganzen Vorrath von Bildern und Schlüssen hernehmen könnte. Hat Er schon einen weissen Bären gesehn? rief mein Vater, und wendete sich mit dem Gesichte nach Trim, der hinter seinem Stule stand. Nein, Ihr Gnaden, antwortete der Korporal. Er könnte doch wohl davon sprechen, Trim, sagte mein Vater, wenns erfodert würde? — Wie ist das möglich, Bruder, sagte mein Oncle Toby, da der Korporal niemals einen gesehn hat? — Das ists eben, was ich will, erwiederte mein Vater, — und die Möglichkeit erhellet aus Folgendem:

Einen weissen Bären! Recht wohl. Hab' ich je einen gesehn? Sollt' ich je einen gesehn haben? Werd' ich je einen zu sehn bekommen? Müßte ich denn einen gesehn haben? Oder kann ich einen zu sehn bekommen?

Ich

Ich wollt' ich hätt' einen weiſſen Bären geſehn! (denn wie kann ich mir ihn ſonſt vorſtellen?)

Wenn ich einen weiſſen Bären ſähe, was würd' ich ſagen? Wenn ich niemals einen weiſſen Bären ſehe, was dann?

Wenn ich niemals einen lebendigen weiſſen Bären ſehn kann, ſoll, muß, oder werde; hab' ich je ſeine Haut geſehn? hab' ich jemals einen geſehn abgemahlt? — beſchrieben? — hat mir nie von einem geträumt?

Haben mein Vater, Mutter, Onkle, Tante, Brüder oder Schweſtern jemals einen weiſſen Bären geſehn? was würden ſie darum geben? wie würden ſie ſich dabey gebärden? wie würde ſich der weiſſe Bär genommen

haben? Ist er wild? zahm? fürchterlich? rauh? glatt?

— Ist der weisse Bär des Sehens werth?

— Ists nicht sündlich?

— Ist er besser, als ein Schwarzer?

Ende des fünften Bandes.

Digitized by Google

Digitized by Google

Triſtram Schandis

Leben

und

Meynungen.

Dixero ſi quid fortè jocoſius, hoc mihi juris
Cum venia dabis. — Hor.

— Si quis calumnietur levius eſſe quam decet theologum, aut mordacius quam deceat Chriſtianum — non Ego, ſed Democritus dixit. —

Erasmus,

Sechſter Theil.

Hamburg, 1774.

Bey Bode.

Digitized by Google

Digitized by Google

Triſtram Schandis

Leben und Meynungen.

Erſtes Kapitel.

— Wir wollen uns keine zwey Minuten aufhalten, mein liebſter Freund, — nur Einmal laſſen Sie uns, da wir dieſe fünf Bände durchgebracht haben, (kommen Sie, Herr, ſetzen Sie ſich auf einen Packen Exemplare, — 's iſt doch beſſer als nichts!) nach der Gegend zurückſehen, wo wir durch gekommen ſind. —

Was das für eine Wildniß war! Und was für ein groſſes Glück, daß wir uns nicht beyde darinn verloren, oder die wilden Thiere uns nicht zerriſſen haben.

Hätten Sie wohl geglaubt, mein Herr, daß in der ganzen Welte eine ſolche Menge Müllereſel anzutreffen ſey? —

Digitized by Google

Wie sie uns begaften und wieder begaften, als wir dort am Ende jenes kleinen Thales über den Bach gingen! — und als wir über den Hügel da kletterten, und ihnen eben aus dem Gesichte kommen wollten, Gott bewahr' uns! was sie alle mit einander für ein Geschrey anstimmten. —

Guter Schäfer, da! wem gehören alle diese Esel? * * *

— Der Himmel bescheer' ihnen Disteln die Fülle! — Was, bekommen sie keine Striegel zu sehn? — Werden sie des Winters nicht zu Stalle gebracht? — Ya, — Ya, — Ya! Schrey't nur lustig zu; die Welt ist sehr in Eurer Schuld. — Lauter noch! — das ist noch nichts! — Wahrhaftig, man springt übel mit euch um. Wär' ich ein Müllerthier, das erkläre ich feyerlich, vom Morgen bis in die späte Nacht, schrie ich beständig im G dur fort.

Zwey-

Zweytes Kapitel.

Nachdem mein Vater seinen weissen Bären durch ein halb Dutzend Seiten rück- und vorwärts hatte tanzen lassen, machte er endlich einmal das Buch zu, und gab es mit einer Art von Triumph wieder in Trims Hände, mit einem Winke, es wieder auf den Schrank zu legen, wo ers gefunden hatte. — Tristram soll mir jedes Wort in Wörterbuche auf eben die Art, rück- und vorwärts conjugiren. — Jedes Wort, Herr Yorik, wird hierdurch, wie Sie sehn, in eine Thesis oder Hypothesis verwandelt. — Jede Thesis oder Hypothesis erzeugt ihre Propositionen; und jede Proposition hat ihre Folgerungen und Schlüsse; davon jede den Geist von neuem auf unbetretene Wege der Zweifel und Untersuchungen leiten. — Die Kraft dieser Maschiene, einen Kindeskopf aufzuklären, setzte mein Vater hin-

zu, ist unglaublich. — So groß, Bruder Walther, rufte mein Oncle Toby, daß sie ihn in tausend Granatbissen zerschmettern kann.

Ich vermuthe, sagte Yorik lächelnd, — es muß daher gekommen seyn, (denn laß die Logiker sagen, was sie wollen, aus dem blossen Gebrauche der zehn Predikamente kann mans nicht hinlänglich erklären) — daß der berühmte *Vincent Quirino*, unter manchen andern bewundernswürdigen Thaten seiner Kindheit, davon der Cardinal **Bembo** der Welt eine so genaue Geschichte geliefert hat, — schon bereits in seinem Alter von acht Jahren im Stande gewesen ist, in den öffentlichen Schulen zu Rom, nicht weniger, als vier tausend, fünf hundert und sechzig Sätze über die allerdunkelsten Punkte der allerdunkelsten Schultheologie, anzuschlagen; — und sie dergestalt zu vertheidigen und zu behaupten, daß er seine Opponenten stumm

und

und dumm gemacht hat! Was ist das, rief mein Vater, gegen dasjenige, was uns vom Alphonsus Tostatus erzählt wird, der, so zu sagen, auf seiner Ammen Schooße alle Wissenschaften und schönen Künste lernte, ohne daß ihn eine Einzige gelehrt ward? — Was werden wir von dem grossen Pierefkius sagen? — Das ist eben der Mann, rufte mein Oncle Toby, da ich Dir schon Einmal von erzählt habe, Bruder Walther, der seine fünf hundert Meilwegs ging, von Paris nach Schevelingen, und von Schevelingen wieder nach Paris, bloß um Stevinus seinen fliegenden Wagen zu sehen. — Es war ein sehr grosser Mann! setzte mein Oncle Toby hinzu (und meynte Stevinus.) — Das war er, Bruder Toby, sagte mein Vater (und meynte Pierefkius.) und hatte seine Ideen so schnell vermehrt, und seine Wissenschaft zu einem so erstaunlichen Umfange getrieben, daß,

wenn wir einer Anecdote von ihm Glauben zustellen dürfen, welches wir doch müssen, wenn wir nicht allen Anecdotenglauben ganz und gar verwerfen wollen — sein Vater ihm, als er sieben Jahr alt war, die völlige Sorge für die Erziehung seines Bruders, eines Knaben von fünf Jahren, übertrug, und ihn einzig und allein schalten und walten ließ. War der Vater eben so weise, als der Sohn? fragte mein Uncle Toby: — Ich sollte fast denken, nein! sagte Yorik. — Aber was wollen die, fuhr mein Vater fort, und gerieth dabey in eine Art von Enthusiasmus — was wollen die, gegen die Wunder der Kindheit beym Grotius, Sciopius, Heinsius, Politian, Pascal, Joseph Scaliger, Ferdinand de Cordoue und andern. — Von welchen einige schon im neunten Jahre, oder gar noch früher, ihre substantielle Formen ablegten, und ohne dieselben fortfuhren zu philosophiren;

ren; — andre lasen schon im Siebenden die alten classischen Autoren, — schrieben im Achten Tragödien; — Ferdinand de Cordoue war im Neunten so entsetzlich weise, daß man dachte, er habe den Teufel im Leibe; — und zu Venedig gab er solche Proben von seiner Gelehrsamkeit und Gutheit, daß die Mönche meynten, er müsse der Antichrist seyn, oder gar Nichts. Andre waren im zehnten Jahr Meister von vierzehn Sprachen; — vollendeten im Elften ihren Cursum der Rhetorik, Poetik, Logik und Ethik; — traten im Zwölften mit ihren Commentarien über den Servius und Martianus Capella hervor, — und erhielten im Dreyzehnten die höchste Würde in der Philosophie, Rechts- und Gottesgelahrheit: — Aber Sie vergessen den grossen Livius, sagte Yorik, welcher, an demselben Tage da er geboren ward, ein Werk

machte (*); — Das hätten ſie wegwiſchen ſollen, ſagte mein Oncle Toby, und weiter kein Wort davon ſagen.

Drittes Kapitel.

Als der warme Umſchlag fertig, hatte ſich unzeitiger Weiſe ein Wohlſtandsſcrupel in Suſannens Gewiſſen erhoben, ob ſie das Licht halten könnte, wenn Doktor Slop ihn auflegte. — Slop hatte keinen lindernden Balſam in Suſannens Wunde gegoſſen — und da war ein Zank unter ihnen entſtanden.

Oho!

(*) Nous aurions quelque interêt, ſaat Baillet, de montrer qu'il n'y-a rien de ridicule, s'il étoit veritable, au moins dans le ſens énigmatique, que *Nicius Erythræusa* taché de lui donner. Cet auteur dit, que pour comprendre, comme *Lipſe* a pû compoſer un ouvrage le premier jour de ſa vie, il faut s'imaginer que ce premier jour n'eſt pas celui de ſa naiſſance charnelle, mais celui auquel il a commencé d'uſer de la raiſon; il veut perſuader que ce fut en cet age, que *Lipſe* fit un poême. — Le tour eſt ingenieux &c. &c.

Oho! sagte Slop, und warf einen ungeziemend freyen Blick in Susannens Gesicht, als sie den Dienst von sich ablehnen wollte. — Wenn Sie so will, Mamsell, so glaub' ich, kenn' ich Sie! — Kennen? mich, Herr! rief Susanna mit einem verächtlichen Blicke, und einem Wurf mit dem Kopfe, der ganz deutlich, nicht so wohl auf seine Profeßion, als auf den Doktor selbst gerichtet waren. Sie, mich kennen! rief Susanna nochmals! — Doktor Slop legte den Augenblick seinen Finger und Daumen, an seine Nasenlöcher; — Susannens Aerger stund auf dem Punkte los zu brechen. — 'S ist falsch, sagte Susanna. — Komm, komm, Jungfer Züchtig, sagte Slop, nicht wenig stolz drauf, daß er seinen letzten Stoß so gut angebracht. — Wenn Sie's Licht nicht halten und zusehn will — so kann Sie's ja halten und die Augen zu thun. — Das sind von Ihren

cha-

chatolischen Spitzen, rief Susanna. — Je nun, es giebt wohl Leute, die gar keine Spitzen kennen; Jüngferchen! — Wenn der Herr doch recht zusähe, wenn er sticheln wollte; und zog dabey ihren Hemdsärmel hervor.

Es war fast unmöglich daß sich zwo Personen bey einem chirurgischen Falle, mit herzlicherm Widerwillen Hülfe leisten können.

Slop packte den Umschlag an, — Susanna packte den Leuchter an; — Das Licht näher hierher, sagte Doktor Slop; Susanna, die das „ich mag „nicht hinsehn“ spielte, machte ein Feurwerk aus Slops Perücke, welche ziemlich buschig und durch und durch fettig, und also fast eher ausgebrannt, als völlig angezündet war. — Du unverschämter Nickel, schrie Slop, (denn ist der Jachzorn nicht eine wilde Bestie!) — Du unverschämter Nickel, schrie Slop, und richtete sich in die Hö-

he,

he, mit dem Umſchlage in der Hand; — Ich habe noch keinen Menſchen um ſeine Naſe gebracht, ſagte Suſanna, als mancher Nicolas gethan hat, und das iſt unverſchämt: — Iſts das? rief Slop, und goß ihr den Umſchlag nach dem Geſichte; — Ja, das iſts, ſchrie Suſanna, und erwiederte das Compliment mit dem was noch im Tiegel übrig geblieben war:

Viertes Kapitel.

Doktor Slop und Suſanna ſangen im Wohnzimmer einen Wettgeſang gegen einander; als er geendigt, und nun Einmal der warme Umſchlag verunglückt war, begaben ſie ſich nach der Küche, um eine Bähung für mich zu bereiten, und derweile das geſchah, faßte mein Vater den Schluß, welchen Sie hier leſen werden.

Fünf-

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Sie sehen, es ist hohe Zeit, sagte mein Vater, indem er sich zugleich an meinen Oncle Toby und Herrn Yorik wendete, daß man den Knaben unter den Weiberhänden wegnimmt, und ihn einem eigenen Hofmeister in die Hände giebt. Marcus Antonius nahm auf einmal vierzehn Hofmeister an, seinen Sohn Commodus zu erziehen; — und in sechs Wochen, gab er fünfen davon den Abschied. Ich weiß recht gut, fuhr mein Vater fort, daß Commodus Mutter, zu der Zeit, als sie mit ihm schwanger ward, in einen Fechter verliebt war, woraus sich eine Menge von den Grausamkeiten erklären lassen, die er beging, als er Kayser ward; — aber ich bin doch noch immer der Meynung, daß diese Fünfe, welche Antonius verabschiedete, dem Gemüthe des Commodus in der kurzen

Zeit

Zeit mehr Schaden thaten, als die übrigen Neune in ihrem ganzen Leben gut zu machen vermochten.

Da ich nun die Person, die um meinen Sohn seyn soll, als einen Spiegel betrachte, in welchem er sich vom Morgen bis Abends erblicken, und nach dem er seine Blicke, Mienen und Geberden, und vielleicht die innigsten Empfindungen seines Herzens, einrichten muß; — so möchte ich gerne, mein lieber Yorik, einen haben, der, wenns möglich, über und über polirt, und dazu tüchtig wäre, daß sich mein Kind darin spiegelte. — Das ist recht sehr vernünftig, sagte mein Onele Toby bey sich selbst.

— Es giebt, fuhr mein Vater fort, einen gewissen Anstand und eine gewisse Bewegung des Körpers und aller seiner Glieder, sowohl im Handeln als im Reden, welche von der innern Güte eines Menschen Zeugen; und es wundert mich keines Weges, daß

Gre-

Gregorius von Nazianzum, als er am Julian die ſchnellen und unſtäten Gebärden wahrnahm, voraus ſagte, daß er eines Tages abtrünnig werden würde; — oder daß St. Ambroſius ſeinen Amanuenſem, wegen einer unanſtändigen Bewegung mit dem Kopfe, der ihm wie ein Dreſchflegel hin und her ging, wegjagte. — Oder daß Democritus gleich merkte, daß Protagaras ein Gelehrter wäre, weil er ihm ein Bündel Reisholz binden und die dünneſten Reiſer in die Mitte legen ſah. — Es giebt tauſend unbemerkte Oefnungen, fuhr mein Vater fort, durch welche ein ſcharfes Auge auf Einmal die Seele entdecken kann; und ich behaupte, fügte er hinzu, daß ein vernünftiger Mann nicht ſeinen Hut niederlegen kann, wenn er in ein Zimmer kommt, — oder aufnehmen, wenn er hinaus geht, oder es entwiſcht ihm Etwas das ihn verräth.

Die-

Dieſer Gründe wegen, fuhr mein Vater fort, muß der Hofmeiſter, den ich erwählen werde, ſo wenig liſpeln (*) als ſchielen, oder blinzen, oder laut reden, oder ſtörriſch, oder närriſch ausſehn; — oder die Lippen beiſſen, oder mit den Zähnen knirſchen, oder durch die Naſe ſprechen, oder darin wühlen, oder ſie mit den Fingern putzen.

Er ſoll weder geſchwind gehn, — noch langſam — nicht ſich in die Arme nehmen, — denn das iſt Faulheit; — noch ſolche bummeln laſſen, — denn das iſt tölpeliſch — noch die Hände in den Taſchen verſtecken, — denn das iſt abgeſchmackt. —

Er ſoll auch nicht ſchlagen, nicht kratzen, nicht kneiffen, nicht kitzeln, — nicht beiſſen, keine Nägel abſchneiden, keinen Schleim aufwürgen, nicht ausſpucken, nicht ausrotzen, nicht trom-

meln

(*) Vide Pellegrina.

meln mit Fuſſen oder Fingern, wenn er in Geſellſchaft iſt; — oder (nach dem Erasmus) mit jemand ſprechen, wenn er Waſſer läßt. — Er ſoll auch auf kein todtes Aas oder einen Auswurf mit dem Finger weiſen. — Nun! da haben wir wieder unvernünftiges Zeug, ſagte mein Oncle Toby bey ſich ſelbſt.

Ich will haben, er ſoll ſeyn, fuhr mein Vater fort, freundlich, munter, aufgeweckt; und dabey klug, aufmerkſam auf ſein Geſchäft, wachſam, verſchlagen, erfindſam, ſchnell in Auflöſung der Zweifel und ſpekulativer Fragen; — ſoll ſeyn bedächtlich, vernünftig, und gelehrt. — Und warum nicht auch beſcheiden, und mäſſig, und ſanftmüthig, und gut? ſagte Yorik. — Und warum nicht auch, ſchrie mein Oncle Toby, freymüthig, und großmüthig, und gutthätig, und herzhaft? — Das ſoll er, mein lieber Toby, verſetzte mein Vater, wobey er aufſtund und ihm die Hand

schüttelte. Gut, Bruder Walther, antwortete mein Oncle Toby, der gleichfals aus seinem Stule aufstund, seine Pfeiffe niederlegte, um meines Vaters andre Hand zu fassen, — ich bitte Dich ergebenst, daß ich Dir den Sohn des armen Le Fevers empfehlen dürfe: — Eine Freudenthräne blitzte wie der schönste Brillant in meines Oncle Toby's Auge, und eine andre, die das Paar voll machte, im Auge des Korporals, als der Vorschlag gethan ward. — Sie werden schon sehen, warum? wenn Sie Le Fevers Geschichte lesen. — Warum war ich so dumm! Ich kann mich auch nicht besinnen, (vielleicht Sie auch nicht) ich müßte denn die Stelle wieder nachschlagen, was es war, das mich verhinderte, sie den Korporal in seinen eigenen Worten erzählen zu lassen. Aber die Gelegenheit ist vorbey. — Ich muß sie nun wohl in meinen eigenen erzählen.

Sechstes Kapitel.

Le Fevers Geschichte.

Es war zur Sommerzeit des Jahres, in welchem Dendermonde von den Alliirten eingenommen wurde, welches war ungefehr sieben Jahr vorher, ehe mein Vater aufs Land zog, und ungefehr eben so lange nach der Zeit, daß mein Onkle Toby und Trim heimlich aus meines Vaters Hause in der Stadt entwischt waren, um eine der schönsten Belagerungen vor einer der schönsten festen Städte in Europa zu eröfnen, als mein Onkle Toby eines Abends sein Essen nahm und Trim hinter ihm, an einem kleinen Schenktische saß, ich sage saß, denn, wegen des Korporals lahmen Knies, (welches ihn zuweilen gar sehr schmerzte) wollte mein Onkle Toby, wenn er Mittags oder Abends allein aß, dem Korporal niemals erlauben, daß er stünde;

ſtunde; und die Ehrerbietung des guten Kerls gegen ſeinen Herrn war ſo groß, daß mein Oncle Toby, mit der erfoderlichen Artillerie, weit leichter Dendermonde hätte einnehmen können, als er dieſen Punkt von dem Korporal zu erhalten im Stande war; denn ſehr oft, wenn mein Oncle Toby dachte, der Korporal wäre mit ſeinem Beine in Ruhe, und er ſich umſah, ertappte er ihn, daß er mit dem gröſſeſten Reſpeckt hinter ſeinem Stule ſtand und aufpaßte. Dies brachte mehr kleine Wiſcher für ihn zuwege, als alle andern Urſachen, während fünf und zwanzig ganzer Jahre. — Aber, was ſoll das hier? — Warum erzähl ich das? — Das mag meine Feder wiſſen! — ich muß ihr gehorchen. — Sie gehorcht mir nicht!

Auf dieſe Weiſe ſaß er eines Abends bey ſeinem Eſſen, als der Wirth einer kleinen Herberge im Dorfe in das Eßzimmer trat, eine leere Flaſche in der

Hand hatte, und um ein Paar Gläser Sekt bat; — Es ist für einen armen Herrn, — ich glaube von der Armee, sagte der Wirth, der vor vier Tagen in meinem Hause befallen ist, und seit der Zeit nicht vom Bette gekommen ist, auch nicht die geringste Lust gehabt hat, Etwas zu genieſſen, bis nun eben, daß ihn nach einem Glas Sekt, und einer Scheibe geröstet Brodt lüstet. — Ich glaube, sagte er, und nahm die Hand vor der Stirne weg, **das würde mich stärken.**

Wenn ich nun den Sekt nicht zu bitten, zu borg', oder zu kauf kriegen könnte — fügte der Wirth hinzu — ich glaub' ich könnt ihn für den armen Herrn stehlen, denn er ist so krank. — Ich hoffe noch, der liebe Gott soll geben, daß er wieder besser wird, fuhr er fort; — wir sind alle für ihn besorgt.

Er ist ein gutherziger Mann, ich will ich Bürge für seyn, rufte mein On-

cle

ele Toby, und er ſoll ſelbſt in einem Glaſe Sekt des armen Herrn Geſundheit trinken, — und ein paar Bouteillen nebſt meinem Gruſſe mit nehmen, und ihm ſagen, daß ſie ihm herzlich gerne, mit noch ein Paar Dutzend mehr, zu Dienſte ſtehen, wenn er ſie mag.

Ich glaube wohl, ſagte mein Oncle Toby, als der Wirth die Thüre hinter ſich zumachte, daß es ein gutherziger Mann iſt, Trim, — aber ich kann mir doch nicht helfen, ich muß eine hohe Meynung von ſeinem Gaſte haben; er muß mehr als etwas Gemeines an ſich haben, daß er ſich in ſo kurzer Zeit eine ſo groſſe Liebe bey ſeinem Wirthe erworben hat. — Und bey allen im Hauſe, ſetzte der Korporal hinzu, denn ſie ſind alle für ihn beſorgt. Geh' Er ihm nach, ſagte mein Oncle Toby, — geh' Er, Trim, und frage, ob der Wirth ſeinen Namen weiß.

— Ich hab' ihn wahrhaftig rein vergessen, sagte der Wirth, der wieder mit dem Korporal ins Zimmer trat; — aber ich kann seinen Sohn wieder darnach fragen. — Hat er alsso einen Sohn bey sich? sagte mein Oncle Toby. — Ein Bübchen, versetzte der Wirth, von ungefehr elf bis zwölf Jahren; — aber die arme Seele hat fast eben so wenig genossen, als sein Vater; — er thut Nacht und Tag nichts anders, als um seinen Vater sich grämen und weinen: er ist die letzten zwey Tage nicht von seinem Bette weggekommen.

Mein Oncle Toby legte Messer und Gabel nieder und schob den Teller vor sich weg, als ihm der Wirth diese Nachricht gab; und Trim, ohne daß es ihm geheissen ward, nahm ab, ohn' ein Wort zu sagen, und bracht' ihm in ein Paar Minuten nachher seine Pfeife und seinen Taback.

— Geh'

— Geht Er noch nicht weg, ſagte mein Oncle Toby. — —

— Trim! — ſagte mein Oncle Toby, nachdem er ſeine Pfeife angezündet und ungefehr ein Dutzend Züge gethan hatte. — Trim kam ſeinem Herrn vor die Fronte und machte ſeinen Bückling: — mein Oncle Toby ſchmauchte fort, und ſagte weiter Nichts. — Korporal! ſagte mein Oncle Toby. — Der Korporal machte ſeinen Bückling. — Mein Oncle Toby fuhr nicht weiter fort, ſondern ſchmauchte ſeine Pfeife aus.

Trim! ſagte mein Oncle Toby, ich hab' ein Projeckt im Kopfe; es iſt ein ſchlechter Abend, und ich will mich ganz warm in meinen Ueberrock wickeln, und dieſen armen Herrn beſuchen. — R Gnaden Oberrock, erwiederte der Korporal, iſt nicht übern Leibe geweſen, ſeit der Nacht vorher, da R Gnaden die Wunde kriegten, als wir vorm Niklas Thore in die Trenſcheen auf die Wacht

zogen; — und noch darzu iſt das Wetter ſo kalt und ſo regenigt, daß 'R Gnaden von dem feuchten Wetter und Oberrocke den Tod nehmen können, und wieder häßliche Schmerzen in 'R Gnaden Latzbein. — Ja, das fürcht' ich auch; verſetzte mein Oncle Toby; aber ich kann mich nicht zufrieden geben, Trim, nachdem ich das von dem Wirthe gehört habe. — Ich wünſchte, ich hätte nicht ſo viel von der Sache erfahren, ſetzte mein Oncle Toby hinzu, — oder, daß ich mehr davon erfahren hätte! — Wie ſollen wirs anfangen? — 'R Gnaden laſſen das mir über, ſagte der Korporal; — ich will meinen Hut nehmen und Stock, und nach dem Hauſe gehn und recognoſciren, und ſehen, was zu thun iſt, und will 'R Gnaden in einer Stunde vollen Rapport bringen. — Er ſoll hingehn, Trim, ſagte mein Oncle Toby, und da hat Er einen halben Gulden, den kann Er mit

ſeinem

seinem Bedienten vertrinken. — Ich will schon alles aus ihm heraus bringen, sagte der Korporal, als er die Thüre zumachte.

Mein Onele Toby stopfte sich die zweyte Pfeife, und wenn er nicht zuweilen einmal von der Sache abgekommen, um zu überlegen, ob es nicht eben so gut wäre, die Courtine der Tenaille geradlinig als krummlinig zu machen, — so hätte man sagen können, er habe die ganze Zeit über beym Schmauchen an nichts anders gedacht, als an den Le Fever und seinen Sohn.

Siebendes Kapitel.

Le Fevers Geschichte fortgesetzt.

Erst als mein Onele Toby die Asche seiner dritten Pfeife ausgeklopft hatte, kam Korporal aus dem Wirthshause zurück und brachte ihm folgende Nachricht.

Ich verzweifelte anfänglich dran, ſagte der Korporal, daß ich 'R Gnaden die geringſte Nachricht von dem armen krankenLieutenant überbringen würde — So iſt er alſo Officier? ſagte mein Oncle Toby — Er iſts, ſagte der Korporal. Und unter welchem Regiment? ſagte mein Oncle Toby. 'R Gnaden werdens hören, erwiederte der Korporal; alles in ebner Linie, wie ichs erfahren. — Gut, Trim; ſo will ich noch eine Pfeife ſtopfen, ſagte mein Oncle Toby und Ihm nicht ins Wort fallen, bis Er fertig iſt; ſetz' Er ſich, und ruh' Er aus, Trim, dort auf der Fenſterbank, und fang' Er ſeine Geſchichte an. Der Korporal machte ſeinen alten Bückling, welcher gemeiniglich ſo deutlich ſagte, als ein Bückling es ſagen konnte, **Eure Gnaden ſind ſehr gütig.** — Und nachdem er das gethan, ſetzte er ſich nieder, wie ihm befohlen war. Und fing die Geſchichte

ſchichte gegen meinen Oncle Toby wieder von Vorne an, ſo ungefehr mit folgenden Worten:

Ich verzweifelte anfänglich daran, ſagte der Korporal, daß ich R Gnaden die geringſte Nachricht von dem armen Lieutenant und ſeinen Sohn würde überbringen können; denn, wie ich fragte, wo ſein Bedienter wäre, von dem ich ſicherlich alles zu erfahren dachte, darnach es ſich ſchicken würde zu fragen, — Das iſt eine richtige Diſtinktion, Trim, ſagte mein Oncle Toby — Antworteten ſie mir, mit R Gnaden Wohlnehmen, daß er keinen Bedienten bey ſich hätte, — daß er mit Miethpferden nach dem Wirthshauſe gekommen wäre; und da er gefunden hätte, daß er nicht weiter kommen könnte, (ich glaube, um nach ſeinem Regimente zu gehn) ſo hätte er ſie den andern Morgen wieder zurück gehen laſſen. — Wenn ich wieder beſſer werde, mein

Lieber,

Lieber, ſagt' er, als er ſeinem Sohn den Beutel gab, den Fuhrmann zu bezahlen, — ſo können wir von hier Pferde nehmen. — Aber, leider! der arme Herr wird wohl nicht weiter reiſen, ſagte der Wirth zu mir, denn ich habe die ganze Nacht über in der Wand die Todten-Uhr pickern hören, — und wenn er ſtirbt, ſo ſtirbt der arme Burſche, ſein Sohn, gewiß auch; denn er iſt ſchon ganz mißmüthig.

Als ich das ſo hörte, fuhr der Korporal fort, da kam der junge Menſch in die Küche, um die dünne Scheibe geröſtet Brodt zu beſtellen, wovon der Wirth ſagte; — aber ich wills meinem Vater ſelbſt zu rechte machen, ſagte der junge Menſch — O, ſagte ich, junger Herr, laſſen Sie mich Ihnen die Mühe abnehmen, und hohlte eine Gabel, und bot ihm einen Stuhl an, daß er ſich unter der Weile bey's Feuer niederſetzen ſollte. — Ich glaube, Herr, ſagte er

ganz

ganz beſcheidentlich zu mir, ich kanns ihm am beſten zu Danke machen. — O, ſagte ich, ſicherlich, Sein'r Gnaden wird die Roſtſcheibe darum nicht ſchlimmer ſchmecken, wenn's ein alter Soldat geröſtet hat. — Der junge Menſch kriegte mich bey der Hand und fing gleich bitterlich an zu weinen. Der arme Menſch! ſagte mein Oncle Toby. — Er iſt von Kindsbeinen an in der Armee erzogen worden, und der Name Soldat, klang in ſeinen Ohren, wie der Name eines Freundes. — Ich wollt', ich hätt' ihn hier.

— Nach meinem längſten Marſche, den ich gethan habe, ſagte der Korporal, habe ich nicht ſo groſſe Luſt gehabt, was zu eſſen, als ich hatte, zur Geſellſchaft mit ihm zu weinen. — Was mochte mir wohl fehlen, Ihr Gnaden? Nichts in der Welt, Trim, ſagte mein Oncle Toby, und ſchneuzte ſich die Naſe, als daß Er ein gutherziger Menſch iſt.

Als ich ihm die Rostscheibe gab, fuhr der Korporal fort, dacht ich, 's wäre wohl besser, daß ich ihm sagte, daß ich des Herrn Captain Schandi's Bedienter wäre, und daß 'R Gnaden, (obschons nur ein Fremder) doch ganz um seinen Vater bekümmert wären; — und das, was 'R Gnaden nur im Hause oder Keller hätten — (meinen Beutel hätt' Er auch wohl nennen können, Trim, sagte mein Oncle Tobe) — stünde herzlich gerne zu Diensten; — Er machte ein'n tiefen Reverenz, (der galt 'R Gnaden) aber sagte nichts — denn sein Herz war beklommen — und ging mit dem Brodte die Treppe hinauf — Nun, lieber junger Herr, sagt' ich, als ich ihm die Küchenthüre aufmachte, nur guten Muth, der Herr Vater wird ganz gewiß wieder besser. — Herrn Yorik's Caplan saß beym Feuer und schmauchte seine Pfeife, und sagte kein gebenedeytes Wort, weder im Guten

noch

noch Bösen, zu dem armen Menschen, ihn zu trösten. — Das hielt ich für Unrecht; setzte der Korporal hinzu. — Das denk' ich auch, sagte mein Oncle Toby.

Als der Lieutenant seine Rostscheibe genossen und ein Glas Sekt genommen hatte, fühlte er sich ein bischen besser, und schickte herunter in die Küche, und ließ mir sagen, in Zehn Minuten sollt's ihm lieb seyn, wenn ich zu ihm herauf kommen wollte.

— Ich glaube wohl, sagte der Wirth, er wird nun erst seinen Abendsegen beten; — denn es lag ein Buch auf dem Stule beym Bette, und als ich aus der Thüre ging sah ich wohl, daß der Sohn ein Kissen aufnahm.

Ich dachte, Herr Korporal Trim, sagte der Capelan, ihr Herrn von der Armee wüßtet wohl von keinen Abend- oder Morgensegen. — Ich hörte den armen Herrn, sagte der Wirth,

gestern Abend beten, sehr andächtig mit meinen eignen Ohren, ich hätt's sonst nicht geglaubt. Weiß Er das gewiß, Herr Wirth? sagte der Caplan. — Ein Soldat, ehrwürdiger lieber Herr, sagt' ich, wenn Sie's nicht übel nehmen wollen, betet eben so oft, (aus freyen Stücken) als ein Pastor, — und wenn er für seinen König, und für sein eigen Leben, und für seine Ehre dazu ins Feuer geht, so hat er mehr Ursach, zum lieben Gott zu beten, als ein Mensch in der Welt. — Er hat ganz recht gesagt, Trim, sagte mein Oncle Toby. — Wenn aber ein Soldat, mit 'R Ehrwürden Wohlnehmen, seine Zwölf Stunden in den Trenscheen, bis an seine Kniee im kalten Wasser gestanden hat, — oder ein'n Monath durch lang' und gefährliche Märsche gethan hat; — da ihn heute vielleicht der Feind in der Arriergarde neckt, — morgen er ihn wieder necken muß; — hier hin detaschirt;

taſchirt; — dorthin contremandirt; — dieſe Nacht unterm Gewehre ſtehn; — die folgende im Hemde nach dem Gewehrmantel getrummelt wird; — die Glieder verklammt; — vielleicht nicht Mal ſo viel Stroh im Zelt hat, daß er drauf knieen kann — ſo muß er wohl beten wie und wenn er kann. — Ich glaube, ſagt' ich, — denn 's verdroß mich, ſagte der Korporal, wegen der Ehre der Armee — 'ch glaube, wenns 'R Ehrwürden nicht übel nehmen, daß 'n Soldat, wenn er Zeit zum Beten gewinnen kann, — wohl eben ſo herzlich betet, als 'n Paſtor; — obſchon nicht mit ſo 'n Haufen Handgebärden und Phariſäerey. — Das hätt' Er nicht ſagen ſollen, Trim, ſagte mein Oncle Toby; — denn Gott nur allein weiß, wers andächtig meynt, und wer nicht: — und an dem groſſen Tage der General-Revue, Korporal, am Tage des Jüngſten-Gerichts, (und nicht

eher) — wird man sehn, wer seine Schuldigkeit recht gethan hat; — und darnach, Trim, werden wir avancirt werden. — Ich hoffe darauf, sagte Trim. — Es steht in der Schrift, sagte mein Oncle Toby; und ich wills ihm Morgen aufschlagen. — Unterdessen Trim, können wir uns darauf verlassen, zu unserm Troste, sagte mein Oncle Toby, daß der allmächtige Gott ein so guter und gerechter Herr der ganzen Welt ist, daß er nicht darnach fragen wird, wenn wir sonst nur unsre Schuldigkeit gethan haben, ob's in einem blauen oder schwarzen Rocke geschehen sey. — Das hoff' ich auch nicht; sagte der Korporal. — Aber fahr Er fort, Trim, sagte mein Oncle Toby, mit seiner Erzählung.

Als ich hinauf ging, fuhr der Korporal fort, in des Lieutenants Kammer, welches ich erst that, als ich die Zehn Minuten hatte vorbey streichen lassen, —

fund ich ihn in seinem Bette liegen, daß er seinen Kopf auf seine Hand, und seinen Ellenbogen auf'm Kopfkissen liegen hatte, und ein fein, rein, weisses Schnupftuch dabey in der Hand: — der junge Mensch bückte eben nieder, das Kissen aufzunehmen, auf welches er nach meiner Meynung gekniet haben mußte. — Das Buch lag auf'm Bette; und so wie er sich aufrichtete, und das Kissen, mit einer Hand aufnahm, streckte er zugleich die andre Hand aus, um es wegzunehmen. Laß es nur da liegen, mein Sohn, sagte der Lieutenant.

Er sprach mir nicht eher zu, bis ich ganz dicht an sein Bette gekommen war. — Wenn Er des Herrn Capitain Schandi's Bedienter ist, so sey Er so gut, und sag' Er seinem Herrn meinen und meines Sohnes ergebensten Dank, für die Gütigkeit, die er mir erwiesen; — wenn er bey dem Levenschen Regimente gestanden hat, — ich

ſagt' ihm, daß 'R Gnaden dabey geſtanden hätten. — Wohl, ſagt' er, ſo habe ich drey Feldzüge in Flandern mit ihm gemacht, und erinnre mich ſein; — aber mich wird er wohl gar nicht kennen, da ich nicht die Ehre gehabt, einigen Umgang mit ihm zu haben. — Aber, ſag' Er ihm doch, daß der Mann, dem ſein gutes Herz die Verbindlichkeit aufgelegt hat, ein gewiſſer Le Fever, Lieutenant beym Anguſiſchen Regimente iſt. Doch, er kennt mich nicht, ſagt' er zum Zweytenmale mit Nachdenken, vielleicht hat er aber von meiner Hiſtorie gehört, ſetzt' er hinzu. — Sey Er ſo gut, und ſage dem Herrn Capitain, ich wäre der Fähndrich, dem ſo unglücklicher Weiſe die Frau im Arme durch eine Flintenkugel erſchoſſen worden, als ſie bey ihm im Zelte lag. — Ich erinnre mich, mit 'R Gnaden Erlaubniß, ſagt' ich, der Geſchichte noch ganz wohl. Thut Er? ſagt' er,

er, und troknete sich die Augen mit dem Schnupftuche; — So ists kein Wunder, wenn ich sie nicht vergessen kann. — als er dies sagte, langt' er einen kleinen Ring aus seinem Busem, welcher an einem schwarzen Bande um seinen Hals zu hängen schien, und küßte ihn Zweymal — Da, Billy, sagt' er, — der Bursche flog durch die Kammer, nach der Seite des Bettes, fiel nieder auf seine Knie, nahm den Ring in die Hand, und küßte ihn ebenfalls — küßte drauf seinen Vater und setzte sich auf das Bett' und weinte.

Ich wünschte, sagte mein Oncle Toby mit einem tiefen Seufzer, ich wünschte, Trim, daß ich erst schliefe.

'R Gnaden, versetzte der Korporal, nehmen sichs zu sehr zu Herzen. — Soll ich 'R Gnaden ein Glas Sekt zur Pfeife einschenken? — Thu Er das, Trim, sagte mein Oncle Toby.

Ich erinnre mich, sagte mein Oncle Toby, und seufzete abermal, der Geschichte des Fähndrichs und seiner Frau, mit einem Umstande, den seine Bescheidenheit ausgelassen hat — und besonders sehr gut, daß sowol er, als sie, um so einer Ursach willen (ich habe vergessen, was es war) vom ganzen Regimente sehr bedauret wurden. — Aber, erzähl' Er aus, was er noch weiß. — Ich habe schon aus erzählt, sagte der Korporal, — denn ich konnte nicht länger dort bleiben. Ich sagt ihm also gute Nacht, der junge Le Fever stund vom Bette auf, und begleitete mich bis unten an die Treppe, und erzählte mir beym Heruntergehen, sie kämen von Irland und wären auf'm Wege nach dem Regimente in Flandern. — Aber, lieber Gott! sagte der Korporal, — der Lieutenant hat seinen letzten Marsch gethan. Was soll denn aus seinem armen Sohn werden? rief mein Oncle.

Achtes Kapitel.

Le Fevers Geschichte fortgesetzt.

Es gereichte meinem Oncle Toby zu unendlicher Ehre, — ob ichs gleich nur derjenigen halber sage, welche, wenn sie zwischen einem natürlichen und einem positiven Gesetze in der Klemme sind, sich weder zu rathen noch zu helfen wissen, was in der weiten Welt sie nun thun sollen; — daß, so hitzig er mit der Belagerung von Dendermonde zu Werke ging, so hitzig mit den Alliirten zugleich, die ihm kaum Zeit liessen, wenn er nicht zurück bleiben wollte, sein Mittagsessen zu nehmen: — er dennoch Dendermonde Dendermonde seyn ließ, ob er gleich bereits auf der Contrescarpe Posto gefaßt hatte; — und alle seine Gedanken auf das Privat-Elend im Wirthshause richtete; und, ausgenommen daß er befahl, die Gartenthüre zu zu riegeln, vermittelst dessen man hätte

ſagen können, er habe die Belagerung von Dendermonde in eine Blockade verwandelt, — ließ ers vor Dendermonde gehn, wie es wollte, ob ihm der König von Frankreich zu Hülfe kommen wollte, oder nicht, wie's der König von Frankreich gut fände, — und ſann nur darauf, wie er dem Lieutenant und ſeinem Sohne zu Hülfe eilen könnte.

— Jenes gütige Weſen, welches dem Freundloſen ein Freund iſt, wird Dich dafür belohnen.

Er hats doch noch nicht ſo recht nach meinem Sinne gemacht, ſagte mein Oncle Toby zum Korporal Trim, als der ihn zu Bette brachte, — und ich wills Ihm ſagen, Trim, worin. — Erſtlich, da Er dem Lieutenant Le Fever meine Dienſte anbot, — ſieht Er, Krankheiten und Reiſen koſten Geld, und er weiß, er war nur ein armer Lieutenant, der mit ſeinem Sohn von Wartgeldern leben muß — da hätt' Er

ihm

ihm meinen Beutel anbieten ſollen, denn, hätt' er daraus gebraucht, das weiß Er, Trim, er wär eben ſo gut für ihn offen geweſen, als für mich ſelbſt. — R Gnaden wiſſen ja, ſagte der Korporal, ich hatte keine Ordre. Wohl wahr, ſagte mein Oncle Toby — er that ganz recht, Trim, als ein Soldat, — aber gewiß ganz unrecht, als ein Menſch.

Zum Zweyten, worüber Er ſich freylich eben damit entſchuldigen kann, fuhr mein Oncle Toby fort — als Er ihm alles anbot, was in meinem Hauſe wäre, — hätt' Er ihm auch mein Haus anbieten ſollen. — Ein kranker Kammerad von Officier ſollte das beſte Quartier haben, Trim, wenn wir ihn bey uns hätten. — Er iſt ein vortreflicher Krankenpfleger, Trim, — und mit ſeiner Pflege, und der Pflege der alten Frau, und ſeines Sohnes, und meiner dazu, könnten wir ihn wieder

auf

auf Einmal rekrutiren und auf die Beine helfen.

In vierzehn Tagen oder drey Wochen, ſetzte mein Oncle Toby hinzu, mit Lächeln — könnte er wieder marſchieren. — Marſchieren wird er nun wohl, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, in dieſer Welt nicht wieder, ſagte der Korporal. — Er ſoll marſchieren, ſagte mein Oncle Toby, und ſtund von der Bettſeite auf, nachdem er ſchon einen Schuh abgezogen hatte. — Verzeihn 'R Gnaden, ſagte der Korporal, er wird keinen andern Marſch mehr thun, als zum Grabe. — Er ſoll marſchieren, rufte mein Oncle Toby, und marſchierte mit dem noch beſchuheten Fuſſe, ohne einen Finger breit zu avanciren, — er ſoll zu ſeinem Regimente marſchieren. — Er kanns nicht ausſtehn, ſagte der Korporal. — So ſoll er unterſtützt werden, ſagte mein Oncle Toby. — Er wird doch zuletzt niederſinken,

sinken, sagte der Korporal. Und was wird aus seinem Sohne werden? Er soll nicht niedersinken, sagte mein Oncle Toby ganz entschlossen. — Ja, es hat sich wohl! — Wir mögen bey ihm thun, was wir können, sagte Trim, der auf seinen fünf Sinnen beharrte, — der arme Mann wird doch sterben. Er soll nicht sterben, der Teufel hohl' mich, schrie mein Oncle Toby.

Der anklagende Geist, welcher mit dem Schwur zur Kanzley des Himmels flog, erröthete, als er ihn abgab — und der protocollirende Engel, da er ihn eintrug, ließ eine Zähre auf das Wort niederfallen, und löscht' es aus, auf ewig.

Neuntes Kapitel.

— Mein Oncle Toby ging zu seinem Schreibpulte, — steckte seine Goldbörse in seine Beinkleidertasche, und nachdem er dem Korporal befohlen

hatte,

hatte, des Morgens früh einen Doktor zu holen — ging er zu Bett', und schlief ein.

Zehntes Kapitel.

Le Fevers Geschichte, Beschluß.

Des folgenden Morgens schien für jedermann im Dorfe die Sonne hell und heiter, nur nicht für Le Fever und seinen betrübten Sohn. — Auf seinen Augenliedern lag die schwere Hand des Todes, — und mit Mühe konnte das Rad am Born um seine Welle laufen — als mein Oncle Toby, der eine Stunde vor seiner gewohnten Zeit aufgestanden war, in des Lieutenants Kammer trat, und ohne Vorrede oder Entschuldigung, sich auf dem Stule am Bette setzte, und mit Hintansetzung aller Moden und Gebräuche die Gardinen aufzog, auf die Art, wie es ein alter Freund und Kammerad gethan haben

haben würde, und fragte ihn: wie er sich befände? — Wie er die Nacht geschlafen hätte? — Worüber er klagte? — wo es ihm schmerzte? — und was er für ihn thun könnte. — Und ohne ihm Zeit zu lassen, auf eine von alle den Fragen zu antworten, fuhr er fort, und unterrichtete ihn von dem kleinen Plan, den er den vorigen Abend mit dem Korporal für ihn gemacht hätte. — Sie sollen gleich mit mir nach meinem Hause gehn, Le Fever, sagte mein Oncle Toby, — und wir wollen einen Doktor kommen lassen, der soll sehn, wie die Sachen stehn, — und dann woll'n wir einen Apotheker kommen lassen — und der Korporal soll Ihrer pflegen und ich will Ihnen aufwarten, Le Fever.

Es war eine Offenherzigkeit in meinem Oncle Toby — nicht die Wirkung der Vertraulichkeit, — sondern die Veranlassung dazu — welche einen

nen auf Einmal mit seiner Seele bekannt machte, und einem die Güte seines Herzens sehen ließ; zu dieser kam noch als eine Zugabe ein grosses Etwas in seinen Blicken, und seiner Stimme, und Betragen, welches unaufhörlich den Unglücklichen zuwinkte, zu ihm zu kommen und Schutz unter ihm zu suchen; dergestalt, daß mein Oncle Toby noch nicht halb die gütigen Anerbietungen gegen den Vater herausgesagt hatte, als der Sohn schon sich an seine Kniee gedrängt, und ihn bey der Brust am Kleide gefaßt hatte, und solche zu sich hinzog. — Das Blut und die Lebensgeister des Le Fever, welche schon erstarben und langsamer flossen, und sich nach ihrer letzten Citadelle, — dem Herzen — zurück zogen — stellten sich noch Einmal wieder her, — der dunkle Nebel verließ auf einen Moment seine Augen. — Er sah meinen Oncle Toby sehnsuchtsvoll ins Angesicht — dann

dann warf er einen Blick auf ſeinen Sohn, — und dieſes Band, ſo zart es war, — ward zu einer ſtarken Bande.

Gleich darauf ſank die Natur wieder zurück. — Der Nebel ſtellte ſich an ſeinem Platze wieder ein; — der Puls ſank — ſtund ſtill — ging wieder — ging hoch — ſtockte abermahl — kroch — verſchwand — ſoll ich noch mehr ſagen? — Nein.

Eilftes Kapitel.

Ich bin ſo voller Ungeduld, wieder an meine eigne Geſchichte zu kommen, daß alles, was von des jungen Le Fevers ſeiner noch übrig iſt, das heißt, von dieſem Glückswechſel an, bis zu der Zeit, da ihn mein Onele Toby zu meinem Hofmeiſter empfahl, im nächſten Kapitel mit kurzen Worten erzählt werden ſoll. — Alles, was noch

nothwendig ist, diesem Kapitel hinzugefügt zu werden, ist folgendes:

Daß mein Oncle, mit dem jungen Le Fever an der Hand, den armen Lieutenant, als Sorgemänner, zu seinem Grabe begleiteten.

Daß der Gouverneur von Dendermonde dem Leichenbegängniß alle militarische Ehre erwieß, — und Yorik, um sichs nicht zuvorthun zu lassen, — erwieß ihm alle kirchliche — denn er begrub ihn aufs Hohechor: — und es findet sich auch, daß er ihm eine Leichenpredigt gehalten. Ich sag', es findet sich, — denn es war Yoriks Gewohnheit, die ich bey allen von seiner Profeßion eingeführt halte, auf das erste Blatt jeder seiner Predigten, die er aufgeschrieben, die Zeit, den Ort und die Gelegenheit, bey welcher sie gehalten, anzumerken: nächst diesem war er beständig gewohnt, einen kurzen kritischen Inhalt über die Predigt selbst

bey-

beyzufügen, der nun freylich selten zu ihrem Lobe war. Zum Beyspiele: Diese Predigt vom Mosaischen Gesetz gefällt mir nicht; ob ich wohl gestehe, daß eine Menge Wasserländischer Gelehrsamkeit darinn steckt; aber, es ist doch alles gemein und nach dem Schlendrian zusammen gestoppelt. —— Wässerig Machwerk! Was mag mir im Kopfe gesteckt haben, da ich sie machte?

—— NB Die Vortreflichkeit dieses Textes ist, daß er zu jeder Predigt passt, und die Vortreflichkeit dieser Predigt —— sie passt auf alle Texte! ——

—— Diese Predigt kann mich an den Galgen bringen. —— Das Meiste darin hab' ich gestohlen. —— Doktor Paidagunus hat mich ertappt. Wollt ihr einen Diebsfänger haben; nehmt einen Dieb dazu.

Auf dem Rücken von einem halben Dutzend sind ich geschrieben: so so!

und weiter Nichts, und auf ein Pack andern: Moderato! Mit beyden — kann man so ziemlich aus Antonini Italiänischem Wörterbuche; — noch mehr aber aus der Autorität eines Endchen grünen Bindfadens, (das aus Yoriks Peitschen Strange aufgetrillt zu seyn scheint,) womit er uns die beyden Predigten mit Moderato und das andre halbe Dutzend mit so so! fest in ein besonderes Bündlein zusammen gebunden, hinterlassen hat, kann man so ziemlich sicher schliessen, sag ich, daß er mit beyden ungefehr Einerley gemeynt hat.

Eine Einzige Schwierigkeit, steht dieser Muthmassung im Wege, das ist diese, daß die *Moderato's* fünf Mal besser sind, als die So, so's; — zehn Mal mehr Kentniß des menschlichen Herzens verrathen; — siebzig Mal mehr Witz und Feuer haben, — und — (um mit meinem Climax gehörig zu steigen)

gen) tauſend Mal mehr Genie entdecken, — und um die Spitze aufzuſetzen, unendlich unterhaltender ſind, als alle die andern, die mit ihnen zuſammen gebunden ſind. — aus dieſer Urſach, werd' ich, wenn Yoriks dramatiſche Predigten der Welt vorgelegt werden, aus der ganzen Anzahl der So, ſo's höchſtens nur eine mit zu nehmen wagen, die *Moderato's* aber werd' ich beyde, ohne die geringſte Beſorgniß mit abdrucken laſſen.

Was Yorik mit den Worten *Lentamente*, — *Penute* — *Grave* und zuweilen *Adagio* — bey theologiſchen Aufſätzen gebraucht, und wodurch er einige dieſer Predigten charakteriſirt, hat ſagen wollen, darüber getrau' ich mir nicht, Muthmaſſungen anzuſtellen — Noch weniger weiß ich, was ich daraus machen ſoll, wenn ich ferner auf der Einen finde: *a l'ottova alta! Con ſtrepito* auf dem Rücken einer Andern. *Sici-*

liano auf einer Dritten; auf einer Vierten *Alla Capella*; auf dieſer *Con l'arco*; *ſanza l'arco* auf der. So viel weiß ich nun, daß es muſikaliſche Kunſtwörter ſind, und ihre Bedeutung haben; und da er muſikaliſch war, ſo zweifle ich nicht, daß durch irgend eine zierliche Anwendung ſolche Metaphern auf ſeine eignen Aufſätze, dieſe Worte ſehr deutliche Begriffe von ihren verſchiedenen Charakteren in ſeine Phantaſie gedruckt haben können, was ſie auch auf andrer Leute ihre thun mögen.

Unter dieſen iſt die beſondre Predigt, welche mich, ich weiß nicht wie? auf dieſe Digreßion geleitet hat. Des armen Le Fevers Leichenpredigt, ſauber abgeſchrieben, als aus einem flüchtigen Concepte. Ich erwähne ihrer um ſo lieber, weil es ſeine liebſte Arbeit geweſen zu ſeyn ſcheint. Sie handelt von der Sterblichkeit und iſt in die

Kreuz und Queere mit einer wollenen Egge umwunden, aufgewickelt, und mit einem halben Bogen schmutzigen blauen Papier umschlagen, welches ehedem der Umschlag eines kritischen Magazins gewesen zu seyn scheint, und noch bis auf diesen Tag abscheulich nach Roßarzney stinkt. Ob diese Zeichen der Erniedrigung mit Absicht angelangt sind — daran zweifle ich fast; — weil er am Ende der Predigt, (und nicht beym Eingange derselben) — ganz verschieden von der Art, wie ers mit den andern gemacht, geschrieben hatte: —

Bravo!

— Obgleich nicht sehr in die Augen fallend. — denn es steht wenigstens Zwey und einen halben Zoll tief unter der Schlußzeile, ganz am Rande der Seite, und in der Ecke zur rechten Hand, welche man gemeiniglich mit dem Daumen bedeckt; und, um ihm auch kein Unrecht zu thun) so ist es mit

einer Rabenfeder und ſo fein geſchrieben, daß es die Augen kaum auf den Orte zieht, man mag den Daumen darauf haben, oder nicht. Durch die Art und Weiſe, wie es geſchrieben, iſt es alſo ſchon halb entſchuldigt; und da es noch überdem mit ſehr bleicher Dinte geſchrieben, die ſo lange nachgegoſſen worden, bis die Schwärze faſt gänzlich verſchwemmt, — ſo gleicht es mehr dem Gemählde von einem Schatten von Eitelkeit, als von der Eitelkeit ſelbſt — es hat mehr das Anſehn eines leichten Gedankens von aufwallendem Beyfall, der ſich heimlich in der Bruſt des Verfaſſers geregt hat, als eines plumpen Zeichens deſſelben, der Welt Fauſtdick abgedrungen.

Bey allen dieſen Mildrungen merk' ich doch wohl, daß ich dadurch, daß ich dieſes bekannt mache, Yoriks Ruhme eines beſcheidenen Mannes, eben keinen Dienſt thue; — aber

jeder

jeder Menſch hat ſeine Fehler! und was dieſen noch mehr verringert, ja faſt ganz abwiſcht, iſt dieſes, daß das Wort einige Zeit hernach (wie aus der verſchiedenen Schwärze der Dinte erhellet) mit einer Linie durch alle fünf Buchſtaben ausgeſtrichen worden, wie hier ~~Brave~~! als ob er die Meynung, die er davon gehegt, zurück genommen, oder ſich dafür geſchämt habe.

Dieſe kurzen Anzeigen ſeiner Predigten waren allemal, bey dieſem einzigen Falle ausgenommen, auf das erſte Blatt ſeiner Predigt, welches als Umſchlag diente, und gewöhnlich auf die inwendige Seite, dem Texte gegenüber, geſchrieben. Aber am Ende ſeiner Rede, wenn ihm zuweilen fünf oder ſechs Seiten weiß blieben, und wohl gar noch mehr, — worauf er Spielraum bekam — da hohlte er weiter aus, und ging in der That noch muthiger zu Werke

te — als ob er die Gelegenheit erhaſcht, mit einigen derben Streichen mehr nach den Laſtern, als ihm die Kanzel erlaubte, ſich ein wenig gütlich zu thun. — Dieſe, obgleich Huſarenmäßig, leicht geführt, und ohn alle Ordnung, ſind ſie dennoch immer für die Sache der Tugend gefochten. — ſagen Sie mir alſo, *Mynheer van der Blonederdondergewdenſtronke*, warum ſollten ſie nicht mit gedruckt werden?

Zwölftes Kapitel.

Als mein Oncle alles verſilbert, und alle Rechnungen zwiſchen dem Regimentsquartiermeiſter und Le Fever, und zwiſchen Le Fever und allen Menſchen berichtigt hatte, — behielt mein Oncle Toby nichts weiter in Händen, als eine alte Regiments-Uniform, und einen Degen; daß alſo mein Oncle Toby wenig oder gar keinen Widerſpruch gegen den Antritt der Erbſchaft von der

Welt

Welt erfuhr. Die Uniform gab er dem Korporal; trag' Er sie, Trim, sagte mein Oncle Toby, so lang' als sie nur halten will, dem armen Lieutenant zum Andenken; und diesen, sagte mein Oncle Toby indem er den Degen in die Hand nahm, und ihn bey den Worten aus der Scheide zog — und diesen, La Fever, heb' ich für Dich auf. — 's ist Alles, fuhr mein Oncle Toby fort, und hing ihn an einen Haken, und wies mit der Hand darauf — 's ist Alles, was Gott Dir beschееrt hat; wenn er Dir aber dabey ein Herz gegeben hat, Dich damit durch die Welt zu fechten, — und Du thust es als ein ehrliebender Mann; — so ists schon genug für uns.

Sobald als mein Oncle Toby einigen Grund mit ihm gelegt, und ihn gelehrt hatte, ein rechtwinkeliges Viereck in einen Zirkel bringen, sendete er ihn nach einer öffentlichen Schule, woselbst

er,

er, auſſer in den Pfingſt- und Weihnachtsferien, zu welchen Zeiten der Korporal ihn allemal nach Hauſe hohlte, bis gegen den Frühling des Jahres Siebzehn verblieb. Damals aber entzündete die Nachricht, daß der Kayſer ſeine Armee nach Ungarn, gegen die Türken, marſchiren lieſſe, einen Funken in ſeiner Bruſt, daß er, ohn' Urlaub zu bitten, ſein Griechiſch und Latein dahinden ließ, ſich vor meinem Oncle Toby auf die Knie warf, um ſeines Vaters Degen bat, und um meines Oncle Toby's Einwilligung dabey, daß er hinziehn und ſein Glück unterm Eugenius verſuchen dürfte. Zweymal vergaß mein Oncle Toby ſeiner Wunde, und rief aus: Le Fever! ich will mit Dir ziehn; Du ſollſt an meiner Seite fechten. — Und Zweymal legt' er die Hand auf ſein Latzbein, und ließ betrübt und traurig den Kopf ſinken.

Mein

Mein Oncle Toby nahm den Degen von dem Haken, an welchem er seit dem Tode des Lieutenants beständig unberührt gehangen hatte, und gab ihn dem Korporal, um ihn rein zu putzen; — und nachdem er den Le Fever bloß vierzehn Tage aufgehalten hatte, um ihn auszurüsten und einen Platz auf einem Schiffe nach Liborno für ihn zu bedingen, — gab er ihm den Degen in die Hand; — wenn Du brav bist, Le Fever, sagte mein Oncle Toby, so wird Dich dieser nicht stecken lassen. — Das Glück aber, sagt' er, und bedachte sich ein wenig, — das Glück kann es — und sollts das thun, fügte mein Oncle Toby hinzu, wobey er ihn umarmte: so komm wieder zu mir, Le Fever, und wir wollen Dir eine andre Bahn bereiten.

Der grösseste Schimpf könnte dem jungen Le Fever das Herz nicht mehr beklemmt haben, als meines Oncle To-

by's

by's väterliches Wohlwollen. — Er reiſete von meinem Oncle Toby weg, wie der beſte Sohn von dem beſten der Väter. — Beyde weinten Thränen; und als ihm mein Onele Toby den letzten Abſchiedskuß gab, drückte er ihm ſechszig Louis d' ors in einem alten Beutel, der ſeinem Vater gehört hatte, und worinn ſeiner Mutter Ring war, in die Hand, — und wünſcht ihm Gottes Seegen auf den Weg.

Dreyzehntes Kapitel.

Le Fever langte bey der kayſerlichen Armee noch eben zeitig genug an, um bey der Niederlage der Türken vor Belgrad zu verſuchen, von was für Stahl ſein Degen gemacht ſey. Eine Reihe aber von unverdienten Widerwärtigkeiten hatte ihn von dem Augenblicke an verfolgt, und war ihm volle vier Jahre hindurch nicht von der Ferſe gewichen. — Er hatte ſich ihren Fauſt-

schlägen mit der äusserſten Standhaftigkeit widerſetzt, bis ihn endlich zu Marſeille eine Krankheit überwältigte; von da gab er meinem Oncle Toby Nachricht, daß er ſeine Zeit, ſeine Dienſte, ſeine Geſundheit, kurz alles, nur nicht ſeinen Degen, verloren hätte; — und daß er auf die erſte Schiffsgelegenheit wartete, um wieder zu ihm zu kommen.

Da dieſer Brief ihm ungefehr ſechs Wochen vor Suſannens Zufall zu Händen kam, ſo ward Le Fever täglich und ſtündlich erwartet; und ſchwebte er meinem Oncle Toby die ganze Zeit über in den Gedanken, da mein Vater ihm und Herrn Yorik beſchrieb, was für eine Art von Perſon er zum Hofmeiſter für mich haben wollte. Da aber anfangs mein Vater meinem Oncle Toby, in Anſehung der Vollkommenheiten, ein wenig zu begehrlich ſchien, enthielt er ſich, Le Fevers Namen zu nennen, — bis endlich der Charakter, auf die Dazwiſchenkunft

kunft des Herrn Yoriks, unvermuthet auf jemand hinauslief, der Muth hätte, Großmüthig und gutherzig wäre, so rückte ihm solches Le Fevers Bild wieder näher vor die Seele, und legte sein Bestes meinem Oncle Toby so innig ans Herz, daß er augenblicklich vom Stule aufstund, und seine Pfeife niederlegte, um meines Vaters beyde Hände zu fassen. — Ich bitte, Bruder Walther, sagte mein Oncle Toby, laß Dir Le Fevers Sohn dazu empfohlen seyn. — Ich bitte gleichfalls darum, fügte Yorik hinzu. — Er hat ein gutes Herz, sagte mein Oncle Toby — und ein braves dazu, mit R Gnaden Erlaubniß, sagte der Korporal. — die besten Herzen, Trim, sind immer die bravesten, versetzte mein Oncle Toby. — Und die größten alten Memmen, mit R Gnaden Wohlnehmen, bey unserm Regimente, waren allzeit die ärgsten Leutequäler. — Da war der

Ser-

Sergeant Kumbart, und der Fähndrich. —

— Da wollen wir, ſagte mein Vater, ein Andermal von ſprechen.

Vierzehntes Kapitel.

Was für eine fröhliche, luſtige Welt würde, mit Reſpekt vor Ew. Hochwohlgebornen zu ſagen, die itzige ſeyn, wäre nicht das äuſſerſt verworrene Labyrinth von Schulden, Sorgen, Jammer, Mangel, Kummer, Mißvergnügen, Noth, Melancholey, groſſen Leibgedingen, ſchweren Auflagen und Lügen!

Doktor Slop, als ein Schuft, — wie ihn mein Vater dafür ſchalt, — um ſich zu heben, — unterdrückte mich tödlich, — und machte zehn tauſendmal mehr aus Suſannens Begebenheit, als wirklich daran war; ſo, daß ich in weniger Zeit, als einer Woche, durch aller Leute Mäuler lief; Dem armen

kleinen Schandy * * * * * * * * * * * * * * * morſch rein weg. — und die Fama, welche gerne alles verdoppelt — ehe noch drey Tage drüber vergingen, hatte ſie geſchworen, ſie hätt' es geſehn, — und die ganze Welt, wie gewöhnlich, glaubte ihrem Zeugniß: „Daß das Fallfenſter auf der Ammenſtube nicht allein * * * * * * * * * * * * * * *

than hatte; — das hätte seine besten Freunde ins Gesicht schlagen geheissen; — und doch das Gerücht so stillschweigend hingehn lassen — hieß es öffentlich bestätigen — wenigstens in der Meynung der einen Hälfte der Welt; und hingegen wiederum ein Lärm machen, um ihm zu widersprechen, hieß es, in der Meynung der andern Hälfte, eben so stark bejahen. —

— Hat sich wohl jemals ein armer Teufel vom Landjunker, in einer solchen Verlegenheit befunden? sagte mein Vater.

Ich würd' ihn öffentlich zeigen, sagte mein Onele Toby, beym grossen Roland aufm Markte.

— Es hilft mir nichts, sagte mein Vater.

Funfzehntes Kapitel.

— Ich will ihm doch Hosen angeben, sagte mein Vater, — laß die Leute sagen, was sie wollen.

Sechszehntes Kapitel.

Es giebt tausend Entschliessungen, Herr, so wohl in der Kirche als in dem Staate, als, Madame, in Dingen von geheimerer Natur, welche, so sehr sie auch in der Welt den Schein gehabt haben mögen, daß sie in höchster Eil, Hitze und Unbedachtsamkeit gefaßt und ausgeführt worden, dennoch (und sollten Sie oder ich nur in die Cabinette gekommen und hinter dem Vorhange gestanden seyn, wir würden gefunden haben, daß es nicht anders zugeht) überlegt, überdacht, berathschlaget — übersprochen — durchgearbeitet, — untersucht sind, von allen Seiten, mit so vieler Kälte, daß die Göttinn der Kälte selbst, (ich kanns nicht auf mich nehmen, zu beweisen, daß eine solche Göttin vorhanden) es nicht hätte besser wünschen oder thun können.

Zu

Zu dieser Anzahl gehörte meines Vaters Entschliessung, mir Hosen anzugeben; welche, ob sie gleich auf Einmal gefaßt wurde — in einer Art von Rucks, und aller Welt zum Trotze, nichts destoweniger war sie oft hin und her überlegt, und vernünftig übersprochen worden, zwischen ihm und meiner Mutter, schon einen Monath vorher, in zwey verschiedenen Gerichtsbetten, welche mein Vater zu dem Ende gehalten hatte. Ich will die Natur und Beschaffenheit dieser Gerichtsbetten in meinem nächsten Kapitel beschreiben; und in dem darauf folgenden, Madame, sollen Sie ein wenig mit mir hinter die Gardinen treten, bloß um zu hören, wie mein Vater und meine Mutter über diese Hosensache mit einander berathschlagen — wobey Sie sich einen Begriff machen können, wie sie alle geringere Sachen abmachten.

Siebzehntes Kapitel.

Die alten Gothen in Deutschland, welche (der gelehrte Cluverius weiß es gewiß) erst das Land zwischen der Weichsel und Oder bewohnten, und welche nachher die Herkulen, die Bugianen und andre vandalische Völkerschaften mit sich vereinigten — hatten allesamt den weisen Gebrauch, alle ihre wichtigen Staatsangelegenheiten zweymal im Rath zu nehmen; nämlich einmal betrunken, und einmal nüchtern. — Betrunken — damit es ihren Berathschlagungen nicht an Feuer und Nachdruck — und nüchtern — damit es ihnen nicht an Fürsichtigkeit gebrechen möchte.

Mein Vater als ein klarer Wassertrinker, sann sich eine lange Zeit fast zu todte, wie ers anfangen sollte, daß er diesen Umstand eben so nützlich für sich anwendete, als ers mit allen Uebrigen mach-

machte, was die Alten gesagt oder gethan; und erst im siebenden Jahr seines Ehestandes, nach tausend vergeblichen Einfällen und Versuchen, verfiel er auf ein Mittel, welches seiner Absicht entsprach; — und das war dieses: wenn ein wichtiger und schwieriger Punkt in der Familie abzuthun war, der viele Nüchternheit und viel Muth zur Entscheidung erfoderte, — so setzte er den Abend des ersten **Sonntags** im Monathe, und den Abend des nächst vorhergehenden **Sonnabends** dazu aus, solchen mit meiner Mutter im Bette zu überlegen. Vermöge dieses Kunstgriffs, wenn Sie bedenken, mein Herr, daß * * *

Gerichtsbette; zur Nachahmung des höchsten Gerichts in Frankreich, worin der König präsidirt. Denn aus den zwey verschiedenen Berathschlagungen, in diesen zwey verschiedenen Gemüthsfassungen, ward gemeiniglich eine mittlere herausgefunden, welche den Weisheitspunkt so richtig traf, als ob er sich hundertmal betrunken hätte und wieder nüchtern geworden wäre.

Man muß der Welt kein Geheimniß daraus machen, daß dirses eben so gut bey gelehrten Untersuchungen angeht, als bey militärischen oder ehelichen; aber nicht jeder Autor kann den Versuch so anstellen, wie die Gothen und Wenden thaten — oder wenn ers kann, mög es nur immer seinem Körper wohl bekommen; — und es zu machen wie mein Vater — bin ich sicher, würde immer seiner Seele gut thun.

Meine Weise ist diese: Bey allen schweren und kitzlichen Untersuchungen, deren, wie der Himmel weiß, nur zu viele in meinem Buche vorkommen, wo ich finde, daß ich keinen Schritt thun kann, ohne Gefahr zu laufen, entweder Ihro Hochwohlgebornen oder Ihro Hochwürden über den Hals zu bekommen, schreibe ich eine Hälfte **satt gegessen** und die andre **fastend**; oder schreibe alles satt — und korrigire es fastend; oder schreibe es fastend — und korrigire es satt, denn alles das lauft auf Eins hinaus. Mit geringerer Abweichung von meines Vaters Plane, als der seinige von dem Plane der **Gothen** finde ich mich ihm selbst so ziemlich gleich in seinem ersten Gerichtsbette; und gebe ihm keinesweges Etwas nach, in seinem Zweyten. Diese verschiedenen, und fast gar nicht zu vereinigenden Wirkungen, fliessen ganz einförmig aus dem

weiſen und bewundernswürdigen Mechaniſmus der Natur, — wofür — ihr die Ehre gebührt. — Alles, was wir thun können, iſt, daß wir die Maſchine zu mehrerm Nutzen, und beſſerer Bearbeitung der Künſte und Wiſſenſchaften brauchen und anwenden.

Sobald ich nun ſchreibe, wenn ich ſatt bin, — ſo ſchreibe ich ſo, als ob ich in meinem Leben nicht wieder mit leeren Magen ſchreiben dürfte; — das heißt, ich ſchreibe frey von allen Sorgen und aller Furcht vor Menſchen. — Ich zähle nicht, wie viele Wundenmäler ich habe, — meine Einbildung verliert ſich auch nicht in den dunkeln Gängen und Nebenwinkeln, um die mir zugedachten Meuchelſtiche voraus zu empfangen. Mit einem Worte, meine Feder geht ihren Gang; und ich ſchreibe eben ſo gut aus der Fülle meines Herzens, als aus der Fülle meines Magens.

Wenn

Wenn aber, meine Hochgebietende Gönner, wenn ich mit leerem Magen schreibe, so klingt es ganz anders. — Da erweise ich der Welt alle mögliche Aufmerksamkeit und allen gehörigen Respekt; und besitze einen eben so grossen Vorrath (so lang' er währt) von der deh- und wehmüthigen Tugend, benemset Behutsamkeit, als nur einer von Ihnen. — So, daß ich zwischen beyden ein sorgenfreyes Ding von einem höflichen, schwatzhaften, umgänglichen, Schandischen Buche schreibe, darüber Ihnen allen das Herz im Leibe sich freuen wird. —

— Und Ihre Köpfe auf den Rümpfen darzu — vorausgesetzt nur, daß Sie's verstehn.

Achtzehntes Kapitel.

Wir sollten wohl einmal, sagte mein Vater, wendete sich dabey halb im Bette herum, und schob sein Kopf-

kissen

kissen ein wenig näher mich meiner Mutter hin, als er die Berathschlagung anhob, wir sollten wohl einmal darauf denken, Betty, dem Jungen Hosen zu geben.

Das sollten wir wohl, — sagte meine Mutter. — Wir schieben das, mein Kind, sagte mein Vater, schändlicher Weise auf, von einer Zeit zur andern.

Das thun wir freylich, mein lieber Schandy, — sagte meine Mutter.

— Nicht, als obs dem Kinde nicht sehr hübsch stesse, sagte mein Vater, in seinem polnischen Rocke. —

— Nein, es läßt ihm sehr hübsch darin, — versetzte meine Mutter.

— Und deswegen ist es fast Schade, fügte mein Vater hinzu, daß man ihn herausnehmen soll.

— Es ist fast Schade, — sagte meine Mutter. — Aber er wächst doch auch

zum

zum grossen Knaben heran; — fuhr mein Vater wieder fort. —

Er ist für sein Alter sehr gewachsen, freylich, — sagte meine Mutter. —

Ich begreife es nicht, den Hiatus zwischen den beyden E E's deutlich zu hören, sagte mein Vater, wenn er in aller Welt nachahmen mag. —

Ja, ich kanns auch nicht begreifen, — sagte meine Mutter. — Hm! — sagte mein Vater.

(Der Dialog hielt auf einen Augenblick inne.)

Ich bin selbst sehr klein von Statur, — fuhr mein Vater ganz ernsthaft fort. —

Ja, Du bist von Statur klein, mein Kind, — sagte meine Mutter.

Hm? sagte mein Vater zum Zweytenmale, leise bey sich selbst: — und wie er das murmelte, zog er sein Kissen ein wenig von meiner Mutter weg — und indem er sich wieder herumwendete, war

war es mit der Berathschlagung auf drey und eine halbe Minute vorbey.

— Wenn man ihm die Hosen machen läßt, rief mein Vater in einem lautern Tone, so wird er darin so dumm aussehn, als ein Vieh.

Es wird ihm im Anfange unschicklich genug lassen, — versetzte meine Mutter. —

— Und 's wird ein grosses Glück seyn, wenn das noch das Aergste ist, fügte mein Vater hinzu.

Das wird ein grosses Glück seyn — antwortete meine Mutter.

Ich sollte doch meynen, erwiederte mein Vater — nachdem er erst eine kleine Pause gemacht — er würde eben so aussehn, als andrer Leute Kinder. —

Eben so, sagte meine Mutter.

— Ob mir das gleich Leid thun sollte, setzte mein Vater hinzu; — und damit gerieth die Berathschlagung abermals ins Stocken.

— Es

— Es müssen wohl lederne seyn, sagte mein Vater, der sich wieder umwendete. —

Die halten am längsten, sagte meine Mutter.

Aber die können nicht gefuttert werden, versetzte mein Vater.

Nein, das geht nicht an, sagte meine Mutter.

'S ist wohl besser, daß man sie von Bärchent machen läßt, sagte mein Vater.

Das ist wohl das beste, erwiederte meine Mutter.

— Ausgenommen Canefaß — versetzte mein Vater; — Ja, daß ist wohl das Allerbeste, sagte meine Mutter.

Er muß nur nicht so dünne seyn, wie ein Lailach, — unterbrach sie mein Vater.

Ja nicht! sagte meine Mutter: — und damit stund der Dialog abermal still.

— In-

Indessen will ich doch nicht, sagte mein Vater, der zum Viertenmale das Stillschweigen brach, daß er Taschen darin haben soll. —

— Er braucht auch keine, sagte meine Mutter. —

Ich meyne in seinem Rock und Kamisol, rief mein Vater.

Das meyne ich auch — versetzte meine Mutter.

— Und doch, wenn er einmal einen Ball oder Kreisel bekommt — die armen Dinger — sie freuen sich darüber, als über Scepter und Krone — so sollt' ets doch einerwärts lassen können.

Bestell' Du das, wie Du's haben willst, lieber Schandy; versetzte meine Mutter. —

— Hältst Du es aber nicht für Recht? fügte mein Vater hinzu, und legte ihr die Frage näher ans Herz.

Vollkommen, sagte meine Mutter, wenns Dir so gefällt, lieber Schandy. —

— Da

— Da haben wirs! rief mein Vater auffahrend — wenns mir gefällt! — du willst doch in deinem Leben keinen Unterschied machen, Betty, ich mag so viel darüber predigen als ich will, obs aufs Gefallen oder aufs Rechtseyn ankommt. — Dies war an einem Sonntagabend; — und weiter sagt dieses Kapitel nichts.

Neunzehntes Kapitel.

Nachdem mein Vater die Hosensache mit meiner Mutter durchgesprochen hatte — consultirte er den Albertus Rubenius darüber; und Albertus Rubenius sprung in der Consultation zehnmal ärger mit meinen Vater um, (wo möglich) als selbst mein Vater mit meiner Mutter umgesprungen war. Denn da Rubenius ausdrücklich einen Quartanten *De re Vestiaria Veterum*; geschrieben hatte — so wäre es Rubenius Sache gewesen,

meinem Vater einiges Licht zu geben. — Aber gar nicht. Mein Vater hätte sichs eben so gut einfallen lassen können, die sieben Haupttugenden aus einem langen Barte zu extrahiren, als aus dem Rubenius ein einziges Wort über die Sache heraus zu bringen.

Ueber jeden andern Artikel der alten Trachten war Rubenius sehr gesprächlich gegen meinen Vater; — gab ihm eine vollständige, hinlängliche Nachricht von

Der Toga, oder dem weiten Gewande.
Der Chlamys.
Der Ephode.
Der Tunica, oder Jacke.
Der Syntheſis.
Der Paenula.
Der Lacema, mit ihrem Cucullus.
Dem Paludamentum.
Der Praetexta.
Dem Sagum, oder Soldatenkittel.

Der

Der Trabea: wovon es, nach dem Suetonius, dreyerley Sorten gab.

Allein, was haben diese alle mit den Beinkleidern zu thun? sagte mein Vater.

Rubenius warf ihm drauf alle Arten von Schuhen auf den Ladentisch hin, die bey den Römern im Gange gewesen waren.

Da waren:

Der ofne Schuh.
Der geschlossene Schuh.
Der Schleifschuh.
Der hölzerne Schuh.
Der Socken.
Der Buskin, oder Halbstiefel,
Und der Soldatenschuh, mit Schuhnageln beschlagen, wovon Juvenal Erwähnung thut.

Da waren ferner:

Die Holschen.
Die Schlittschuh.
Die Schnürschuh,

Die Filzschuh.

Die gestickten Schuh.

Der *Calceus incesus*,

und der *Calceus restrictus*.

Rubenius zeigte meinen Vater, wie hübsch sie alle paßten, — auf was Art sie angeschnürt würden. — Mit was für Riemen, Nesteln, Gürteln, Bändern, Schnüren, Schnallen und Stuppen. —

Aber ich wollte ja von den Beinkleidern unterrichtet seyn, sagte mein Vater.

Albertus Rubenius unterrichtete meinen Vater, daß die Römer mancherley Arten von Stoffen fabricirten, — einige schlicht, — einige gestreift, — einige durch und durch mit seidenen und silbernen Blumen durchwirkte Wollenweben. — Daß die Leinwand nicht eher zum allgemeinen Gebrauche aufkam, bis gegen den Verfall des Reichs, da es die Egyptier, welche sich unter ihnen niederliessen, in Gang brachten.

— Daß

— Daß Personen vom Stande und Vermögen sich durch die Feinheit und blendende Weisse ihres Kleides auszeichneten; welche Farbe (nach der Purpurfarbe, welche nur für hohe Ehrenämter gehörte) sie sehr liebten, und an ihren Geburts- und andern öffentlichen Freudenfesten trugen. — Daß es aus den besten Geschichtschreibern dieser Zeiten erhellete, daß sie ihre Kleider fleißig zum Walker schickten, um sie waschen und bleichen zu lassen; — daß aber das gemeinere Volk, um diesen Aufwand zu ersparen, gemeiniglich braune Kleider trug, und von etwas gröberm Wub; — bis gegen den Anfang der Regierung des Augusts, da die Sklaven sich kleideten, wie ihre Herrn, und fast aller Unterschied in der Kleidung aufhörte, ausgenommen der Latus Clavus.

Und was war der Latus Clavus? sagte mein Vater.

Rubenius ſagte ihm, daß der Punkt unter den Gelehrten noch ganz ſtreitig ſey. — Daß Egnatius, Sigonius, Boſſius Ticinenſis, Bayfius, Budäus, Salmaſius, Livſius, Lazius, Iſaac Cauſabonius und Joſeph Scaliger, alle verſchiedener Meynung wären. Daß einige dafür hielten es waren die Knöpfe, — einige das Gewand ſelbſt, — einige, bloß ſeine Farbe. Daß der groſſe Bayfius, in ſeinem Kleiderbehältniß der Alten, Cap. 12. — ganz treuherzig bekännte, er wüßte nicht, was es geweſen, — ob eine Tibula, eine Verbrämung, — ein Knopf, — eine Schleife — eine Schnalle — oder Spangen. —

— Mein Vater verlor das Pferd aber nicht den Sattel. — Es ſind Haken und Oehſen, ſagte mein Vater, — und mit Haken und Oehſen befahl er, ſollten meine Beinkleider gemacht werden.

Zwan-

Zwanzigstes Kapitel.

Wir stehn nunmehr im Begrif, einen neuen Schauplatz von Begebenheiten zu betreten.

— Laß uns also die Beinkleider in den Händen des Schneiders verlassen, nebst meinem Vater, der mit seinem Stocke neben ihm steht, wie er sitzt und arbeitet, und ihm ein Collegium über den Latus Clavus lieset und ihm genau die Stelle im Hosengürtel weiset, wo ers hingenähet haben will.

Laß uns meine Mutter (die leibhaftigste Poco Curante, von ihrem Geschlechte!) verlassen — die sich ebenso sehr darum bekümmert, als um irgend etwas in der Welt; — das heißt — es bekümmert sie gar nicht, ob eine Sache so oder so geschieht — wenns nur überhaupt geschiehet.

— Laß uns auch Slop mit all' seinem Vortheile von meiner Schande verlassen. —

Laß uns den armen Le Fèver geneſen, und, ſo gut er kann, von Marſeilles nach Hauſe kommen laſſen, — und zuletzt von allem, — weil es das Härteſte von allen —

Laß uns, wo möglich, Mich ſelbſt verlaſſen: — aber, das geht nicht. — Ich muß mit Ihnen gehn bis ans Ende — des Werks.

Ein und zwanzigſtes Kapitel.

Wenn der Leſer keinen deutlichen Begrif von den anderthalb Ruthen Landes hat, welches am Ende von meines Oncle Tobys Küchengarten liegt, und welches die Scene ſo mancher ſeiner ſtillen Stunden war, — ſo liegt die Schuld nicht an mir — ſondern an ſeiner Imagination — denn ich habs ihm doch warhaftig ſo kindiſch deutlich beſchrieben, daß ich mich faſt ſelbſt davor ſchämte.

Als die Göttinn des Schicksals eines Nachmittags einen Vorausblick in die grossen Begebenheiten der künftigen Zeiten that, und übersann, zu welchem Zwecke diese kleine Verwickelung durch ein in diamantene Tafeln gegrabenes Dekret, bestimmt sey, gab sie der Natur einen Wink — mehr brauchte 's nicht — Die Natur warf eine halbe Schaufel voll ihrer bestartigsten Erdmischung darauf, die gerade so viel von zähem Thon enthielt als nöthig, um die Formen von Winkeln und Einschnitten anzunehmen, — und dabey so wenig, daß es nicht an Hack' und Spaden klebte, und daß bey schlechtem Wetter die Werke von so grosser Herrlichkeit nicht das Ansehn eines Sudels bekämen.

Mein Oncle kam herunter, wie der Leser belehrt ist, und hatte die Grundrisse von fast allen festen Städten in Italien und Flandern bey sich; der

Herzog von Marlborough, oder die Alliirten mochten alſo eine Stadt belagern, die ſie wollten, mein Oncle Toby war allemal fertig und bereit.

Seine Weiſe, eine der natürlichſten von der Welt, war dieſe: Sobald als nur eine Feſtung eingeſchloſſen war — (und noch früher, wenn der Vorſatz bekannt war) den Grundriß derſelben zur Hand zu nehmen (die Stadt mochte ſeyn welche es wollte) und den Maaßſtab nach dem genauen Umfange ſeines grünen Boſſelplatzes zu vergröſſern; dann trug er, vermittelſt einer Rolle Bindfadens, und einer Anzahl kleiner Pflöcke, die er an den verſchiedenen Ecken und Winkeln in die Erde ſchlagen ließ, alle Linien von ſeinem Papiere auf die Fläche dieſes Platzes. — Wenn er darauf das Profil des Platzes mit ſeinen Werken hatte, um die Breite und Tiefe der Graben, die Abſchüßigkeit des Glacis, und die genaue Höhe

der

der verschiedenen Wälle, Brustwehren, u. s. w. zu bestimmen, — so stellte er den Korporal ans Werk; — und 's ging hübsch von statten. Die Gutartigkeit des Bodens — die Gutartigkeit des Werkes selbst — und vornehmlich die Gutartigkeit des Gemüths meines Oncle Tobys, der von Morgen bis Abend dabey saß und mit den Korporal freundlich plauderte, von ihren gethanen Thaten — liessen der Arbeit weiter nichts, als die Ceremonie des Namens.

Wenn auf diese Weise die Festung vollendet war, und in gehörigen Vertheidigungsstand gesetzt worden, — ward sie eingeschlossen — und mein Oncle Toby und der Korporal fingen an, die erste Parallele zu ziehn. — Ich bitte, mich in meiner Geschichte dadurch nicht zu stören, daß man etwa sagen möchte, die erste Parallele sollte wenigstens drey hundert Ruthen weit von

der

der Festung entfernt seyn — und ich habe nicht einen einzigen Zoll breit dazu frey gelassen. — denn mein Oncle Toby nahm sich die Freyheit, in seinem Küchengarten um sich zu greifen, um die Werke auf dem Bosselplatze desto grösser machen zu können; und aus dieser Ursach ging er gemeiniglich mit seiner ersten und zweyten Parallele zwischen zwey Reihen von Kraut- und Blumenkohl hindurch. Das Bequeme und Unbequeme hierbey soll weitläuftig erwogen werden, in der Geschichte von meines Oncle Toby's und des Korporals Feldzügen, wovon dieses, was ich itzt schreibe, nur eine Skizze ist, und, wenn ich recht muthmasse, (aber wie's mit allem Muthmassen geht!) mit drey Seiten abgethan seyn wird. — Die Feldzüge selbst werden so viel Bücher ausmachen; und deswegen besorg ich, es möchte ein zu grosses Gewicht von Einer Art Materie für ein

so

ſo lockeres Werk ſeyn, wie dieſes, wenn ich ſolche, wie ich einſt willens war, Fragmentweiſe hier einſchaltete. — Nein, es iſt beſſer, ich laſſe ſie beſonders drucken. — Wir wollen's überlegen! — Nehmen Sie unterdeſſen mit folgender Skizze davon fürlieb und Willen.

Zwey und zwanzigſtes Kapitel.

Wenn die Stadt mit ihren Feſtungswerken zu Stande gebracht war, fingen mein Onele Toby und der Korporal an, ihre erſte Parallele zu ziehen — nicht aufs Gerathewohl oder ſo — ſondern aus eben den Punkten und in eben den Diſtanzen, wie die Alliirten die ihrigen begonnen hatten; ſie richteten ihre Approſchen und Attaquen genau nach der Nachricht ein, die mein Onele Toby durch die Zeitungen empfing, — und auf dieſe Weiſe gingen ſie die ganze Belagerung durch, Schritt vor

Schritt

Schritt mit den Alliirten. Machte der Herzog von Marlborough ein Logement, ſo machte mein Oncle Toby ſein Logement auch. Und wenn die Face einer Baſtey niedergeſchoſſen, oder ein Auſſenwerk ruinirt wurde, nahm der Korporal ſeine Hacke und that desgleichen — und ſo fort — gewannen Terrain, und bemeiſterten ſich eines Werkes nach dem andern, bis die Stadt in ihre Hände fiel.

Für jemanden, der an anderer Leute Glückſeligkeit Vergnügen fand, konnte in der Welt kein herrlicher Anblick ſeyn, als an einem Morgen eines Poſttages, woran die Nachricht kam, daß der Herzog von Marlborough eine brauchbare Breſche in dem Hauptwalle der Stadt gemacht hätte, hinter der Taxushecke zu ſtehn, und die Aemſigkeit zu bemerken, womit mein Oncle Toby und der Korporal hinter ihm, anrückten; der eine mit der Zeitung in der

Hand,

Hand, — der andre mit einem Spaden auf der Schulter, den Inhalt ins Werk zu ſetzen. — Was für eine Herzensfreude leuchtete aus meines Oncle Toby's Blicken, wenn er den Wall hinan marſchirte! Welch ein inniges Vergnügen ſchwamm in ſeinen Augen, wenn er vor dem Korporale ſtund und ihm den Zeitungsartikel bey der Arbeit zehnmal vorlas, damit er nicht aus Verſehn die Breſche einen Zoll zu weit machte — oder einen Zoll zu eng lieſſe — ward aber erſt die Chamade geſchlagen, und der Korporal half ihm hinauf, und folgte ihm mit der Fahne in der Hand, um ſolche auf den Wall zu pflanzen — Himmel! Erde! Meer! — Aber was ſollen die Apoſtrophen? — aus allen Elementen, naß oder trocken, iſt noch niemals ein ſo berauſchender Trank verfertigt worden.

Auf dieſer Bahn des Vergnügens wandelten ununterbrochen, ausgenommen

men wenn zuweilen der Wind so ein acht oder zehn Tage stick West durchstund, das niederländische Postschiff aufhielt, und sie so lange auf der Folter ließ, — aber auch das war doch nur Folter glücklicher Leute. — Auf dieser Bahn, sag' ich, wandelten mein Oncle Toby und Trim, manche Jahre fort, und jedes Jahr, und zuweilen jeder Monat, brachte, nach der Erfindung des Einen oder des Andern von beyden, in ihren Operationen eine oder die andre neue Erfindung, oder listige und nützliche Verbesserung hervor; welche ihnen bey der Ausführung derselben allemal neue Quellen des Vergnügens eröfnete.

Die Campagne des ersten Jahres ward, von Anfang bis Ende, in der einfach ungekünstelten Art geführt, wie ich erzählt habe.

Im zweyten Jahre, in welchem mein Oncle Toby Lüttich und Rure-

monde einnahm, dacht' er, er könnte wohl die Kosten für vier hübsche Zugbrücken daran wagen; von einem Paar derselben hab' ich bereits in den vorigen Theilen dieses Werks eine genaue Beschreibung gegeben.

Gegen das Ende eben dieses Jahres that er ein Paar Thore mit Fallgattern hinzu: — die letztern aber wurden nachher als Orgelstücke besser genutzt; und im Winter desselben Jahres spendirte sich mein Oncle Toby, statt eines neuen Kleides, das er sich sonst allemal auf Weynachten machen ließ, ein schönes Schilderhaus, das er an die Ecke des grünen Bossetpatzes stellte, und dazwischen und dem Fusse des Glacis eine kleine Art von Esplanade ließ, auf welcher er und der Korporal conferiren und Kriegsrath halten könnten.

— Das Schilderhaus war, wenns regnen sollte.

Alles dieſes ward den folgenden Frühling Dreymal weiß übermahlt, und dadurch ſetzte ſich mein Onele Toby in den Stand, mit vieler Pracht ins Feld zu rücken.

Mein Vater pflegte oft zu Yorik zu ſagen, wenn irgend ſonſt ein Sterblicher in der ganzen Welt, als ſein Bruder Toby, ſo etwas gethan hätte, ſo würde jedermann es angeſehn haben, als die feinſte und bitterſte Satire, auf die paradirende und prachtſüchtige Weiſe, mit welcher Ludewig XIV, vom Anfange des Kriegs an, beſonders aber eben dieſes Jahr, ins Feld gerückt war. — Aber meinem Bruder Toby, pflegte mein Vater hinzu zu ſetzen, der gutherzigen Seele! kommt nie in den Sinn, jemand zu beleidigen. — Aber laßt uns fortfahren.

Drey und zwanzigſtes Kapitel.

Ich muß anmerken, daß, obgleich bey dem Feldzuge des erſten Jahres

res das Wort Stadt oft vorkommt — dennoch damalen noch keine Stadt in der Polygone war; dieser Zusatz ward erst in dem Sommer gemacht, der auf den Frühling folgte, in welchem die Brücken und das Schilderhaus angemahlt wurden, welches war das dritte Jahr der Feldzüge meines Oncles Toby. Da, nachdem Amberg, Bonn, Rheinburg und Huy und Limburg nach einander von ihnen eingenommen worden, dem Korporal der Gedanke einfiel: von der Einnahme so vieler Städte zu sprechen, ohne eine Einzige Stadt davon aufweisen zu können — wäre eine dumme Art zu Werke zu gehn; und also meinem Oncle Toby vorschlug, daß sie sich ein klein Model von einer Stadt bauen lassen müßten, — sie könnte nur von Tannen Latten zusammen geschlagen, und dann angemahlt, und in die Polygone hineingesetzt, und für alle gebraucht werden.

Mein Oncle Toby fühlte augenblicklich das Gute bey dem Projekte, und genehmigte es auf der Stelle, nur mit dem Zusatze von zwey ganz eignen Verbesserungen, auf welche er sich fast eben so viel einbildete, als ob er der erste Erfinder des Projekts selbst gewesen wäre.

Die Eine war, die Stadt sollte ganz genau in dem Geschmacke derjenigen gebauet werden, die sie sehr wahrscheinlicherweise würde vorstellen müssen. — Mit kleinen Fensterscheiben und den hohen Giebel-Enden der Häuser nach der Gasse, u. s. w. wie in **Ghent** und **Brüges** und den übrigen **brabändtischen** und **flandrischen** Städten.

Die Andre war, die Häuser sollten nicht Eins ins andre gebauet werden, wie der Korporal vorschlug, sondern jedes Haus sollte für sich seyn, so, daß man es an- oder abhaken könne, um sie in den Grundriß einer jeden Stadt, die sie wollten, zu bringen. — Dies ward

den

den Augenblick vorgenommen, und ein mancher, mancher glückwünschender Blick ward zwischen meinem Oncle Toby und dem Korporal Trim gewechselt, während der Zeit, daß der Zimmermann das Werk machte.

— Sie that ihnen ausserordentliche Dienste den nächsten Sommer. — Die Stadt war ein wahrer **Proteus**. — Sie war **Landen**, und **Trarbach**, und **Santvliet**, und **Drusen**, und **Hagenau** — und dann ward sie wieder **Ostende**, und **Menin**, und **Aeth** und **Dendermonde**.

Fürwahr, seit **Sodom** und **Gomorrha** hat noch keine **Stadt** so mancherley Rollen gespielt, als meines Oncle Toby's Stadt spielte.

Im vierten Jahre dachte mein Oncle Toby, eine Stadt ohn' eine Kirche hab' ein so kahles Ansehn; und that eine recht hübsche Kirche mit einem Glockthurme hinzu. — Trim hätte auch gerne

Glocken hinein gehabt — mein Oncle Toby aber sagte, das Metal könnte besser zu Kanonen vergossen werden.

Dies führte in der nächsten Campagne auf ein halb Dutzend messingener Feldstücke. — Drey und drey an jeder Seite von meines Oncle Toby's Schilderhaus zu pflanzen; und in kurzer Zeit führten diese auf einen etwas grössern Artillerietrain, — und so immer weiter — (wie es allemal bey steckenpferdischen Geschichten hergehen muß) von Kanonen von halbzölligem Calliber, bis es endlich bis zu meines Vaters weiten Steifstiefeln hinanstieg.

Das Jahr darauf, in welchem Lisle belagert wurde, und am Ende dessen Ghent und Bruges in unsre Hände fiel — gings meinem Oncle Toby sehr hart um die gehörige Ammunition — ich sage, gehörige Ammunition — weil sein Geschütz kein Pulver vertragen konte; und ein Glück für die schandische

Familie

Familie war das! denn, so voll stunden die Zeitungen vom Anfange bis zu Ende der Belagerung, von dem unaufhörlichen Feuer, das die Belagerer unterhalten hätten, — und so erhitzt war meines Oncle Toby's Immagination von den Nachrichten davon, daß er sonst ganz gewiß sein Haab' und Gut verschossen hätte.

Etwas war also nöthig, statt dessen unter zu schieben, zumahlen in einem oder zween der heftigsten Paroxismen der Belagerung, um etwas in der Einbildung einem beständigen Feuer ähnliches zu unterhalten, — und dieses Etwas schafte der Korporal, dessen vorzügliche Stärke im Erfinden bestund, durch ein von ihm ganz neu erdachtes Batteriefeuer. — Ohne welches die militarischen Kritiker ewig an meines Oncle Toby's Aparatus auszusetzen gefunden hätten, daß Eins der nothwendigsten Erfoderniße daran fehlte.

Dies wird nicht ſchlechter erkläret werden, wenn ich, wie ich gewöhnlich pflege, ein wenig von der Sache abgehe.

Vier und zwanzigſtes Kapitel.

Unter zwey oder drey andern Lappalien, die an ſich ſelbſt nichts bedeuteten, aber dadurch einen groſſen Werth bekamen, daß ſie der arme Tomas, des Korporals unglücklicher Bruder, mit der Nachricht von ſeiner Verheyrathung mit der Judenwittwe überſchickt hatte, waren:

Eine Reitmütze und zwey türkiſche Tobackspfeifen.

Die Reitmütze will gelegentlich beſchreiben. — Die türkiſchen Tobackspfeifen hatten nichts beſonders; ſie waren gemacht und gezieret wie alle übrigen, mit biegſamen Röhren von Saffian mit Golddrath, und auf den Enden mit kleinen Mundſtücken; das an der

Einen

Einen von Helfenbein, — und das an der Andern von ſchwarz Ebenholz mit Silber eingefaßt.

Mein Vater, der alle Dinge aus einem andern Geſichtspunkte anſah, wie die übrigen Menſchen, wollte dem Korporal ſagen, er hätte dieſe beyden Geſchenke mehr als ein Zeichen der Ekelheit, als der Gewogenheit ſeines Bruders zu betrachten. — Seinem Bruder Tomas ekelte davor, Trim, ſagte er, eine Mütze aufzuſetzen, die ein Jude getragen, oder aus einer Pfeife zu rauchen, die ein Jude im Munde gehabt. — Gott ſegne Ihr Gnaden, erwiederte der Korporal, (und führte einen wichtigen Grund fürs Gegentheil an) — wie reimte ſich das? —

Die Reitmütze war ſcharlachfarb, von dem feinſten ſpaniſchen Tuche, in der Wolle gefärbt; rundum mit Rauchwerk beſetzt, ausgenommen eine vier Finger breite Klappe vorne, von hell-

blauem, ein wenig gestücktem Tuche — und schien einem portugiesischen Quartiermeister, nicht zu Fusse, sondern zu Pferde, wie der Name schon andeutet, gehört zu haben.

Der Korporal that nicht wenig breit damit, sowohl wegen ihres eignen Werthes, als wegen des Gebers; und setzte sie deswegen selten oder niemals auf, als an Gallatägen; und dennoch ward wohl niemals eine Reitmütze zu so mancherley gebraucht; denn bey allen streitigen Punkten, im Kriegs- oder Küchenwesen, wenn nur der Korporal gewiß wußte, daß er recht hätte — brauchte er sie, als Wette, als Betheurung oder als Geschenk.

— Die Reihe war itzt an ihr als Geschenk.

Ich will gehalten seyn, sagte der Korporal, der mit sich selber sprach, dem ersten besten Bettler, der vor die Thüre kommt, meine Reitmütze zu

schenken,

ſchenken, wenn ich die Sache nicht ſo mache, daß der gnädige Herr ſeine Luſt und Freude dran haben ſoll.

Die Ausführung ward nicht weiter hinaus geſetzt, als bis auf den folgenden Morgen; welches eben der Morgen war, da auf die Contreſcarpe, zwiſchen der niedern Dudane und dem Andreasthore zur Rechten, und zur Linken zwiſchen St. Magdalenen und dem Fluſſe Sturm gekaufen wurde.

Da dieſes die merkwürdigſte Attaque im ganzen Kriege war, — die tapferſte und hartnäckigſte an beyden Seiten — und ich muß hinzuſetzen, die blutigſte dazu, denn es koſtete den Alliirten ſelbſt dieſen Morgen über eilfhundert Mann — ſo ſchickte ſich mein Oncle Toby mit mehr als gewöhnlicher Feyerlichkeit dazu an.

Den Abend vorher, als mein Oncle Toby zu Bette ging, befahl er, ſeine dreyknoten Perucke, welche manches

Jahr,

Jahr, die Haarseite inwendig gekehrt, im Winkel einer alten Feldkiste gelegen hatte, die beym Bette stund, hervor zu suchen und für Morgenfrüh, auf den Deckel bereit zu legen. Und das Erste, was er des Morgens noch im blossen Hembde that, als er aus dem Bette gestiegen, nachdem er die rauche Seite auswärts gekehrt hatte, war, — daß er sie aufsetzte. — Als das geschehen, that er darauf auch die Beinkleider an, und sobald er den Gürtel zugeknöpft, schnallte er auch das Degengehenke um und hatte schon den Degen halb hinein gesteckt — als er merkte, daß er sich den Bart abnehmen lassen müßte, und daß sich das mit dem Degen an der Seite nicht schicke, — er legte ihn also ab; — als er Weste und Rock anlegen wollte, fand mein Oncle dieselbe Hinderniß an der Perucke, — also kam die auch herunter: — So, daß durch ein Hinderniß hier und durch

ein Hinderniß dort; wies immer geht, wenn ein Menſch in der größten Eil' iſt — die Uhr zehn ſchlug, welches eine halbe Stunde ſpäter als gewöhnlich war, ehe mein Oncle ausrückte.

Fünf und zwanzigſtes Kapitel.

Mein Oncle Toby war kaum um die Ecke ſeiner Taxushecke gebeugt, welche ſeinen Küchengarten von dem grünen Boſſelplatze trennte, als er gewahr ward, daß der Korporal die Attaque bereits ohn ihn angefangen hatte.

Laß mich hier ein wenig verweilen, und Ihnen ein Gemählde von den Anſtalten des Korporals machen, und von dem Korporal ſelbſt, in der heftigſten Hitze dieſer Attaque, gerade ſo wie ſolche meinem Oncle Toby in die Augen fiel, als er auf das Schilderhaus losging, woſelbſt der Korporal in der Arbeit war; — denn in der ganzen Natur giebts nicht mehr dergleichen — und

aus

aus allem was in ihren Werken groteskes und ſoltſames zu finden iſt, läßt ſich kein Aehnliches zuſammen bringen.

Der Korporal

Tretet leiſe auf ſeinen Staub, Ihr Männer von Genie, — denn Euch war er nahe verwandt. Hattet ſein Grab vom Unkraut rein, Ihr Männer von gutem Herzen, — denn er war Euer Bruder. — O, Korporal! hätt' ich Dich doch itzt — itzt, da ich im Stande bin, Dir eine Mahlzeit zu geben und Dir Schutz zu verleihen, — wie wollt ich Dein warten und pflegen! Deine liebe Reitmütze ſollteſt Du tragen, jede Stunde des Tages, und jeden Tag der Woche, — und wäre ſie abgetragen, ich wollte Dir ein Paar andre eben ſo gute kaufen. — Aber, leider! leider! leider, ach! Jetzt da ich das kann, Trotz Ihro Hochwürden, — iſt die Gelegenheit dahin! — denn Du biſt dahin; —

Dein

Dein Genius flog auf zu den Sternen, von wannen er kam; — und dieſes Dein warmes Herz, mit allen ſeinen großmüthigen offenen Gefäſſen, iſt zu einem Erdenkloß des Jammerthals zerdrückt. — Doch was — was iſt das gegen jenes künftige trauervolle Blatt, wo ich das ſammetne Leichentuch betrachte, verziert mit dem kriegeriſchen Ehrenzeichen Deines Herrn — des erſten — des beſten der geſchaffnen Weſen — wo ich Dich erblicken werde — Du getreuer Knecht! wie Du ſeinen Degen und Scheide mit zitternder Hand kreuzweiß über ſeinen Sarg legeſt, und dann aſchenbleich zur Thüre hinaus trittſt, ſein Trauerpferd beym Zaume zu faſſen, und hinter ſeiner Bahre zu führen, wie er von Dir begehrte; — wo alle Syſteme meines Vaters vor ſeinem Kummer dahin ſinken, und ich ihn ſehen werde, wie er, Trotz ſeiner Philoſophie, den goldgeſtir-

niſ-

aus allem was in ihren Werken groteskes und soltsames zu finden ist, läßt sich kein Aehnliches zusammen bringen.

Der Korporal.

Tretet leise auf seinen Staub, Ihr Männer von Genie, — denn Euch war er nahe verwandt.

Hatter sein Grab vom Unkraut rein, Ihr Männer von gutem Herzen, — denn er war Euer Bruder. — O, Korporal! hätt ich Dich doch itzt — itzt, da ich im Stande bin, Dir eine Mahlzeit zu geben und Dir Schutz zu verleihen, — wie wollt ich Dein warten und pflegen! Deine liebe Reitmütze solltest Du tragen, jede Stunde des Tages, und jeden Tag der Woche, — und wäre sie abgetragen, ich wollte Dir ein Paar andre eben so gute kaufen. — Aber, leider! leider! leider, ach! Jetzt da ich das kann, Trotz Ihro Hochwürden, — ist die Gelegenheit dahin! — denn Du bist dahin; —

Dein Genius flog auf zu den Sternen, von wannen er kam; — und dieses Dein warmes Herz, mit allen seinen großmüthigen offenen Gefässen, ist zu einem Erdenkloß des Jammerthals zerdrückt. — Doch was — was ist das gegen jenes künftige trauervolle Blatt, wo ich das sammetne Leichentuch betrachte, verziert mit dem kriegerischen Ehrenzeichen Deines Herrn — des ersten — des besten der geschaffnen Wesen — wo ich Dich erblicken werde — Du getreuer Knecht! wie Du seinen Degen und Scheide mit zitternder Hand kreuzweiß über seinen Sarg legest, und dann aschenbleich zur Thüre hinaus trittst, sein Trauerpferd beym Zaume zu fassen, und hinter seiner Bahre zu führen, wie er von Dir begehrte; — wo alle Systeme meines Vaters vor seinem Kummer dahin sinken; und ich ihn sehen werde, wie er, Trotz seiner Philosophie, den goldgefir-

nis-

aus allem was in ihren Werken groteskes und seltsames zu finden ist, läßt sich kein Aehnliches zusammen bringen.

Der Korporal.

Tretet leise auf seinen Staub, Ihr Männer von Genie, — denn Euch war er nahe verwandt. Hattet sein Grab vom Unkraut rein, Ihr Männer von gutem Herzen, — denn er war Euer Bruder. O, Korporal! hätt' ich Dich doch itzt — itzt, da ich im Stande bin, Dir eine Mahlzeit zu geben und Dir Schutz zu verleihen, — wie wollt' ich Dein warten und pflegen! Deine liebe Reitmütze solltest Du tragen, jede Stunde des Tages, und jeden Tag der Woche, — und wäre sie abgetragen, ich wollte Dir ein Paar andre eben so gute kaufen. — Aber, leider! leider! leider, ach! Jetzt da ich das kann, Trotz Ihro Hochwürden, — ist die Gelegenheit dahin! — denn Du bist dahin; —

Dein

Dein Genius flog auf zu den Sternen, von wannen er kam; — und dieſes Dein warmes Herz, mit allen ſeinen großmüthigen offenen Gefäſſen, iſt zu einem Erdenkloß des Jammerthals zerdrückt. — Doch was — was iſt das gegen jenes künftige trauervolle Blatt, wo ich das ſammetne Leichentuch betrachte, verziert mit dem kriegeriſchen Ehrenzeichen Deines Herrn — des erſten — des beſten der geſchaffnen Weſen — wo ich Dich erblicken werde — Du getreuer Knecht! wie Du ſeinen Degen und Scheide mit zitternder Hand kreuzweiß über ſeinen Sarg legeſt, und dann aſchenbleich zur Thüre hinaus trittſt, ſein Trauerpferd beym Zaume zu faſſen, und hinter ſeiner Bahre zu führen, wie er von Dir begehrte; — wo alle Syſteme meines Vaters vor ſeinem Kummer dahin ſinken, und ich ihn ſehen werde, wie er, Trotz ſeiner Philoſophie, den goldgeſtir-

niſſeten Wapenſchild betrachtet, Zweymal die Brille von der Naſe nimmt, den Thau wegzuwiſchen, den die Natur darauf goß — wenn ich ihn ſehe, wie er den Rosmarienzweig mit ſtummen Jammer ins Grab wirft, der durch mein Ohr erſchallet: — O Toby, in welchem Winkel der Erde ſoll ich den ſuchen, der dir gliche? —

— Gütige Mächte! die Ihr vor grauen Zeiten die Lippen des Stummen geöfnet, und die Zunge des Stammlers recht ſprechen gelehrt — komm' ich einſt bis zu dieſem trauervollen Blatte, dann, o dann rührt mich an, mit allgewaltiger Hand!

Sechs und zwanzigſtes Kapitel.

Der Korporal, der den Abend vorher in ſeinem Sinne beſchloſſen hatte, dem Mangel des erwünſchten Etwas, das ein ununterbrochnes Feuer auf den Feind, während der Hitze

der

der Attaque vorstellen könnte, abzuhelfen — hatte damals keine andre Idee in seinem Kopfe gefaßt, als ein Kunststück zu erfinden, wie er aus einem der sechs Feldstücke meines Oncle Toby, die zu beyden Seiten seines Schilderhauses gepflanzt waren, Tobacks Rauch nach der Stadt hin dampfen möchte; — da ihm nun zugleich die Mittel einfielen, wie ers bewerkstelligen könnte: so hatte er zwar seine Reitmütze verpfändet, hielt sie aber, wegen der Zuversicht zu seinem Projekte, in gar keiner Gefahr.

Nachdem ers hin und her überlegt hatte, macht' ers bald ausfindig, daß vermittelst seiner zwey türkischen Tobackspfeifen, mit dem Supplement von drey kleinen Röhren von Schaafsleder, an jedem von ihren untern Enden, an welchen eben so viele dünne Sauger befestigt waren, die auf die Zündlöcher paßten, und mit Thon an die Kanone gekleibet, und dann an den Stellen, wo sie in die

Saffianröhre gingen, mit gewächster Seide hermetiſch vermacht würden — er im Stande ſeyn müßte, alle ſechs Feldſtücke auf Einmal abzubrennen, und zwar mit eben ſo vieler Leichtigkeit, als obs nur Eine wäre. — Sage doch niemand mehr, daß es ſolche Zähn' und Zacken gebe, woraus man nicht Winke zur Verbeſſerung der menſchlichen Wiſſenſchaften entlehnen könne! — Sage kein Menſch ferner, der von meines Vaters erſten und zweytem Gerichtsbette geleſen hat, aus was für Art Körpern eine Fackel zur vollkommnen Aufklärung der Künſte und Wiſſenſchaften gemacht, oder nicht gemacht werden kann, — Himmel! du weißt, wie ſehr ich ſie lieb habe. — Du kennſt die Geheimniſſe meines Herzens, und daß ich dieſen Augenblick mein Hemde hingäbe — Du biſt nicht klug, Schandy, ſagte Eugenius — denn Du haſt nur Ein Dutzend in

Dei-

Deinem Vermögen, und da blieb es ja nicht mehr voll.

Mags doch, Eugenius! das Hemde vom Leibe gäb' ich hin, und lieſſe Zunder in ein Feuerzeug daraus brennen, wär 's nur einen hitzigen Erforſcher bey der Unterſuchung zu unterſtützen, wie viele Funken auf einen guten Schlag, ein guter Stahl und Stein in die Zunderpfanne ſchlagen könne. — Glauben Sie nicht, daß er, indem er dieſe hinein ſchlüge — er gar wohl Etwas heraus bringen könnte? — ſo gewiß als eine Pulverpfanne. —

— Doch dies Projekt bey Gelegenheit.

Der Korporal ſaß den gröſſeſten Theil der Nacht darüber, dieſes zu Stande zu bringen, und nachdem er eine hinlängliche Probe mit ſeinem Geſchütze angeſtellt, da ers mit Toback bis an die Mündung voll geladen hatte — ging er vergnügt zu Bette.

Sieben und zwanzigstes Kapitel.

Der Korporal hatte sich ungefehr Zehn Minuten vor meinem Oncle Toby hinaus geschlichen, um seine Anstalten in Ordnung zu bringen, und dem Feinde nur eine oder zwey Salven zu geben, ehe mein Oncle Toby käme.

Zu diesem Ende hatt' er die sechs Feldstücke zusammen, dicht bey einander, vor meines Oncle Toby's Schilderhause in Fronte, gestellt, und nur etliche Fuß Platz zwischen den dreyen Rechterhand und den dreyen Linkerhand gelassen, um Raum zum Laden u. s. w. zu behalten, — und vielleicht auch, wer weiß? um zwey Batterien zu haben, die ihm nach seinen Gedanken doppelt so viel Ehre brächten, als eine.

Hinter der Linie, dieser Oefnung gegenüber, den Rücken nach der Thüre des Schilderhauses gekehrt, aus Furcht, überflügelt zu werden, hatte der Korporal

poral ſehr weißlich ſeinen Poſten genommen. — Er hielt die Röhre mit Helfenbein, zur Batterie rechter Hand gehörend, zwiſchen Finger und Daumen ſeiner Rechten, — und die Röhre mit Silber belegten Ebenholze, zur Batterie linker Hand gehörend, zwiſchen Daumen und Finger der andern — und mit ſeinem rechten Knie feſt auf den Boden geſtemmt; als ob er im erſten Gliede im Anſchlage läge, befand ſich der Korporal mit ſeiner Reitmütze auf'm Kopfe, und ſpielte von ſeinen beyden Kreuzbatterien zugleich gar gewaltig auf die Contregarde, welche die Contreſcarpe deckte, woſelbſt den Morgen die Attaque geſchehen ſollte. Sein erſter Vorſatz war, wie geſagt, nichts weiter, als einen Puff oder ein Paar zu geben. Aber das Vergnügen, ſowohl über die Püffe, als am Puffen, hatte ſich unvermerkt des Korporals bemächtigt, und ihn von Puff zu Puff, bis zur vol-

len Attaque geführt, gegen die Zeit, daß mein Oncle Toby zu ihm ſtieß.

Ein Glück war's für meinen Vater, daß mein Oncle Toby nicht eben den Tag ſein Teſtament machte.

Acht und zwanzigſtes Kapitel.

Mein Oncle Toby nahm das Pfeifenröhrchen mit Helfenbein aus der Hand des Korporals — beſah es eine halbe Minute, und gabs ihm wieder.

In weniger als zwey Minuten, nahm mein Oncle Toby das Rohr wieder vom Korporal, und führte es den halben Weg zum Munde, — dann gab ers zum Zweyteumale haſtig zurück.

Der Korporal verdoppelte den Angriff. — Mein Oncle Toby lächelte, — ſah wieder ernſthaft aus, — lächelte wieder auf einen Augenblick, dann ſah er wieder lange Zeit ernſthaft zu. —

Geb Er mir das Röhrchen mit Helfenbein, Trim, ſagte mein Oncle Toby.

by. — Mein Oncle Toby bracht' es bis an die Lippen, — zog es gleich wieder zurück, — sah sich ein wenig umher über die Buschhecken; In seinem Leben hatte meinem Oncle Toby nicht so der Mund nach einer Pfeife gewässert. — Mein Oncle Toby begab sich mit der Pfeife in der Hand in sein Schilderhaus.

— Liebster Oncle Toby! O gehn Sie doch nicht mit der Pfeife ins Schilderhaus, ich bitte! Wie ist einem Menschen mit solch einem Dinge in solch einem Winkel zu trauen!

Neun und zwanzigstes Kapitel.

Ich bitte, der Leser wolle mir beystehn, meines Oncle Toby's grobes Geschütz hinter die Scene abzufahren, — sein Schilderhaus abbrechen und das Theater, wo möglich, von den Hornwerken und Halbmonden zu räumen, und das übrige Kriegsgeräthe aus dem

Wege zu ſchaffen; — wenn das geſchehen iſt, mein lieber Freund Garrick, wollen wir die Lichter fauber putzen — das Theater mit einem neuen Beſem fegen, — den Vorhang aufziehn, und meinen Onele Toby in einem neuen Charakter auftreten laſſen, in welchem die Welt keine Idee haben kann, wie er agiren wird; und dennoch, wenn Mitleiden mit der Liebe verſchwiſtert iſt, und Tapferkeit mit ihr in keiner Feindſchaft lebt; ſo haben Sie in dieſen Stücken ſchon genug von meinem Onele Toby geſehn, um dieſe Familienähnlichkeit unter den beyden Leidenſchaften, (wo nur Eine da iſt) nach Herzensluſt auszuſpähen.

Eitle Wiſſenſchaft! du kommſt uns in keinem Falle dieſer Art zu ſtatten, — und in jedem andern läſſeſt du uns ſtecken.

Bey meinem Onele Toby, Madame, befand ſich eine ſo edle Einfalt des

Her-

Herzens, welche ihn ſo weit von den kruminen Wegen, auf welchen die Dinge dieſer Art gemeiniglich zu wandern pflegen, ableitete, daß Sie — daß Sie ſichs nicht vorſtellen können. Dabey befand ſich ferner eine ſolche argloſe treuhergige Art zu denken, und eine ſolche von allem Mißtrauen entfernte Unwiſſenheit in der Kenntniß der mancherley Falten des weiblichen Herzens; — und ſo nackend und wehrlos ſtand er da vor Ihnen (wenn er nicht eben mit einer Belagerung umging) daß ſie hinter dem erſten beſten von ihren krummen Wegen hätten ſtehn, und meinen Oncle Toby zehnmal an einem Tage durch und durch ſchieſſen können, wenn Sie an Neunmal an einem Tage noch nicht genug gehabt hätten; Madame.

Neben allem dieſem, Madame, und was auf der andern Seite wieder eben ſo viel verdarb, hatte mein Oncle

Toby dieſe unvergleichbare Züchtigkeit der Natur, wovon ich ihnen ſchon erzählt habe, und welche, beyläufig geſagt, beſtändig bey ſeinen Empfindungen Schildwache ſtund; daß Sie eben ſo leicht hätten — Aber wo gerathe ich hin? Dieſe Betrachtungen ſtehmen mir wenigſtens zehn Seiten zu früh zu; und nehmen die Zeit weg, die ich auf Facta verwenden ſollte.

Dreyſſigſtes Kapitel.

Unter den wenigen ächten Söhnen Adams, deren Bruſt niemals den Pfeil der Liebe empfunden haben — (als ausgemacht angenommen, daß alle Weiberhaſſer unächte Kinder ſind) haben die gröſſeſten Helden der ältern und neuern Geſchichte ſchon Neun Zehntel von der Ehre dahin; um dieſer Helden wollt' ich, daß ich den Schlüſſel zu meiner Schreibſtube wieder aus dem Ziehbrunnen herauf hätte — nur auf

fünf Minuten, um ihre Namen anzuführen. — Aus dem Kopfe weiß ich sie nicht. — Je nun! begnügen Sie sich für itzt statt ihrer, mit diesen:

Da war der grosse König Aldrovandus, und Bosphorius, und Capadocius, und Dardanus, und Pontus und Asius — nicht zu gedenken des stahlherzigen Carls des Zwölften, mit dem selbst die Gräfinn K*** nichts anfangen konnte. — Da waren Babilonicus, und Mediterraneus, und Polixenes, und Persicus, und Prusicus, wovon nicht einer (ausgenommen Capadocius und Pontus, welche beyde ein wenig verdächtig waren) seine Brust der Göttinn zuneigte — Denn, die Wahrheit zu sagen, sie hatten alle mit einander wohl sonst Etwas zu thun — und so wars mit meinem Oncle Toby — bis das Schicksal — bis die Göttinn des Schicksals, sag ich, welche ihm dem

Ruhm

Ruhm beneidete, daß sein Name mit Aldrovandus und den übrigen auf die Nachkommenschaft kommen sollte — hämischerweise den Utrechter Frieden ausheckte.

— Glauben Sie mir, mein Herr, das war in dem Jahre eine heimtückischste That.

Ein und dreyßigstes Kapitel.

Unter den manchen übeln Folgen des Utrechter Tractats, war auch diese, daß es nur so und so stand, so hätte mein Oncle Toby einen Eckel an den Belagerungen bekommen; und ob er gleich seine Belagerungslust nachher wieder bekam, so ließ doch selbst Calais keine tiefere Narbe in dem Herzen der Königinn Marie, als Utrecht im Herzen meines Oncles Toby. Bis an sein seliges Ende konnte er Utrecht niemals gelassen nennen hören, — nicht einmal einen Artikel lesen, der aus der Utrechter

Utrechter Zeitung genommen war, ohne einen ſolchen Seufzer zu holen, als ob ihm das Herz zerſpringen wollte.

Mein Vater, der ein groſſer Urſachenkrämer war, und folglich eine gefährliche Perſon für einen Mann, der in ſeiner Gegenwart lachte oder weinte — denn gemeiniglich wußt' er die Urſach, warum Sie beydes thäten, weit beſſer, als Sie ſelbſt — ſuchte beſtändig meinem Oncle Toby bey ſolchen Gelegenheiten zu tröſten, auf eine Art, welche deutlich verrieth, er bilde ſich ein, meinem Oncle Toby ginge bey der ganzen Sache nichts ſo ſehr zu Herzen, als ſein liebes Steckenpferd. Laß nur gut ſeyn, Bruder Toby, pflegt' er zu ſagen — Wenns Gottes Wille iſt, werden wir bald wieder neuen Krieg haben; und wenn der losgeht — wenn ſich die Kriegführenden Mächte auch aufhingen, können ſie uns doch nicht aus dem Spiele laſſen. — Ich will doch

ein-

einmal sehn, mein lieber Toby, pflegte er hinzu zu setzen, ob sie Länder nehmen können ohne Städte — oder Städte ohne Belagerungen.

Mein Oncle Toby konnte diesen Rückenhieb nach seinem Steckenpferde niemals freundlich hinnehmen. — Er hielt den Hieb für ungroßmüthig; und zwar um so mehr, da er nicht aufs Pferd fallen konnte, ohne den Reiter mit zu treffen, und zwar auf den schimpflichsten Fleck an seinem Leichname, wohin ein Hieb fallen kann; sonach legte er bey diesen Gelegenheiten allemal die Pfeife mit mehr Feuer als gewöhnlich auf den Tisch, um sich zu vertheidigen.

Heute vor zwey Jahren sagt' ich dem Leser, daß mein Oncle Toby nicht beredt gewesen; und gab auf derselben Seite ein Beyspiel vom Gegentheile. — Ich wiederhole die Bemerkung und bringe ein Factum bey, welches ihr abermal widerspricht. — Er war nicht

beredt,

beredt, — es fiel meinem Oncle Toby schwer, lange Reden zu halten; — und die geblümelten haßt er; es gab aber Gelegenheiten, wobey der Strom den Mann mit fortriß, und dergestalt gegen seinen gewöhnlichen Lauf anstürzte, daß mein Oncle Toby, auf eine Zeitlang, in einigen Stücken dem Tertullus gleich kam, ihn in andern aber, nach meiner Meynung, unendlich weit übertraf.

Mein Vater fand an einer von diesen Schutzreden meines Oncles Toby, die er eines Abends vor ihm und Yorik gehalten hatte, ein so ausserordentliches Gefallen, daß er sie aufschrieb, eh' er zu Bette ging.

Ich habe das Glück gehabt, solche unter meines Vaters Papieren zu finden; hin und wieder hat er Etwas von dem Seinigen zwischen zwey Klammern ein-

eingeschoben, wie [ ], und ist überschrieben:

Meines Bruders Toby Rechtfertigung seiner Grundsätze und seines Verfahrens, wenn er die Fortsetzung des Krieges wünscht.

— Ich darf es wohl sagen, ich habe diese Schutzrede meines Oncles Toby wohl hundertmal gelesen, und halte sie für ein so schönes Muster einer Vertheidigung — und sie zeuget von einer so harmonischen Mischung von Tapferkeit und Rechtschaffenheit in seiner Seele, daß ich solche der Welt, Wort für Wort, (mit Gedankenstrichen und Alles) wie ich sie gefunden, vor Augen lege.

Zwey und dreyßigstes Kapitel.

Meines Oncle Toby's Schutzrede.

Ich weiß wohl, Bruder Schandy, daß es der Welt verdächtig vorkommt, wenn

wenn ein Mann Krieg wünſcht, wie ich gethan habe, der Handwerk von den Waffen macht, — und daß es ihn nicht recht kleidet, — wenn ſeine Urſachen und ſeine Abſichten auch noch ſo gerecht und löblich ſind, — wenn er hintreten will, und will ſich wegen eigennütziger Abſichten dabey vertheidigen.

Aus dieſer Urſache, wenn ein Soldat ein fürſichtiger Mann iſt, und das kann er ſeyn, ohne daß dadurch ſeiner Herzhaftigkeit ein Tüttel abgeht, ſo wird er ſich hüten, ſeinen Wunſch zu ſagen, wenn ihn ein Feind hören kann. Denn er mag ſagen, was er will, ein Feind wird ihm nicht glauben. Er wird ſich ſogar bedenken, es gegen einen Freund zu thun — aus Furcht, er möchte ſeine Hochachtung verlieren. Aber wenn ſein Herz davon voll iſt, und ein geheimer Wunſch nach Kriege Luft haben will; ſo wird er ihn aufhe-

ben, für das Ohr eines Bruders, der sein Herz bis auf den Grund kennt, und weiß, wie er denkt, wie er gesinnt ist, und was für Grundsätze der Ehre er hat. Was ich, wie ich hoffe, in allen diesen Stücken gewesen bin, Bruder Schandy, das würde sich für mich nicht schicken, zu sagen. — Ich weiß, ich bin schlechter gewesen, als ich sollte, — und noch etwas schlechter, vielleicht, als ich denke. Aber, so wie ich bin, mein lieber Bruder Schandy, — Du hast Eine Brust mit mir gesogen — und mit Dir bin ich von meiner Wiege an auferzogen — und vor Dir habe ich, von der ersten Stunde unsrer kindischen Spiele bis auf diesen Augenblick, keine Handlung meines Lebens, und kaum einen Gedanken verheelet — aber, so wie ich bin, Bruder, mußt Du mich endlich wohl kennen, mit allen meinen Fehlern, und meinen Schwachheiten dazu — sie kommen

nun

nun von meinem Alter, oder von meiner Gemüthsart, oder von meinen Leidenschaften, oder von meinem Verstande.

Sage mir also, mein liebster Bruder Schandy, woran liegt es, daß Du denken kannst, wenn ich den Utrechter Frieden tadle, und es bedaure, daß der Krieg nicht noch ein wenig länger mit Nachdruck fortgesetzt worden, (*) daß ich, Dein Bruder, solches aus unedlen Absichten thue? Oder, wenn er Krieg wünscht, so sey er bösartig genug, zu wünschen, daß noch mehr seiner Mitgeschöpfe erschlagen, — noch mehr zu Sklaven gemacht, noch mehr Familien aus ihren friedsamen Wohnungen vertrieben werden sollen — bloß um seine Lust daran zu haben. — Sage mir

(*) Diese Stelle schrieb Sterne im Jahre 1762, zu einer Zeit, da viele Engländer mit dem, eben mit Frankreich geschlossenen Frieden, höchst unzufrieden waren, wie, vielleicht, der Leser, der den Umstand wußte, mit dieser

Anmerkung des Uebersetzers.

doch, Bruder Schandy, was hab' ich mir zu Schulden kommen laſſen, darauf Du fuſſeſt? [Ich weiß den Henker davon, guter Toby, ob Du Schulden haſt. Nur daß Du mir Hundert Pfund abgeliehen haſt, Deine verdammten Belagerungen fortzuſetzen.]

Wenn ich, noch als ein Schulknabe, ſchon keine Trommel ſchlagen hören konnte, ohne daß mir das Herz im Leibe ſchlug — war das meine Schuld? Pflanzte ich mir dieſe Neigung ein? — War ichs, der Lärmen in mir ſchlug, oder die Natur?

Wenn Guy, Graf von Warwick, und Pariſmus und Pariſmenus, und der gehörnte Siegfried, und die ſieben Heymonskinder unter unſern Schulkameraden von Hand in Hand gingen — waren ſie nicht alle von meinem eignen Taſchengelde gekauft? war das eigennützig, Bruder Schandy?

Wenn

Wenn wir von der Belagerung von Troja lasen, welche zehn Jahr und acht Monate dauerte, — obgleich gegen einen solchen Artillerietrain als wir vor Namur hatten, die Stadt sich keine Woche hätte halten können — ging mir da die Verheerung der Griechen und Trojaner nicht eben so nahe, als nur einem andern Knaben in der ganzen Schule? Kriegte ich nicht deswegen noch drey Handschmitze, zwey in meine Rechte, und einen in meine Linke, daß ich die Helena darum eine Hetze geheissen hatte? Hat wohl Einer von Euch allen mehr Thränen um Hecktor vergossen? Und wenn König Priamus ins Lager kam, um Hecktors Leichnam bat, und dann ihn nicht bekam, und weinend wieder nach Troja kehrte — Du weißt es, Bruder — daß ich dann des Mittags nichts essen konnte. —

— War das ein Zeichen von Grausamkeit? Oder, lieber Bruder Schandy, weil mein Blut nach dem Lager kochte, und mein Herz nach Kriege pochte — war das ein Beweiß, daß es nicht das Elend des Krieges auch empfinden könnte?

O, Bruder! Ein Anders ist es für einen Soldaten, Lorbeeren zu sammlen — und wieder ein Anders Cypressen zu streuen. [Wer hat Dir gesagt, mein lieber Toby, daß die Alten Cypressen bey Trauergelegenheiten brauchten?]

— Es ist ein Unterschied, Bruder Schandy, ob ein Soldat sein eigen Leben waget — zuerst in den Laufgraben springt, wo er gewiß weiß, daß er in Stücken gehauen wird: — es ist ein Unterschied, ob er aus Liebe zum Vaterlande oder Durst nach Ehre, zuerst in die Bresche dringt — im ersten Gliede steht, und mit Trommeln und

Spiel

Spiel und fliegenden Fahnen um die Ohren tapfer auf den Feind marschirt — es ist ein Unterschied, sag' ich, Bruder Walther, das zu thun — oder über das Elend des Krieges nachzudenken; — die Verwüstung ganzer Länder anzusehn, und die unerträglichen Beschwerden und Lasten zu erwägen, welche der gemeine Soldat, das Werkzeug dieser Verwüstungen, (für ein Paar Groschen des Tages, wenn er sie noch bekommt) gezwungen ist, auszustehen.

Brauchte man es mir zu sagen, lieber Herr Yorik, als Sie in der Leichenpredigt über den seligen Le Fever thaten, daß ein so mildes und sanftes Geschöpf, wie der Mensch, geboren zur Liebe, zum Mitleiden und zum Erbarmen, dazu nicht gemacht sey? — Warum aber fügten Sie nicht hinzu, lieber Yorik — wohl nicht von der Natur — aber doch durch Zwang? — Denn was ist der Krieg?

Was ist er, Herr Yorik, wenn er geführt wird, wie der unsrige ist, aus Grundsätzen der Freyheit, und aus Grundsätzen der Ehre? — Was ist er anders, als die Versammlung eines ruhigen friedsamen Volkes, das seine Waffen auffaßt, den Ehrgeitzigen und Friedensstörer in Schranken zu halten? Und der Himmel ist mein Zeuge, Bruder Schandy, daß die Lust, welche ich an diesen Dingen gefunden habe, — und das unendliche Vergnügen, besonders, welches meine Belagerungen auf meinem Bosselplatze begleitet, bey mir, und ich hoffe, auch bey dem Korporal, von der Ueberzeugung entstanden ist, die wir beyde hatten, daß wir bey ihrer Ausführung den grossen Zweck erfüllten, zu dem wir erschaffen wurden.

Drey und dreyssigstes Kapitel.

Ich erzählte dem christlichen Leser — ich sage christlichen — weil ich hoffe,

hoffe, daß er das ist — und wenn ers nicht ist, so thut mirs seinentwegen leid — und bitt' ihn nur, der Sache reiflich nachzudenken, und nicht die Schuld davon so ganz auf dies Buch zu schieben.

Ich erzählte ihm, mein Herr — denn, bey meiner Treue, wenn ein Mensch seine Historie auf so eine seltsame Art erzählt, wie ich die meinige, so muß er wohl alle Augenblicke zurück oder vorwärts gehn, um in des Lesers Gedächtnisse hübsch alles bey einander zu behalten — und ich meiner Seits, wenn ichs itzt nicht noch mehr und fleißiger thäte als vorher, so thut sich so vielerley schwankende zweydeutige Materie, mit so vielen Lücken und Brüchen hervor, — und die Sterne leisten so wenig Dienste, welche ich in einigen der dunkelsten Gänge aufhänge, weil ich weiß, daß sich die Welt, bey allem Lichte, das ihr die Sonne selbst am hellesten Mittage giebt, so leicht verir-

ren kann, daß — und nun, da! sehen Sie, hab ich mich selbst verirrt!

— Aber, 's ist meines Vaters Schuld; und wenn einst mein Gehirn anatomirt wird, so werden Sie, ohne Brillen, sehen können, daß er einen groben unebenen Faden hat mit durchschleichen lassen, wie man zuweilen in einem ausgeschossenen Stücke Leinwand, die ganze Webe hindurch laufen sieht, der es so unansehnlich macht, daß mans sieht und fühlt, wenn man auch nur einen * * (da hängen schon wieder ein Paar Lichtlein!) — oder eine Aderlaßbinde oder einen Däumling daraus schneiden will. —

Quanto id diligentias in liberis Procreandis cavendum, sagt Cardan, welches alles wohl überlegt, und da Sie sehen, daß es mir moralischer Weise unmöglich ist, dieses wieder herum und dahin zu winden, wo ich anfing es heraus zu ziehn. —

So

So will ich das Kapitel lieber noch Einmal anfangen.

Vier und dreyſſigſtes Kapitel.

Ich erzählte dem chriſtlichen Leſer, im Anfange des Kapitels, welches vor meines Oncle Toby's Schutzrede vorhergeht, — (obgleich in einem andern Gleichniſſe, als das iſt, deſſen ich mich itzt bedienen werde,) daß der Utrechter Frieden auf ein Haarbreit nach, eine eben ſo groſſe Kaltſinnigkeit zwiſchen meinem Oncle Toby und ſeinem Steckenpferde hervorgebracht hätte, als er unter der Königinn und den übrigen verbundenen Mächten veranlaßte.

Es giebt eine verächtliche Art, womit ein Mann zuweilen von ſeinem Pferde abſitzt, die eben ſo viel ſagt, als: „Lieber wollt ich all mein Lebelang zu Fuſſe gehn, Beſtie, als mein Bein wieder über deinen Rucken bringen!“ Nun konnte man von meinem

Oncle

Oncle Toby nicht sagen, daß er auf diese Art abgesessen sey; gewissermassen, und nach dem strengen Sprachgebrauche konnte man gar nicht einmal sagen, er sey abgesessen — sondern eigentlicher er sey vom Pferde abgesetzt, — und ein wenig tückischer weise, welches machte, daß mein Oncle Toby es noch zehnmal übler nahm. Aber laß die Staats-Roßkämme das unter sich abthun, wie sie wollen.

— Es brachte, sag' ich, eine Art von Kaltsinnigkeit unter meinem Oncle Toby und seinem Steckenpferde hervor. Vom Monat Merz bis November, den Sommer nachdem der Frieden geschlossen worden, brauchte ers fast gar nicht, als wenn er etwann einmal einen ganz kurzen Ritt that, um eben nur zuzusehn, ob der Hafen und die Werke von Dünkirchen versenkt und geschleift wären, wie die Tractaten enthielten.

Die

Die Franzoſen lieſſen es den ganzen Sommer bey dieſer Sache ſo langſam angehn. Monſieur Tugghe, der Deputirte des Dünkirchen Magiſtrats, übergab der Königinn ſo manche rührende Bittſchrift — worin er Ihro Majeſtät anflehte, doch ihre Donnerkeile auf die andern Werke fallen zu laſſen, die ſich ihre Ungnade könnten zugezogen haben, — hingegen um Schonung — um Schonung des Stackwerks, um des Stackwerkswillen; — welches in ſeiner nackten Lage, nichts weiter ſeyn könnte, als ein Gegenſtand des Mitleidens. — Und die Königinn, welche (als ein Frauenzimmer) erbittlichen Herzens war — und ihre Miniſter gleichfalls — konnte es nicht übers Herz bringen, daß die Stadt ſo entblöſſet würde, aus der beſondern Urſache, * * *

* * * \

Augenblick darin sicher seyn; denn wenn die Franzosen falsch sind, — sie sind, mit R Gnaden Erlaubniß, so falsch wie der Satan, sagte der Korporal. Das thut mir allemal Leid, wenn ichs höre, Trim, sagte mein Oncle Toby; — denn es fehlt ihnen nicht an persönlicher Herzhaftigkeit; und wenn eine Bresche in dem Wall ist, können sie dadurch hinein dringen, und sich von dem Orte Meister machen, wenn sie nur wollen. Laß sie 'n Mal hinein dringen, sagt' der Korporal, und hob seinen Pionierspaden mit beyden Händen in die Höhe, als ob er um sich hauen wollte, — laß sie hinein dringen, 'R Gnaden, sag' ich, wenn sie 's sich unterstehn. — In Fällen wie dieser, Korporal, sagte mein Oncle Toby, wobey er die Hand bis auf die Mitte seines Stockes hinunter glitschen ließ, und ihn darauf als einen Commandostab, mit ausgestrecktem Zeigefin-

ger faßte — muß sich der Commendant nicht darum bekümmern, was sich der Feind unterstehen, oder nicht unterstehen möchte; er muß auf seiner Hut seyn. Wir wollen mit den Aussenwerken anfangen, sowohl nach der See- als Landseite; und Fort Louis soll das Erste seyn, das ist am weitesten entlegen, und soll zuerst demolirt werden; und denn die Uebrigen alle Eins nach dem Andern, so wie sie liegen, links und rechts, wie wir uns nach der Stadt zurück ziehn. Dann wollen wir die Dudane abtragen — hernach den Hafen versenken, — uns in die Citadelle ziehn, sie in die Luft sprengen; und wenn wir das gethan haben, Korporal, denn zu Schiffe und nach England. Da sind wir, sagte der Korporal, der zur Besinnung kam — 'S ist ja wahr! sagte mein Oncle Toby — und sah nach der Kirche.

Fünf und dreyſſigſtes Kapitel.

Ein Kriegsrath oder ein Paar von dieſer entzückenden täuſchenden Gattung, gepflogen zwiſchen meinem Oncle Toby und Trim, über die Schleifung von Dünkirchen — brachten auf einen Augenblick die Ideen von den Vergnügungen wieder in Reih' und Glieder, welche gar davon wiſchen wollten: — Aber, es ging damit nur ſchlaff ſchläfrig her. — Der Zauber ſchwächte das Gemüth nur mehr. Die Göttinn des Schlafs kam mit ihrem ſtummen Gefolge ins einſame Wohnzimmer geſchlichen und hüllete meines Oncle Toby's Kopf in ihrem flornen Mantel, — und die Verdroſſenheit, mit ihren ſchlaffen Fiebern und unbeſtimmtem Auge, ſetzte ſich ruhig bey ihm in ſeinen Lehnſtuhl hin. — Amberg, und Rheinburg, und Limburg, und Huy, und Bonn jagten nicht mehr dies

Jahr — und die Prospekte von Landen, und Trarbach, und Drusen, und Dendermonde im andern Jahre, das Blut herum; die Sappen, Minen, Schirme, Schanzkörbe und Palisaden wehreten diesen schönen Feind der Ruhe des Menschen nicht länger ab. — Nicht mehr konnte mein Oncle Toby, wenn er bey seinem gekochten Ey zum Abendessen die französischen Linien paßiert, tiefer hinein, ins Herz von Frankreich dringen, — über die Oyes setzen, die ganze Picardie offen hinter sich liegen lassen, bis vor die Thore von Paris marschiren, und mit lauter Bildern von Ehr' und Ruhm einschlafen: — Nicht mehr sollt' es ihm träumen, er habe das brittische Panier auf den Thurm der Bastille gepflanzt, und erwachen da es ihm noch im Kopfe fladderte.

— Liebreichere Erscheinungen, — sanftere Regungen, stahlen sich unvermerkt

merkt in ſeinen Schlummer — die Dromete des Krieges entfiel ihm aus der Hand — er ergriff dafür die Laute, das liebliche Inſtrument! unter allen andern das delikateſte! das ſchwereſte! — Wie wirſt Du ſie ſpielen, liebſter Oncle Toby!

Sechs und dreyſſigſtes Kapitel.

Nun, freylich hab' ichs ein- oder ein paarmal nach meiner unbedachtſamen Weiſe herausgeſchlagen, ich verlieſſe mich darauf, daß die folgenden Nachrichten von den Liebesbegebenheiten meines Oncles Toby und der Witwe Wadmann, ſobald ich nur Zeit gewönne, ſie zu ſchreiben, eins der vollſtändigſten Syſteme, ſowohl nach den elementariſchen als praktiſchen Theilen der Liebe ſelbſt und des Buhlweſens, enthalten würden, die nur jemals der Welt vorgeleget worden, — aber müſſen Sie ſich deswegen nun gleich einbil-

den, ich werde mit einer Beschreibung des Amors anfangen? — Ob er halb Gott ist und halb Teufel, wie Plotinus behauptet. —

— Oder nach einer kritischern Gleichung, und das Ganze der Liebe durch zehn Einheiten ausgedrückt — zu bestimmen, mit dem Ficinus, „wie viele von diesen Einheiten zum Ersten, — und wie viele zum Zweyten gehören," — oder ob Amor über und über, vom Kopfe bis zum Schwanze, ein grosser Teufel ist, wie Plato sich unterstanden hat, zu entscheiden; über welchen platonischen Einfall ich meine Meynung nicht sagen mag — aber meine Meynung vom Plato ist diese, daß er in diesem Beyspiele sich als ein Mann zeiget, der sehr viel Aehnliches in seiner Gemüthsart und Philosophie mit dem Doktor Baynyard hatte, welcher Baynyard ein grosser Feind von spanischen Fliegen war, und sich einbil-

dete,

dete, ein halb Dutzend auf Einmal gelegt, würden einen Menschen eben so sicher dem Grabe zuführen, als ein mit Sechsen bespannter Leichenwagen — und daher den übereilten Schluß machte, der Teufel selbst sey in der Welt nichts anders, als eine grosse spanische Brummfliege.

Ich habe Leuten, die sich eine so ungeheure Freyheit im Schliessen erlauben, nichts anders zu sagen, als was Nazianzen dem Philagrius (polemischerweise nemlich) zurufte: „Ευγε!“ O schön! das nenne ich hübsch philosophiren, Herr, wahrhaftig! — „ὁτι φιλοσοφεῖς ἐν πάθει,“ — und sehr unpartheyisch nach der Wahrheit trachten, wenn Sie so mit aufgebrachten Leidenschaften darüber denken.

Aus eben der Ursache muß man sich nicht einbilden, daß ich mich bey der Untersuchung verweilen werde, ob die

Liebe eine Krankheit sey; — oder mich deswegen mit Rhasis oder Dioscorides überwerfen soll, ob solche ihren Sitz im Gehirn oder in der Milz habe; — denn das würde mich auf eine Untersuchung der beyden entgegengesetzten Methoden führen, nach welchen Patienten behandelt worden sind, — die Eine vom Aëtius, der allemal seine Kur mit einem kühlenden Klystier von Hanfsaamen und gestossenen Gurkenkernen begann — und nachher mit einem dünnen Tranke von Wasserlilien und Purzelkraut fortfuhr — dem er noch eine Messerspitze Schnupftoback von dem Kraute Hanea, — und da, wo Aëtius es wagen durfte — seinen topasenen Ring — hinzufügte.

Die Andre, vom Gordonius, welcher (in seinem 15. Kap. de Amore) die Anweisung giebt, man soll sie brudeln lassen, „*ad putorum usque*," — bis sie stinken.

Das

Das sind solche Untersuchungen, damit mein Vater, der sich einen grossen Vorrath von dergleichen Wissenschaft aufgethan hatte, in dem Fortgange meines Oncle Toby's Liebeshandel, sehr geschäftig seyn wird. So viel muß ich voraus sagen, daß er von seiner Theorie der Liebe (womit er, beyläufig gesagt, es so zu machen wußte, daß er meines Oncle Toby's Gemüth eben so sehr damit kreuzigte, als seine Amors selbst) nur einen Ausfall in die Praxis that — und vermittelst eines mit Campher getränkten Wachstuchs, das er Mittel fand dem Schneider für Zwillich aufzuhängen, als er eben meinem Oncle Toby ein Paar neue Beinkleider machte, brachte er bey meinem Oncle Toby eben die Wirkung, als Gordonius, und ohne den bösen Geruch, hervor.

Was dies für Veränderungen hervorbrachte, wird man gehörigen Orts lesen: alles, was nöthig ist, der Anek-

dote hinzugesetzt zu werden, ist dieses: — was es auch für Wirkung auf meinem Oncle Toby haben mochte — es hatte eine häßliche Wirkung auf das Haus — und hätte es mein Oncle nicht, so wie er that, ganz gelassen niedergeschmauchet — es hätt' auch auf meinen Vater eine häßliche Wirkung thun können.

Sieben und dreyssigstes Kapitel.

— Es wird sich bey Gelegenheit schon von selbst finden. — Alles was ich hier verfechte, ist, daß ich nicht nothwendig mit einer Definition der Liebe anfangen muß, und so lange ich meine Historie wegerzehlen und mit dem Worte selbst verständlich seyn kann, ohne einen andern Begriff damit zu verknüpfen, als den ich mit allen Leuten gemein habe, warum sollt' ich einen Augenblick vor der Zeit davon abgehn? — Kann ich erst nicht weiter

fortkommen, — und seh' ich mich erst von allen Seiten in diesem mystischen Labyrinthe verwickelt — so wird meine Meynung von selbst dazu kommen, — und mich heraus führen.

Vor jetzt, hoff' ich, wird man mich hinlänglich verstehen, wenn ich dem Leser sage: mein Oncle Toby ward verliebt.

— Ich kann nicht sagen, daß mir die Redensart gefiele; gar nicht! denn wenn man sagt, ein Mann ist verliebt; oder, er ist heftig verliebt — oder gar, er ist rasend verliebt — oder noch ärger, er ist mit Haut und Haar verliebt — so wollen diese unter den Leuten gäng' und gäbe Redensarten allemal so viel mit andeuten, daß der Zustand eines Menschen, welcher liebt, unnatürlich und gefährlich sey; — das heißt der Meynung des Plato Anhänger machen, welche ich, bey aller seiner Göttlichkeit für verdammlich und

ketzerisch halte; — und Das genug davon.

Lieben und Verliebtseyn mag also seyn, was es will, — mein Oncle ward verliebt.

Und vermuthlich, gütiger Leser, bey einer solchen Untersuchung, — würdest Du es selbst. Denn nie sahen deine Augen, oder begehrten deine Begierden auf dieser weiten Welt ein Ding, das begehrungswürdiger gewesen wäre, als die Wittwe **Wadman**.

Acht und dreyssigstes Kapitel.

Ums recht zu fassen — fodern Sie Dinte und Feder. — Hier ist rein Papier für Sie. — Setzen Sie sich, Herr, mahlen Sie sich solche, wie's Ihnen gelüstet. Ihrer Geliebten so ähnlich, als Sie können. Ihrer Frau so unähnlich, als Ihnen Ihr Gewissen erlauben will, — Mir ist's gleichviel — machen Sie sichs nur selbst zu Danke.

— Ist

Digitized by Google

— Iſt in der ganzen Schöpfung noch ſo was liebreitzendes — ſo Etwas vollkommenes anzutreffen!

— Nun, lieber Herr, wars wohl Wunder, daß mein Oncle Toby nicht widerſtehn konnte?

O dreymal glückſeliges Buch! du haſt doch wenigſtens eine Seite, in deinem Bande, welche die Bosheit nicht anſchwärzen, und die Dummheit nicht mißdeuten kann.

Neun und dreyſſigſtes Kapitel.

Da Suſanna durch einen Expreſſen von Jungfer Brigitte Nachricht erhielt, daß mein Oncle Toby in ihre Herrſchaft verliebt worden ſey, ſchon funfzehn Tage vorher, eh' ſichs zutrug, — und Suſanna das weſentliche dieſer expreſſen Nachricht den folgenden Tag gleich meiner Mutter mittheilte, — ſo hat mir das Gelegenheit gegeben, gerade vierzehn Tage früher von meines

nes Onkle Toby's Liebesangelegenheiheiten zu schreiben, als er wirklich welche hatte.

— Ich habe Dir was Neues zu sagen, lieber Walther, sagte meine Mutter, das Dich sehr erstaunen wird. —

Bitte zu merken, daß mein Vater eben eins von seinen Zweyten Gerichtsbetten hielt, und eben die Beschwerlichkeiten des Ehestandes überdachte, als meine Mutter das Stillschweigen brach. —

„— Bruder Toby, sagte sie, ist „mit Frau Wadman versprochen.“

— Nun, so soll er in seinem Leben nicht wieder diogonal im Bette liegen, da steh' ich ihm für; sagte mein Vater.

Meinem Vater war es ein herznagender Verdruß, daß meine Mutter ihn niemals fragte, wenn er etwas sagte, das sie nicht verstund.

— Daß sie kein gelehrtes Frauenzimmer ist, pflegte mein Vater zu sagen,

gen, — das ist ihr Unglück und nicht ihre Schuld — aber fragen könnte sie doch. —

Meine Mutter that das niemals. — Kurz, sie ging am Ende aus der Welt, ohne zu wissen, ob sie sich rund drehte, ob sie still stünde. — Mein Vater hat's ihr ganz dienstfertigerweise wohl tausendmal gesagt, wie's damit wäre, — aber sie konnte's gar nicht behalten.

Aus dieser Ursache ging ein Gespräch unter ihnen selten weiter, als Propositio, Replik und Duplik; wenn die vorbey, hohlt' er gemeiniglich auf ein Paar Minuten Athem (wie z. B. bey der Hosengeschichte) und schlenterte dann weiter.

Wenn er sich verheyrathet, sagte meine Mutter, so verlieren wir doch immer dabey.

Nicht ein'n Kirschkern, sagte mein Vater, — er mag das Seinige eben so lieb auf diese Art, als auf eine andre verschiessen.

— 'S

— 'S iſt wohl wahr, ſagte meine Mutter! und hiermit endigten ſich Propoſition, Replik und Duplik, wovon ich Ihnen ſagte.

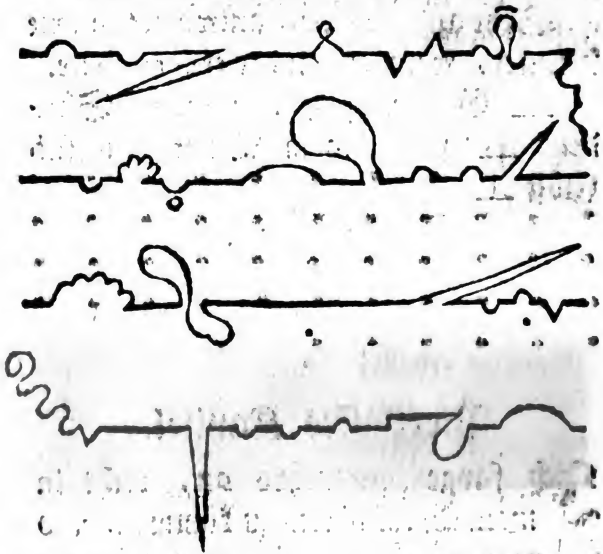
So hat er doch noch wohl einigen Zeitvertreib, — ſagte mein Vater.

Sehr angenehmen, antwortete meine Mutter, wenn er Kinder zeugen ſollte.

— Gott verzeih mir meine Sünden! — ſagte mein Vater bey ſich ſelbſt — * * *

Oncle Toby's Hiſtorie und meine eigne in einer erträglich geraden Linie fortſchreiben kann.

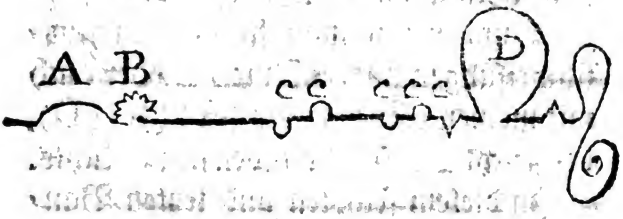
Sehn Sie einmal!



Inv. T. S. *Sculp. T. S.*

Die

Das waren die vier Linien, nach denen ich mich durch meinen erſten, zweyten, dritten und vierten Band bewegte. — Im fünften Bande hab' ich mich ſehr gut aufgeführt. — Die genaue Linie, die ich in demſelben beſchrieben, ſieht ſo aus:



Woraus erhellet, daß ich, die kleine Curbe (A), wo ich einen kleinen Abſtecher nach Navarro machte; und die zackigte Curbe (B), welche den kleinen Spatzierritt andeutet, den ich mit Mademoiſelle de Bauſſiere that, als ich dort war ausgenommen, — ich nicht den geringſten Sprung von einer Digreßion gethan habe, bis mich *Jean*

de la Cassés Teufel den Krays herum führten, den Sie hier mit (D) bezeichnet finden. — denn was die kleinen c. c. c. c. anbetrift, das sind blosse Parentheſen, nichts weiter, als die gewöhnlichen Stuffen aufwärts und niederwärts, die in dem Leben des gröſſeſten Staatsminiſter vorzufallen pflegen; und wenn man ſie mit den Ausſchweifungen andrer Leute — oder auch mit meinen eignen, bey (A) (B) (D), vergleicht — ſo ſchwinden ſie zu Nichts.

In dieſem ſechsten und letzten Bande, bin ich noch artiger geweſen. — Vom Ende der eingeſchalteten Geſchichte des Le Fevers, bis zu meines Oncle Toby's Feldzügen — bin ich kaum einen Schritt breit aus meinem Wege gewichen.

Wenn ich mich ſo immer fort beſſre, ſo iſts nicht unmöglich — mit Seiner, des Biſchofs von Benevento, Hochwürden-Gnaden Teufeln gütiger Erlaub-

laubniß — daß ich noch zu der hohen Vortreflichkeit gelange, fortzufahren, wie dieſe hier:

Welches eine ſo gerade Linie iſt, als ich ſie nach dem beſten Lineale eines Schreibmeiſters (das ich zu dem Ende geborgt) habe ziehen können; und die weder zur Linken noch Rechten abweicht.

Dieſe gerade Linie, — der Pfad, auf welchem ein Chriſt einher wandeln ſollte! ſagen die Theologen.

— Das Sinnbild moraliſcher Rechtſchaffenheit, ſagt Cicero.

— Die beſte Linie! ſagen die Kohl- und Sallatpflanzer — iſt die kürzeſte Linie, ſagt Archimedes, die man von einem gegebenen Punkte zum andern ziehen kann.

Ich wünſchte, meine Hochwohlgeborne, gnädige Damen, Sie wollten dieſe

dieſe Sache ein wenig bey Ihren nächſten Galla-Roben beherzigen.

— Wie muß die arme Linie da reiſen!

A Propos! Können Sie mir nicht ſagen — aber ohne Aerger — bitt' ich, eh' ich mein Kapitel von geraden Linien ſchreibe — durch was für ein Mißverſtändniß — wer ſagt' es ihnen — oder wie ging es zu — daß Leute von Witz und Genie, beſtändig dieſe Linie mit der ſchwerfälligen Gravitations-Linie verwechſelt haben?

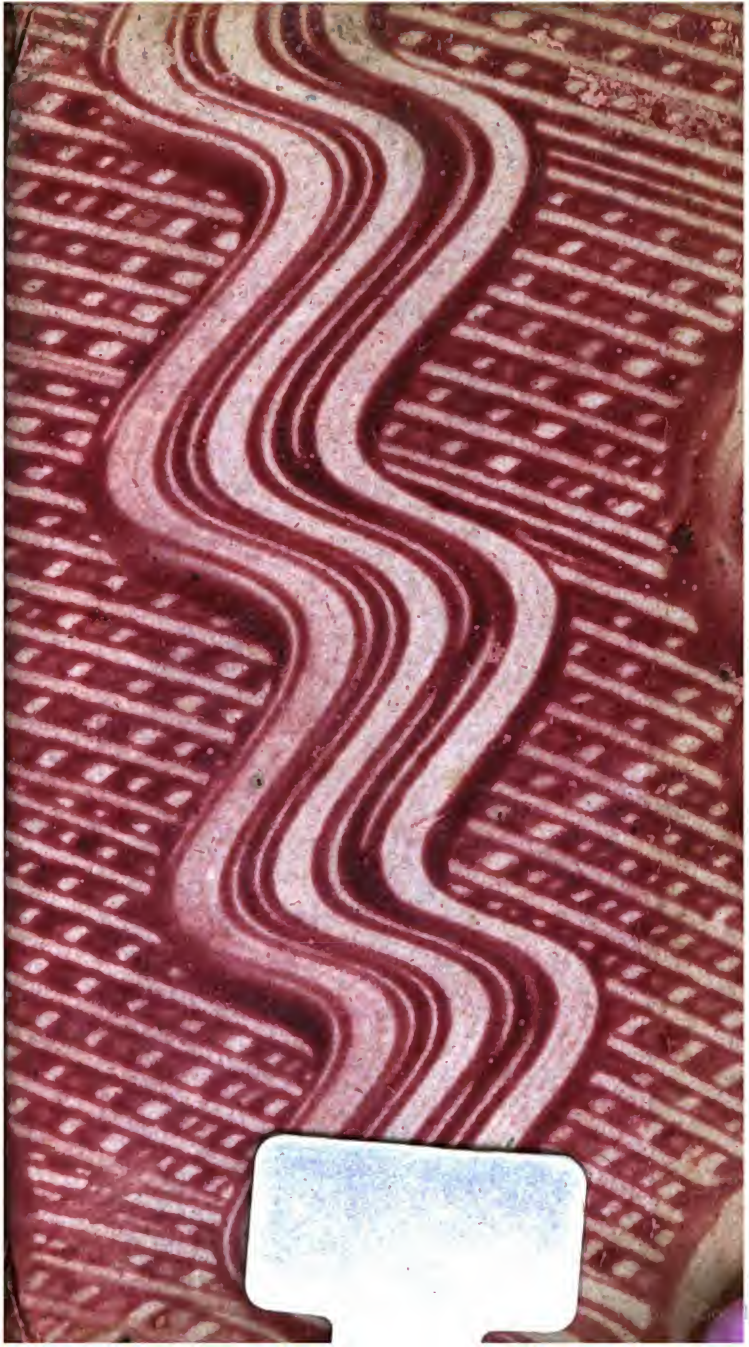
Ende des ſechsten Bandes.

61623676

Digitized by Google

Digitized by Google

Google



Digitized by Google